

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR
BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT

HEFT 67

**EINFÜHRUNG
IN DIE BIBLIOTHEKARISCHE
KLASSIFIKATIONSTHEORIE UND -PRAXIS**

MIT ÜBUNGEN

VON
KONRAD UMLAUF

**EINFÜHRUNG
IN DIE BIBLIOTHEKARISCHE
KLASSIFIKATIONSTHEORIE UND -PRAXIS**

MIT ÜBUNGEN

**VON
KONRAD UMLAUF**

Berliner Handreichungen
zur
Bibliothekswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 67

Umlauf, Konrad:

Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis. Mit Übungen.
Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin , 1999.
(Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft. 67) = <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/>

Abstract

Dieses Heft enthält - aufgrund wiederholter Nachfrage - den Papierausdruck der Netzpublikation <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/>. Die Einführung macht mit den Grundbegriffen der bibliothekarischen Klassifikationstheorie und -praxis sowie ausgewählten Bibliotheksklassifikationen bekannt. Eingangs wird die Problemstellung, für die Klassifikationen eine Lösung bieten sollen, umrissen. Dann werden anhand von Fragen die Aspekte zur Entwicklung und Beurteilung von Klassifikationen allgemein und Aufstellungssystematiken im besonderen umrissen (Sachgerechtigkeit und Zielgruppenentsprechung, Gliederung, Schlüsselung und Normung, Notation, Klassenbeschreibung und Terminologie, Umfang und Erweiterbarkeit, Anwendungsregeln, Register). Auch organisatorische Aspekte der Anwendung von Klassifikationen werden umrissen. Kurz beschrieben werden ausgewählte Klassifikationen: Die Internationale Dezimalklassifikation DK und die Dewey Decimal Classification DDC, die Regensburger Verbundklassifikation RVK, die Basisklassifikation, die Systematik für Bibliotheken SfB, die Klassifikation für Allgemeinbibliotheken KAB, die Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken ASB. Es folgen ausgewählte Literaturhinweise. Ferner werden Übungen zum Klassifizieren ausgewählter Titel mit Hinweisen auf Möglichkeiten der Selbstüberprüfung und zur Notationsrevision gegeben.



[Humboldt-Universität zu Berlin](#)

Philosophische Fakultät I, [Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft](#)

[Prof. Dr. Konrad Umlauf](#)

Telefon: 030/2093-4493, -4230, -4236, Telefax: 030/2093-4335, -4206

E-Mail: konrad.umlau@rz.hu-berlin.de

Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis

Mit Übungen

Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin

1999-2015

Letzte Änderung: 03.02.2015

([Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft](#), 67)

<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/>

Übersicht

[Abstract](#)

[1 Einführung in die Methodologie der Klassifikation](#)

- [1.1 Sachgerechtigkeit, Zielgruppenentsprechung](#)
- [1.2 Gliederung](#)
- [1.3 Klassenbeschreibung, Terminologie](#)
- [1.4 Umfang](#)
- [1.5 Schlüsselung](#)
- [1.6 Notationen](#)
- [1.7 Anwendungsregeln](#)
- [1.8 Register](#)
- [1.9 Organisation](#)
- [1.10 Die 10 wichtigsten Anforderungen an Klassifikationen für die Freihandaufstellung](#)

[2 Anwendung von Klassifikationen](#)

- [2.1 Makroebene](#)
- [2.2 Mikroebene](#)

[3 Einzelne Klassifikationen](#)

- [3.1 Die UDK und die DDC](#)
- [3.2 Die Sfb](#)
- [3.3 Die RVK](#)
- [3.4 Die Basisklassifikation](#)
- [3.5 Die KAB](#)
- [3.6 Die ASB](#)
- [3.7 Klassifikationen für Musikalien](#)
- [3.8 Klassifikationen für Kinder- und Jugendbibliotheken](#)

[4 Lektüreempfehlungen](#)

- [4.1 Grundlagen](#)
- [4.2 Klassifikation im OPAC](#)
- [4.3 Interessenkreiserschließung und RIC](#)

[5 Übungs- und Diskussionsaufgaben](#)

- [5.1 Übungen zum Klassifizieren](#)
- [5.2 Übungsmaterial zur Notationsrevision](#)
- [5.3 Diskussion](#)

Abstract:

Die Einführung macht mit den Grundbegriffen der bibliothekarischen Klassifikationstheorie und -praxis sowie ausgewählten Bibliotheksklassifikationen bekannt. Eingangs wird die Problemstellung, für die Klassifikationen eine Lösung bieten sollen, umrissen. Dann werden anhand von Fragen die Aspekte zur Entwicklung und Beurteilung von Klassifikationen allgemein und Aufstellungssystematiken im besonderen umrissen (Sachgerechtigkeit und Zielgruppenentsprechung, Gliederung, Schlüsselung und Normung, Notation, Klassenbeschreibung und Terminologie, Umfang und Erweiterbarkeit, Anwendungsregeln, Register). Auch organisatorische Aspekte der Anwendung von Klassifikationen werden umrissen. Kurz beschrieben werden ausgewählte Klassifikationen: Die Internationale Universale Dezimalklassifikation UDK und die Dewey Decimal Classification DDC, die Regensburger Verbundklassifikation RVK, die Basisklassifikation, die Systematik für Bibliotheken Sfb, die Klassifikation für Allgemeinbibliotheken KAB, die Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken ASB. Es folgen ausgewählte Literaturhinweise. Ferner werden Übungen zum Klassifizieren ausgewählter Titel mit Hinweisen auf Möglichkeiten der Selbstüberprüfung und zur Notationsrevision gegeben.

1 Einführung in die Methodologie der Klassifikation

Methodologische und praktische Gesichtspunkte bei der Erarbeitung und Überarbeitung (Revision) einer Klassifikation sind vor allem die folgenden, hier in Form von Fragen dargestellt.

Die schlechthin optimale Klassifikation gibt es nicht. Nohr (1996) betont, dass Klassifikationen Kommunikationsmittel sind. Ihre Ausgestaltung und Beurteilung ist deshalb nur mit Blick auf die im Schaubild wiedergegebenen Relationen möglich; dabei darf man nicht an Dokumente, Inhalte, Darstellungsformen allgemein denken, sondern an diejenigen, auf die die Klassifikation konkret angewendet werden soll; desgleichen darf man nicht an Benutzer schlechthin denken, sondern an die Fragestellungen gerade dieser Benutzer in dieser Bibliothek. Andererseits spielen auch praktische Gesichtspunkte (Arbeitsorganisation, Bestandspräsentation) eine Rolle.

Deshalb sind die Fragen in diesem Kapitel nicht so zu verstehen, dass diejenige Klassifikation die beste ist, bei der man die meisten Fragen mit JA oder mit NEIN beantworten könnte; teilweise erlauben die gar keine JA- bzw. NEIN-Antwort.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 4 Literaturangaben\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 6 Fragestellungen\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 8. Studentenvorgaben\]](#)

Relation 1		Relation 2		Relation 3		Relation 4		Relation 5	
Dokumente Inhalte Darstellungs- formen	1 ⇒	Klassen, System- stellen	2 ⇒	Notationen	3 ⇔	Notationen	4 ⇐	Suchwörter Klassifi- kation	5 ⇐

- Die Fragestellungen der Benutzer richten sich auf
 - Inhalte in Dokumenten bzw. Medien ("Wie führt man Korrosionsprüfungen an Glasfasern durch?") - verbale Sacherschließung, klassifikatorische Sacherschließung,
 - ggf. auch auf Darstellungsformen ("Ich suche eine multimediale Darstellung eines Lawinenabgangs.") - verbale Sacherschließung, m.E. klassifikatorische Sacherschließung,
 - ggf. auch auf Ähnlichkeiten mit bekannten Dokumenten bzw. Medien ("Ich suche etwas in der Art von *Leningrad Cowboys*") - Beratung, Präsentation, Interessenkreiserschließung,
 - mehr oder minder unbestimmte Leseinteressen - Beratung, Präsentation, Interessenkreiserschließung,
 - formale Beschreibungsmerkmale von Dokumenten - Formalerschließung.
- Die Inhalte der Dokumente bzw. Medien, ggf. auch die Darstellungsformen, werden Klassen zugeordnet (Relation 1).
- Den Klassen werden Notationen zugeordnet (Relation 2). Bei [präkombinierten Klassifikationen](#) ist dies bereits gleichzeitig mit der Bildung der Klassen vorgenommen worden, bei präkoordinierten Klassifikationen geschieht dies erst beim Klassifizieren.
- Die Benutzer müssen ihre Fragestellungen an ein Register richten oder durch Studium der Klassifikationstafel (Relation 5) die entsprechenden Notationen herausuchen (Relation 4) und mit diesen die Suche durchführen.
- Es muss eine Vorrichtung geben, vermittels der sich Notationen mit Notationen suchen lassen, das sind der systematische Katalog und die systematische Aufstellung (Relation 3).
- Forderungen an die Relationen 1 bis 5 aus Benutzersicht:

- Die Relationen 4 und 2 sollten möglichst übersprungen werden können oder technisch so gehandhabt werden, dass der Benutzer sie nicht bemerkt.
- Das ist z.B. beim [NEBIS](#)-Opac [Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz] der Fall. Wählen Sie im Formular Blättern in einer Liste im Pull-down-Menü Sachbegriff NEBIS (D, E, F) beginnt mit... und geben Sie einen Begriff ein, den Sie als Klassenbenennung zu der gesuchten UDK-Notation vermuten, z.B. Gewerbesteuern. Sie bekommen eine Liste mit Norm-Eintragungen. Teils sind das bereits Klassenbenennungen mit der UDK-Zahl, teils müssen Sie sich weiter voranklicken zur Volltitel-Anzeige. In einem der Felder Sacherschließung stehen DK-Zahlen mit der verbalen Klassenbenennung davor. Allerdings ist das Verfahren auf sehr einfache Fragestellungen begrenzt. Eine andere, ebenfalls begrenzte Möglichkeit zum Überspringen der Relationen 4 und 2 ist bei systematischer Freihandaufstellung eine selbsterklärende Regalbeschilderung. Die Regensburger Verbundklassifikation ([RVK](#)) erlaubt eine verbale Suche in den Klassenbenennungen (Eingabe im Formular "Begriff") und im Anschluss eine Recherche anhand der Notationen in den Beständen von Verbünden (aber nicht alle dort vorhandenen Medieneinheiten sind mit RVK-Notationen verknüpft).
- Relation 1: Die Klassen sollen so gebildet sein, dass die Inhalte der Dokumente sich problemlos einordnen lassen. Hierzu weitere Aspekte in den Abschnitte 1.1 bis 1.9.
- Relation 5: Die Klassen sollen so gebildet sein, dass sie Antworten auf Fragestellungen der Benutzer enthalten. Hierzu weitere Aspekte in den Abschnitte 1.1 bis 1.9.
- Relation 3: Der Benutzer soll Hinweise auf "verwandte" Klassen bekommen. Hierzu weitere Aspekte in den Abschnitte 1.1 bis 1.9.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.1 Sachgerechtigkeit, Zielgruppenentsprechung

- Entsprechen Gliederung der Klassifikation und Zuordnung aller Themen zu Klassen
 - der Sache, der Wissenschaft,
 - der Behandlung in den zu klassifizierenden Publikationen?

Beispiel 1

- *Geographie*
 - ...
 - *Deutschland*
 - *Allgemeines*
 - *Einzelne Landesteile*
 - ...
 - *Schlesien*

Die Zuordnung entspricht nicht den aktuellen Tatsachen.

- Beispiel 2:
Bestimmte Inhalte in Medien/Dokumenten bzw. bestimmte Publikationsformen brauchen spezifische Klassifikationen, z.B. Noten, Tonträger.
- Beispiel 3:
Eine Klassifikation für Monographien muss Klassen für die in den Monographien behandelten

Themen bereithalten, und zwar so differenziert, wie es der Behandlung dieser Themen in Monographien entspricht. In den meisten Wissenschaften unterscheiden sich sowohl Themen wie auch Häufigkeit und Differenzierungsgrad der Themenbehandlung bei Monographien und Zeitschriftenaufsätzen. Eine Klassifikation für Monographien ist deshalb nur begrenzt für Zeitschriftenaufsätze geeignet und umgekehrt.

- Beispiel 4:
- *6 Angewandte Wissenschaften. Medizin. Technik*
 - ...
62 Ingenieurwesen. Technik
 - ...
629 Fahrzeugtechnik
 - ...
629.118.3 Zweiräder. Fahrräder
- ...
7 Kunst. Musik. Spiel. Sport
 - ...
79 Unterhaltung. Spiele. Sport
 - ...
796 Sport. Spiele
 - ...
796.6 Radsport. Radfahren

Wie sachgerecht ist diese Gliederung, wenn die Mehrzahl der zu klassifizierenden Neuerwerbungen sowohl die Technik des Fahrrades (Funktionsweise, Reparatur, Ausrüstung) wie auch Planung und Durchführung von Radtouren behandelt?

- Entsprechen Gliederung und Zuordnung aller Themen, entspricht die Terminologie den Erwartungen der Benutzer?

Beispiele:

- Briefmarkenkataloge gehören sachlich in die Hauptklasse *Wirtschaft* (Unterklasse *Verkehrswirtschaft*, Unterklasse *Post*). Benutzer suchen sie wohl eher in der Nähe von Bierdeckelsammeln (Oberklasse *Sammelsport*, Hauptklasse *Sport*).
- Literaturwissenschaftler suchen Literatursoziologie als Teilgebiet der *Literaturwissenschaft*, Soziologen unter den *Speziellen Soziologien*.
- Schüler suchen Literatur über Vulkane oft in der Hauptklasse *Geographie*, weil das Thema im Geographieunterricht behandelt wird; die meisten Klassifikationen bringen das Thema in der Hauptklasse *Naturwissenschaften*.
- In Fachbibliotheken kann man meistens nicht den Ausschnitt des betreffenden Fachgebiets aus einer Universalklassifikation verwenden, weil viele Themen hier anders als dort zugeordnet sind.
- Suchen Benutzer die Fachdidaktiken als Teilgebiet der *Pädagogik* oder als Unterklassen bei den Fächern?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.2 Gliederung

- Welchen Anteil haben präkombinierte Klassen, d.h. monohierarchische Unterteilungen, welchen Anteil haben präkoordinierte Klassen, d.h. polyhierarchische Unterteilungen?
Bei monohierarchischen Klassifikationen wird jede Hauptklasse in einem ersten Schritt in zwei oder mehr Unterklassen zergliedert, in einem zweiten Schritt wird jede Unterklasse für sich wiederum untergliedert usw. In der Folge hat jede Klasse (mit Ausnahme der Hauptklassen) genau eine übergeordnete Klasse.

Hauptklasse	Unterklassen			
1. Ebene	2. Ebene	3. Ebene	4. Ebene	5. Ebene
Lit Literatur- wissenschaft	Lit 1000 Theorie	Lit 1100 Literatursoziologie		
		Lit 1300 Gattungen und Formen	Lit 1310 Epik Lit 1330 Lyrik Lit 1350 Dramatik	
	Lit 5000 Geschichte	Lit 5600 Englische Literatur		
		Lit 5700 Deutsche Literatur Lit 5750 Klassik Lit 5760 Romantik Lit 5763 Deutsche Lyrik der Romantik
			Lit 5770 Lit Realismus	
			

In diesem Beispiel wird die Literaturwissenschaft in einem ersten Schritt in die beiden Gebiete *Theorie* und *Geschichte* untergliedert; die *Geschichte* wird in einem zweiten Schritt nach Sprachen bzw. Ländern aufgegliedert. Der dritte Schritt erzeugt Unterklassen, indem auf die Länderklassen das Untergliederungskriterium Epoche angewendet wird; schließlich erfolgt innerhalb der Epochen eine noch feinere Untergliederung nach Gattungen. So entsteht auf der untersten Ebene u.a. die Klasse *Deutsche Lyrik der Romantik*. Das Kriterium *Gattung und Form* wurde an anderer Stelle bereits zur Zergliederung der Klasse *Theorie* angewendet. Würde man in diesem Strang (Zweig) der Hierarchie die Kriterien Land und Epoche ebenfalls anwenden, käme man fälschlich ebenfalls zu einer Klasse *Deutsche Lyrik der Romantik*, die aber in einem anderen Zweig der Hierarchie stünde. Es entstünde mehr als eine Klasse für ein und denselben Sachverhalt. Wegen dieses Vorgehens - für jeden mehr oder minder umfänglichen Sachverhalt, der klassifiziert werden soll, stellt die Klassifikationstafel eine Klasse bereit - nennt man monohierarchische Klassifikationen auch präkombinierte oder synthetische Klassifikationen. Der Inhalt der Klassen umfasst teils einfache Begriffe (z.B. *Lyrik*), teils komplexe Sachverhalte (z.B. *Deutsche Lyrik der Romantik*). Beim Klassifizieren entnimmt man die Notation für die betreffende Klasse der Klassifikationstafel; jeder Klasse ist eine Notation zugeordnet.

Sachverhalte, die inhaltlich weniger umfangreich sind als die Klassen auf der untersten Hierarchieebene, werden gleichwohl dort in die am besten passende Klasse eingeordnet. Beispielsweise würde im obigen Beispiel der Sachverhalt *Gebrauch von Naturmetaphern in der deutschen Lyrik der Romantik* ebenfalls in die Klasse *Lit 5763 Deutsche Lyrik der Romantik* eingeordnet.

Bei einer polyhierarchischen Klassifikation enthält die Klassifikationstafel nur eine begrenzte Zahl

von Klassen. Jede Klasse bildet nur einfache Begriffe ab. Der zu klassifizierende Sachverhalt wird eingeordnet, indem man ihn im Sinn einer Unterstellung unter mehrere Klassen mit den Notationen der relevanten Klassen belegt. Beispiel:

Eine polyhierarchische Klassifikation stellt bereit:

für *Lyrik* die Notation *Lit-Ly*,

für *Deutschland* die Notation *(de)*,

für *Romantik* die Notation *1790-1830*.

Der zu klassifizierende Sachverhalt *Deutsche Lyrik der Romantik* bekommt die Notation

Lit-Ly(de)1790-1830.

Die Notation *(de)* lässt sich auch auf *Kunst, Allgemeine Geschichte* usw. anwenden.

Offensichtlich wird bei einer polyhierarchischen Klassifikation eine Regel zur Gliederung der Notation benötigt. Polyhierarchische Klassifikationen sind flexibler als monohierarchische, aber auch "komplizierter" in der Anwendung.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 1 Einführung ...Relation 2\]](#)

- Bewegen sich die Hauptklassen auf gleicher Hierarchieebene? Ist die Verteilung der Themen bzw. Dokumente/Medien auf die Hauptklassen und in diesen ungefähr gleichmäßig?

Beispiel:

Allgemeines

Geographie

....

Psychologie

Pädagogik

Literaturwissenschaft

Kunstwissenschaft

....

Naturwissenschaften

Die Hauptklasse Naturwissenschaften umfasst hier mehrere Einzelwissenschaften, während die geisteswissenschaftlichen Fächer je einzelne Hauptklassen belegen.

Technik

....

- Umfasst die Extension jeder Oberklasse genau die Summe der Extensionen ihrer Unterklassen?

Beispiel:

Kunst

- *Kunst des 20. Jahrhunderts*
 - *Architektur, Landschafts- und Gartengestaltung*
 - Plastik*
 - Malerei, Graphik, Collage, Montage*
 - Environment, Installation*

Wo sind Videokunst, Happening, Konzeptkunst, kinetische Kunst?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Sind alle Unterklassen einer jeweiligen Oberklasse disjunkt?

Beispiel:

Basteln

- *Basteln nach Jahreszeiten*
Basteln mit Holz, Stroh, Kork
Basteln mit Textilien
Basteln mit Kunststoff
Basteln mit Metall
Basteln mit mehreren Materialien ohne Schwerpunkt

Wohin kommen Anleitungen zum Basteln von weihnachtlichen Strohsternen?

- Wird zur Bildung von Unterklassen jeweils genau ein Unterscheidungsmerkmal auf die Oberklasse angewendet?

Beispiel:

Basteln

- *Basteln nach Jahreszeiten*
Basteln mit Holz, Stroh, Kork
Basteln mit Textilien
Basteln mit Kunststoff
Basteln mit Metall
Basteln mit mehreren Materialien ohne Schwerpunkt

Hier sind zwei Merkmale (Anlass, Material) angewendet. Deshalb sind die Unterklassen nicht disjunkt.

- Sind die Reihenfolge der Hauptklassen und die Reihenfolge der Unterklassen zu jeder Oberklasse angemessen? Was ist das Kriterium bei der Angemessenheit: Wissenschaftssystematik, Bedeutung für die Benutzer...?

Beispiel:

Sportspiele

- *Fußball*
Handball
Hockey
Volleyball
Tennis
Billard

Begründung für diese Reihenfolge?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Welche Klassen enthalten Dokumente/Medien; welche Klassen sind nur Überschriften zur besseren Verdeutlichung der Zusammenhänge und der Hierarchie (unbesetzte Klassen)?

Beispiel A

- Literaturwissenschaft
 - Allgemeines
 - Gesamtdarstellungen *
 - Poetik *
 - Literaturgeschichte
 - Allgemeines, Gesamtdarstellungen *
 - Antike *
 - Mittelalter *

Beispiel B

- Literaturwissenschaft
 - Allgemeines, Gesamtdarstellungen *
 - Poetik *
 - Literaturgeschichte*
 - Antike *
 - Mittelalter *

- Wieweit und auf welcher Ebene sind Klassen nicht nach sachlichen Merkmalen, sondern nach Publikationsart, Erscheinungsform gebildet? Gibt es Überschneidungen mit Klassen nach sachlichen Merkmalen? Beispiel:

Technik

- *Allgemeines, Gesamtdarstellungen*
- Wörterbücher*
- Formelsammlungen*
- Kongressschriften*
- Elektrotechnik*
- Maschinenbau*
- Bergbau*
- Bauwesen*

Wohin kommen Wörterbücher zur Elektrotechnik, Formelsammlungen zum Maschinenbau?

- Woran erkennt man Klassen, die unbesetzt bleiben sollen und im Hierarchiegefüge nur die Funktion von Überschriften haben?
- Auf welche Dokument-/Medienarten wird die Klassifikation angewendet?
- Bei monohierarchischen Aufstellungssystematiken: Wie viel der zu klassifizierenden Einheiten lassen sich zwanglos einer einzigen Klasse zuordnen?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.3 Klassenbeschreibungen, Terminologie

Teil der Klassenbeschreibung		Beispiele für die Form
Notation	Klassenbenennung (Synonym: Klassenbezeichnung)	RECHTSPFLEGE, GERICHTSVERFASSUNG, ZIVILVERFAHRENSRECHT UND NEBENGEBIETE
		Hochbaukonstruktion nach Konstruktionsart
	Klassenerläuterungen. Dazu gehören insbesondere:	Hier auch: Ufos
	• nähere Angaben zur Extension der Klasse, die in der Klassenbeschreibung nicht unterzubringen sind und sich nicht aus der Einordnung der Klasse ergeben,	Geomorphologie s. N 412
	• Verweisung auf verwandte Klassen	(alphabetisch nach Ländern)
	• Abgrenzung zu anderen Klassen, soweit nicht aus der Klassenbenennung ersichtlich	(s.a. ZI 7400 Holzbau; Fachwerk)
	Registerbegriffe , Schlagwörter, welche in die Klasse fallende Sachverhalte bezeichnen, auch wenn die Termini nicht in der Klassenbenennung oder Klassenerläuterung erscheinen	Registerform: Hochbau / Konstruktion Gruppe <Mathematik> Eltern / Erwachsenes Kind / Ablösung

- Sind die Klassenbeschreibungen hinreichend klar, eindeutig und erschöpfend?
- Ist die Terminologie aktuell und neutral?
Negatives Beispiel: *Fürsorge* statt *Sozialhilfe*
- Wird fachsprachliche oder allgemeinsprachliche Terminologie angewendet? Einheitlich?
- Sind die Klassenbenennungen registerfähig bzw. die Schlagwörter im OPAC brauchbar?
- Decken die Klassenbeschreibungen die Extension der Klasse ab?
Negatives Beispiel: *Zweitwohnungssteuer* u.ä.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Soll die Klassenbenennung den Gegenstand oder die zugehörige Disziplin (sofern vorhanden) nennen? Soll dies einheitlich durchgeführt werden?

Bezeichnung der Disziplin	Bezeichnung des Gegenstandes	Kommentar
Geographie	Elemente, Strukturen, Beziehungsgefüge und Prozesse des weltweiten Geosystems Mensch-Erde	zu lang als Klassenbenennung, unverständlich
Sprachwissenschaft	Sprache	Bezeichnung der Disziplin könnte so verstanden werden, dass in dieser Klasse nur methodische und wissenschaftliche Werke stehen, keine Lehrbücher
Literaturwissenschaft	Literatur	Bezeichnung des Gegenstandes könnte so verstanden werden, dass hier Primärliteratur steht
?	Zeitungen	Stehen hier Zeitungen oder Fachbücher über Zeitungen?
?	Textverarbeitungssysteme	Stehen hier Softwarepakete oder Bücher über die Software?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.4 Umfang

- Wie viel Klassen umfasst die Klassifikation; wie viel Einheiten kann man maximal mit ihr angemessen klassifizieren?
- Wie viel Einheiten (bei Aufstellungssystematiken auch: wie viel Einheiten im Regal) fallen im allgemeinen in eine Klasse?
- Wieweit enthält die Klassifikation unterbesetzte, wieweit überbesetzte Klassen?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.5 Schlüsselung

- Gibt es Gliederungskriterien, die an mehreren Stellen der Klassifikation in gleicher Weise angewendet werden? Für welche Facetten (z.B. Länder, Epochen)?
- Sind diese Gliederungskriterien als Schlüssel (Hilfstafeln) gesondert niedergelegt und werden präkoordiniert angewendet (Schlüsselung) oder ist ihre Anwendung im Sinn der Präkombination bereits in die Haupttafeln integriert (Normung = integrierte Schlüsselung)?

Lit 300 Literatur		Ku 300 Kunst	Gesch 300 Geschichte
Lit 310 Skandinavische Literatur		Ku 310 Skandinavische Kunst	Gesch 310 Geschichte Skandinaviens
Lit 320 Englische Literatur		Ku 320 Englische Kunst	Gesch 320 Geschichte Großbritanniens
Lit 330 Französische Literatur		Ku 330 Französische Kunst	Gesch 330 Geschichte Frankreichs
Lit 340 Spanische Literatur		Ku 340 Spanische Kunst	Gesch 340 Geschichte Spaniens
Lit 350 Italienische Literatur		Ku 350 Italienische Kunst	Gesch 350 Geschichte Italiens
Lit 390 Deutsche Literatur		Ku 390 Deutsche Kunst	Gesch 390 Geschichte Deutschlands

Länderschlüssel	Klassifikationstabeln
+10 Skandinavische Länder	Lit 300 Literatur
+20 Großbritannien	
+30 Frankreich	Ku 300 Kunst
+40 Spanien	
+50 Italien	Gesch 300 Geschichte
+90 Deutschland	

Beim Klassifizieren werden aus diesen Klassen Notationen wie folgt gebildet:

Skandinavische Kunst = Ku 310

Geschichte Frankreichs = Gesch 330

Spanische Literatur = Lit 340

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.6 Notationen

- Welche Arten von Zeichen werden für die Notationen verwendet (Lateinische Groß-, Kleinbuchstaben, links-, rechtsbündige Zahlen, Zahlenbrüche, Interpunktionszeichen, hochgestellte Zeichen ...)?

Linksbündige Zahlen sind Gliederungsziffern, rechtsbündige Zahlen gelten mit ihrem numerischen Wert. Linksbündige Zahlen können mit oder ohne Interpunktionszeichen geschrieben werden. Man kann linksbündige Zahlen auch als Dezimalstellen hinter 0,... interpretieren. Linksbündige Zahlen sollen (was meistens nicht gemacht wird) als einzelne Ziffern gesprochen werden, z.B. 846 als linksbündige Zahl gesprochen: *acht vier sechs*, als rechtsbündige Zahl gesprochen: *achthundertsechsvierzig*. Die Tabelle zeigt dasselbe Zahlenmaterial, einmal als linksbündige Zahlen, einmal als rechtsbündige Zahlen geordnet:

Rechtsbündige Zahlen	Linksbündige Zahlen
1	1
3	113
6	211
9	22
22	3
31	31
66	6
71	66
84	71
113	84
211	846
846	9

- Verwenden die Notationen für die Benutzer schwer nachvollziehbare Zeichenfolgen und Elemente (z.B. Unterscheidungen zwischen *123 a* und *123a* oder zwischen *aaB2-5* und *aab2⁵*)?
- Ist der Sortierwert aller Zeichen eindeutig geregelt und unmittelbar einsichtig?
- Sind die Notationen (und ggf. die unter Verwendung der Notationen gebildeten Signaturen) auf einfache Weise DV-gängig? Auch im Datenaustausch?
- Sind die Notationen nicht hierarchieabbildend (enumerativ, sequenziell) oder hierarchieabbildend?
- Was drücken die Notationen (bzw. die unter Verwendung der Notationen gebildeten Signaturen) aus (neben der Position der Klasse in der Klassifikation):
 - Standorte
 - Publikationsformen, Medienarten
 - Benutzungsmodalitäten
 - ...?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Wenn inhaltlich Schlüsselungen integriert sind (Normung): Spiegeln die Notationen diese Schlüsselung? In folgendem Beispiel liegt eine integrierte inhaltliche Schlüsselung vor, aber die Notationen drücken dies nicht aus.

Lit 300 Literatur	Ku 300 Kunst
Lit 310 Skandinavische Literatur	Ku 310 Skandinavische Kunst
Lit 320 Englische Literatur	Ku 330 Englische Kunst
Lit 330 Französische Literatur	Ku 350 Französische Kunst
Lit 340 Spanische Literatur	Ku 370 Spanische Kunst
Lit 350 Italienische Literatur	Ku 380 Italienische Kunst
Lit 390 Deutsche Literatur	Ku 380 Deutsche Kunst

- Bestehen im Rahmen des Notationssystems ausreichend Erweiterungsmöglichkeiten (Schaffung tiefer gehender Untergliederungen = hospitality in chain = Erweiterungsmöglichkeit einer Begriffsleiter; Schaffung weiterer Unterklassen zu einer vorhandenen Oberklasse = hospitality

in array = Erweiterungsmöglichkeit einer Begriffsreihe)?

- Beispiel für die fehlende Erweiterungsmöglichkeit einer Begriffsleiter:
 - ZH 7000 Gebäude
 - ZH 7100 Gebäudeteile
 - ZH 7110 Keller
 - ZH 7111 Keller für bestimmte Zwecke. (Diese Klasse kann im Rahmen des angewandten Notationssystems nicht untergliedert werden in Weinkeller, Heizungskeller usw.)
- Beispiel für die fehlende Erweiterungsmöglichkeit einer Begriffsreihe
 - Tech 920 Bauberufe
 - Tech 921 Architekt, Bauingenieur
 - Tech 922 Maurer
 - Tech 923 Betonbauer, Stahlbetonbauer
 - Tech 924 Dachdecker
 - Tech 925 Parkettleger
 - Tech 926 Zimmerer und Bautischler
 - Tech 927 Bauschlosser
 - Tech 928 Bauklempner
 - Tech 929 Installateur. Isoliermonteur. (Im Rahmen des angewandten Notationssystems können weitere Bauberufe wie z.B. Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Feuerungs- und Schornsteinbauer, Steinmetz. Stuckateur nicht abgebildet werden.)
- Ergeben sich aus der Notation Zwänge für die inhaltliche Gliederung? Die Gliederung des folgenden Beispiels lässt sich nicht mit dem gewählten Notationssystem abbilden:

Notation	inhaltliche Gliederung
TH	Technik. Handwerk
TH 500	Bautechnik
...	...
TH 510	Bauberufe
TH 511	Architekt. Bauingenieur
TH 512	Maurer
TH 513	Betonbauer. Stahlbetonbauer
TH 514	Dachdecker
TH 515	Zimmerer und Bautischler. Parkettleger
TH 516	Bauschlosser. Bauklempner
TH 517	Installateur. Isoliermonteur
TH 518	Maler und Lackierer
TH 519	Raumausstatter. Polsterer
?	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
?	Feuerungs- und Schornsteinbauer. Schornsteinfeger
?	Steinmetz. Stuckateur
?	Sonstige Berufe (z.B. Glaser. Estrichleger)
TH 520	Hochbau

- Welchen Anteil haben präkombinierte, welchen Anteil präkoordinierte (synthetische) Notationen bzw. Notationselemente? Synthetische Notationen werden beim Klassifizieren aus

Notationselementen zusammengesetzt, z.B. in der Dewey-Dezimalklassifikation:

- Zeitschrift zur Psychologie 150.5
- Wörterbuch zum Christentum 230.003
- Welchen Anteil haben Notationen, in denen ein Facettenindikator die Zusammensetzung anzeigt (expressive Notation), z.B. in der UDK:
 - 792.8(01)(470) Bibliografie ((01)) über das russische ((470)) Ballett (792.8)
- Welchen Anteil haben Notationselemente, die nicht in den Klassifikationstabellen enthalten sind (z.B. Personen-, Ländernamen)?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.7 Anwendungsregeln

- Anhand welcher Kriterien werden Titel innerhalb einer Klasse geordnet (bes. bei Aufstellungssystematiken)? Gibt es im OPAC Wahlmöglichkeiten für diese Reihenfolge?
- In welchem Umfang ist die Vergabe mehrerer Notationen erlaubt? Gibt es eine Regel über die Vorzugsreihenfolge ("Nebensystemorte", "Verweisungen", "Nebeneintragen" im Systematischen Katalog)?
- Wenn sich ein Titel mehr als einer Klasse zuordnen lässt, aber bei Aufstellungssystematiken nur ein Standort gewünscht wird: Welche Vorzugsreihenfolge gilt? Ist dies allgemein, nach Hauptklassen oder fallweise geregelt? Beispiel:
Eine Klassifikation enthält in der Hauptklasse *Literaturwissenschaft* die beiden Unterklassen *Lyrik* und *Geschichte der deutschen Literatur*. Wohin kommt ein Buch über die *Geschichte der deutschen Lyrik*?
- Wenn die Klassifikation die Vergabe von Notationselementen vorsieht, die nicht in den Klassifikationstabellen niedergelegt sind (z.B. für Personen-, Ländernamen): Nach welchen Regeln werden diese Elemente gebildet?
- Bei polyhierarchischen Klassifikationen: Wie sieht die citation order aus?
- Wie ist mit den Einzelbänden mehrbändiger Werke (Notationen für jeden Band, für das Gesamtwerk?), mit Schriftenreihen, mit Zeitschriften, mit zeitschriftenähnlichen Reihen zu verfahren?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.8 Register

- Gibt es ein Register?
- Enthält das Register nur Termini aus den Klassenbeschreibungen oder darüber hinaus Termini für Begriffe (Sachverhalte), deren Extension kleiner als die Extension derjenigen Klassen ist, in die sie eingeordnet werden?

Beispiel 1:

Klasse *EDV 578 Relationale Datenbanksysteme*

Registerbegriffe: *Relationales Datenbanksystem*, darüber hinaus auch: *Access 2.0, dBase...*?

Beispiel 2:

Klasse *Tech 345 Schienenfahrzeuge*

Registerbegriffe: *Schienenfahrzeug*, darüber hinaus auch: *Eisenbahn, Museumsbahn, Lokomotive...*?

- Sind die Registerbegriffe nach demselben Regelwerk wie die Schlagwörter im Schlagwortkatalog formuliert, so dass der Benutzer sich nur in einem Begriffssystem bewegen muss? Sind die Registerbegriffe in derselben Weise wie die Schlagwörter im Schlagwortkatalog auch über Synonyme recherchierbar?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.9 Organisation

- Gibt es eine Instanz, die die Klassifikation weiterentwickelt?
- Sind die Klassifikationstabellen und das Register in einer Form erhältlich, die für die jeweiligen Zwecke gut brauchbar ist, z.B. als
 - Textdatei, damit man eine Regalbeschriftung leicht erstellen kann,
 - Datenbank, die man in den OPAC integrieren kann,
 - als Hypertext, über den via Browsing in der Klassifikation Zugang zum OPAC hergestellt wird,
 - stabiles Buch mit übersichtlichem Layout und Register, das lange auf den Schreibtischen der Klassifikatoren hält und den Benutzern als Orientierungshilfe dient?
- Gibt es eine Instanz, von der man Fremddaten (Titeldaten mit Notationen) beziehen kann? Ggf. kann es sich um einen Verbund von Anwendern handeln.
- Wird die Klassifikation von einer nennenswerten Zahl von Bibliotheken, die mit der eigenen Bibliothek vergleichbar sind, angewendet? Ist eine Anwendung in Kooperation, ggf. im Verbund, möglich oder realisiert?

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

1.10 Die 10 wichtigsten Anforderungen an Klassifikationen für die Freihandaufstellung

1. Die Klassifikation soll einerseits sachgerecht und andererseits zielgruppenentsprechend sein.
2. Die Klassifikation soll für einen möglichst hohen Anteil der zu klassifizierenden Medien die Zuordnung zu genau einer speziellen Klasse (Systemstelle) erlauben.
3. Die Klassifikation soll monohierarchisch sein, aber überall da, wo es sinnvoll ist, Schlüsselungen aufweisen.
4. Die Klassifikation soll so umfangreich sein, dass alle speziellen Klassen etwa gleich viel Titel enthalten, und zwar im Durchschnitt 15-30.
5. Die Klassifikation soll hierarchieabbildende, leicht merkbare Notationen haben.
6. Wenn verbale Notationszusätze verwendet werden, soll die Klassifikation Regeln für diese enthalten.
7. Die Klassifikation soll ein ausführliches Register aufweisen.

8. Es soll eine Instanz geben, die die Klassifikation und das Register weiter entwickelt.
9. Die Klassifikation soll in unterschiedlichen Formen erhältlich sein, z.B. als gedrucktes Buch mit Register zum Auflegen im Publikumsbereich und als Hypertext zum Browsen im Zusammenhang mit dem OPAC.
10. Es soll Instanzen geben, von denen man Titeldaten mit den Notationen dieser Klassifikation bekommen kann, z.B. Partnerbibliotheken oder Bibliothekslieferanten.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

2 Anwendung von Klassifikationen

[\[Zurück zu Kapitel 4. Literaturangaben\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 6. Fragestellungen\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 8. Studentextvorgaben\]](#)

2.1 Makroebene

- Weltweit ist die Dewey Decimal Classification DDC die am häufigsten angewendete Klassifikation; ihre Anwendung auch außerhalb der USA nimmt zu.
- In Europa und vor allem in Deutschland wird die DK besonders von technischen Fachbibliotheken bevorzugt.
- In der englischsprachigen Welt kompensieren die Public Libraries die Schwachpunkte der DDC oft durch die Aufstellung kleiner Bestände oder von Teilbeständen mittels einer Reader Interest Classification.
- Die Verbreitung von Klassifikationen in deutschen Bibliotheken 1993 (Nach: Zerbst [1993], Hans-Joachim; Kaptein, Olaf: Gegenwärtiger Stand und Entwicklungstendenzen der Sacherschließung. In: Bibliotheksdienst 27, S. 1526-1539; eigene aktuelle Ergänzung Stand 1999):

Klassifikationen wissenschaftliche Bibliotheken

Klassifikationen öffentliche Bibliotheken

- ASB: Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken
BK: Basisklassifikation
GHBS NRW: Systematik der Gesamthochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen
KAB: Klassifikation für Allgemeinbibliotheken
RVK: Regensburger Verbundklassifikation
SfB: Systematik für Bibliotheken
SSD: Klassifikation der Sachliteratur und der Schönen Literatur der Stadtbibliothek Duisburg
UDK, DDC: Universale Dezimalklassifikation, Dewey Decimal Classification
- Seit 1993 ist die Zahl der RVK-Anwender erheblich gestiegen und wird voraussichtlich weiter zunehmen, die Zahl der DK-Anwender ist zurückgegangen.
- Die Ausbreitung der Verbünde und der gewachsene Druck zum effektiven Personaleinsatz hat die Neigung zur gemeinsamen Nutzung einer Klassifikation spürbar erhöht, sei es zur Klassifikation im Verbund, sei es zur Übernahme der Notationen als Fremdleistung.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

2.2 Mikroebene

- Bei Anwendung einer Aufstellungssystematik muss die Bibliothek genügend Ressourcen haben, um
 - bei Bestandswachstum Platz durch Umrücken zu schaffen,
 - bei Klassifikationsänderungen Signaturschilder an den Medien zu ändern.
- Bei Anwendung einer Aufstellungssystematik müssen die Klassenbenennungen zur Regalbeschilderung geeignet sein (kurz, prägnant, zielgruppengerecht).
- Bei Anwendung einer Aufstellungssystematik müssen die unter Verwendung der Notationen gebildeten Signaturen zur Unterbringung auf Signaturschildern geeignet sein.
- Bei Anwendung einer Aufstellungssystematik muss es eine Regel zur Bildung der Signaturen

unter Verwendung der Notationen geben. Mitunter schreibt die Regel im Interesse besser lesbarer Signaturschilder eine Verkürzung der Signatur gegenüber dem Katalog vor, z.B. Verkürzung von verbalen Notationszusätzen für Namen auf vier Zeichen.

- In vielen Bibliotheken mit systematischer Freihandaufstellung wird oft ein Teil des klassifizierten Bestandes vorübergehend aus der systematischen Aufstellung herausgenommen und separat präsentiert, z.B.
 - Neuerwerbungen,
 - in UBen und Institutsbibliotheken: Semester-, Seminarapparate,
 - in ÖB aktuelle Themenzusammenstellungen.
- Die Klassifikation muss für die Benutzer in folgenden Formen zugänglich sein (zusätzliche Form bei systematischer Freihandaufstellung):
 - im OPAC als systematische Übersicht mit Verknüpfung zu den Titeln,
 - im OPAC zur Recherche nach Notationen und nach Suchbegriffen aus den Klassenbeschreibungen,
 - als gedruckte Systematik mit Register(auszug),
 - als Regalbeschilderung,
 - als Grundriss.
- In den meisten Bibliotheken werden einige Teile des Bestandes nicht klassifiziert oder nach einer eigenen (oft vereinfachten) Klassifikation erschlossen:
 - in wissenschaftlichen Universalbibliotheken z.B. Schriftenreihen, Zeitschriften, Dissertationen,
 - in Öffentlichen Bibliotheken z.B. Tonträger, Spiele, Videos, CD-ROMs.
- In Öffentlichen Bibliotheken ist das Klassifizieren (üblicher Sprachgebrauch: Systematisieren) Aufgabe von Diplombibliothekaren (FH), in wissenschaftlichen Universalbibliotheken sind Wissenschaftliche Bibliothekare mit der Klassifikation befasst. In Spezialbibliotheken ist die Aufgabenverteilung uneinheitlich, teilweise sind dort Wissenschaftler, die nicht der Bibliothek angehören, mit der Sacherschließung befasst.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

3 Einzelne Klassifikationen

3.1 Die UDK und die DDC

Die UDK (Internationale Universale Dezimalklassifikation, engl. Universal Decimal Classification UDC) und die DDC (= Dewey Decimal Classification) gehen beide auf die 1873 von dem damals 22-jährigen amerikanischen Bibliothekar Melvil Dewey (1851-1931) konzipierte Dezimalklassifikation zurück; erste Veröffentlichung 1876. Seit 1895 wird in Europa eine Variante zur heutigen UDK fortentwickelt; diese soll im Unterschied zur DDC mit ihren vielen spezifisch amerikanischen Bezügen international verwendbar sein. Aber die internationale Verwendbarkeit der DDC wurde seit den 1970er-Jahren von Ausgabe zu Ausgabe durch inhaltliche Veränderungen verbessert. UDK und DDC haben sich auch auf der Ebene der Hauptklassen auseinanderentwickelt. Nur noch eine Minderheit der Notationen hat die gleiche Bedeutung, am ehesten noch in den technischen Fächern, beispielsweise *697 Heating, ventilating, air-conditioning* oder *336 Public finance*, aber die Untergliederungen auf der 4. Ebene sind wieder verschieden. Während in der DDC

die 400er-Nummern das Thema Sprache enthalten, ist die Klasse 4 in der UDK unbesetzt; das Thema Sprache ist bei der UDK in der Klasse 8 *Language. Linguistics. Literature* mit enthalten. Von "der" Dezimalklassifikation zu sprechen ist deshalb irreführend, zumal es außer den verbreiteten UDK und DDC auch bibliotheksindividuelle Varianten gibt.

UDK

- Die UDK ist eine Klassifikation, die primär als **standortfreie Klassifikation** für Dokumentationszwecke, aber auch als **Aufstellungssystematik** in Bibliotheken Verwendung findet. Sie wird sowohl in Bibliotheken zur Erschließung von Büchern wie auch im Dokumentationsbereich zur Erschließung von Aufsätzen, Reports und anderen Materialien verwendet. Sie ist international, aber vor allem in Kontinentaleuropa verbreitet und wird in rund 20 Nationalbibliografien angewendet.
 - Die ohnehin geringe Zahl an UDK-Anwendern in Deutschland unter großen Universalbibliotheken nahm in den 1990er-Jahren ab. Prominenter Anwender der UDK mit Internet-Opac ist die ETH Zürich.
 - Gehen Sie auf den [NEBIS](#)-Opac [Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz].
 - Wählen Sie im Formular Blättern in einer Liste im Pull-down-Menü Sachbegriff NEBIS (D, E, F) beginnt mit...und geben Sie einen Begriff ein, den Sie als Klassenbenennung zu der gesuchten UDK-Notation vermuten, z.B. Gewerbesteuern.
 - Sie bekommen eine Liste mit Norm-Eintragungen. Teils sind das bereits Klassenbenennungen mit UDK-Zahl, teils müssen Sie sich weiter voranklicken zur Volltitel-Anzeige. In einem der Felder Sacherschließung stehen DK-Zahlen mit der verbalen Klassenbenennung davor.
- Die verschiedenen Ausgaben der UDK in rund 20 Sprachen (Kurz-, mittlere und Gesamtausgaben, letztere mit ca. 220.000 Klassen) litten jahrzehntelang unter der notorisch schleppenden Aktualisierung. Seit 1992 ist eine jährlich aktualisierte englischsprachige Ausgabe mit ca. 65.000 Klassen in Form einer Datenbank ([Master Reference File](#), deutsch und französisch sind geplant) erhältlich. Auf dieser Basis erscheinen auch gedruckte Ausgaben, verbreitet ist:
 - ***Universal Decimal Classification. Pocket edition. PD 1000: 1999. London: British Standards Institution 1999.***
 Diese Ausgabe umfasst ca. 4.000 Klassen und enthält eine vorzügliche Einleitung sowie ein Register.
 Die Beispiele unten sind aus dieser Ausgabe entnommen.
- Die deutschsprachigen Ausgaben sind veraltet:
 - *Dezimalklassifikation / Hrsg. von Deutscher Normenausschuß. - Losebl.-Ausg. 2., dt. Gesamtausg., 8. internat. Ausg. Berlin : Beuth (Internationaler Verband für Dokumentation: Veröffentlichungen ; ...)*
 Sie umfasst ca. 125.000 Klassen. Der Stand ist überwiegend der der 70er- und 80er-Jahre.
 - *Dezimalklassifikation DK (1973). Deutsche Kurzausgabe. Hrsg. vom Deutschen Normenausschuß. Berlin: Beuth.*
 Der Umfang ist ca. 10.000 Klassen. In dieser verbreiteten Ausgabe findet man auf den Seiten 7-15 eine exzellente Einführung in die UDK und ihre Anwendung; diese Einführung ist allgemein gültig und bezieht sich nicht nur auf diese Ausgabe.

- Eine bibliografische Auflistung der lieferbaren britischen gedruckten Ausgaben erhält man, indem man in die [Suchmaske der British Standards Institution](#) unter Keywords Decimal Classification eingibt. Hinter den Treffern erscheint eine Anzeige für den Status (Current, Withdrawn). Dabei fällt auf, dass sich der Status "Current" auch auf viele Einzelbände der Gesamtausgabe aus den 70er- und 80er-Jahren bezieht.
- **Beispiele aus den Klassifikationstabellen:**
UDK PD 1000: 1999, [Übersicht über die Hauptklassen](#)
UDK PD 1000: 1999, [330 Economics](#)
UDK PD 1000: 1999, [Übersicht über 7 The arts. Recreation. Entertainment. Sport](#)
UDK PD 1000: 1999, [69 Building](#).
- Die UDK ist eine überwiegend **präkombinierte** Klassifikation, die aber für bestimmte Aspekte auch präkoordinierende Elemente verwendet. Diese werden durch die Anhängenzahlen ausgedrückt (siehe unten).
- Die Hauptklassen der UDK enthalten jeweils mehrere Wissensgebiete. Die Klasse *1 Philosophy. Psychology* z.B. enthält auch die Psychologie unter 159.9. Die Naturwissenschaften und die angewandten Wissenschaften (vom betrieblichen Management über die Medizin bis hin zur Hauswirtschaft) sind in den beiden Hauptklassen *5 Mathematics and natural sciences* und *6 Applied sciences. Medicine. Technology* versammelt; diese enthalten etwa fast zwei Drittel aller vorhandenen Klassen (in der pocket edition etwa die Hälfte der Klassen). Mit anderen Worten, die UDK ist primär auf naturwissenschaftlich-technische Bezüge ausgerichtet.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Bei der UDK erfolgt die **Untergliederung** der Hauptklassen ausschließlich **nach sachlichen Kriterien**. Geographische und historische sowie weitere Aspekte (u.a. Publikationsarten, z.B. Bibliographie, Lexikon, Wörterbuch) werden durch fallweise Erweiterung der sachlichen Unterteilung mittels der Anhängenzahlen (siehe unten) ausgedrückt. Mit anderen Worten, thematisch spezialisierte Wörterbücher stehen mit Sachbüchern desselben Themas nebeneinander in derselben Klasse; Malerei der italienischen Renaissance steht neben Malerei anderer Länder und Epochen, während die Plastik der italienischen Renaissance neben der Plastik anderer Länder und Epochen ihren Platz findet, so dass der Benutzer, der sich über Kunst in Italien informieren möchte, größere Bestandteile durchkämmen muss. Dieses Vorgehen hat der UDK Kritik besonders aus den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern, in denen historische und geographische Bezüge bedeutsam sind, Kritik eingebracht, während Ingenieure und Naturwissenschaftler hierin keinen Mangel erblicken. In der Abfolge der Unterklassen erkennt man immer wieder eine Tendenz vom Allgemeinen und Grundlegenden zum Speziellen.
- Die **Inhalte der Klassen** der UDK sind eher einzelne Begriffe als komplexe Themen. Komplexe Themen können ausgedrückt werden, indem mehrere Notationen, die für je einen Begriff stehen, mittels Doppelpunkt (oder einiger weiterer Interpunktionszeichen) zusammengefügt werden. Beispiel:
331.23 Forms of payment. Piece rate. Flat rate. Time based rate
622 Mining
331.23 : 622 Forms of payment in mining.
Viele Klassen sind indessen additive Zusammenfassungen mehrerer verwandter Themen, z.B.:

551.58 *Climatology. Influence on climate. Greenhouse effect. Global warming*

- Immer wieder wurde die Zuordnung etlicher Themen in der UDK kritisiert; beispielsweise:
 - Themen der Betriebswirtschaftslehre sind getrennt von Volkswirtschaftslehre und verstreut:
 - 330 Economics in general
 - 331 Labour. Employment. Labour economics. Organization of labour
 - 331.36 Career development. In-service training
 - 334.7 Forms of business organization. Economic alliances...
 - 651 Office management. Office practice. Office work
 - 654 Telecommunication and telecontrol (organization and services)
 - 655 Graphic industries. Printing. Publishing. Book trade
 - 656 Transport and postal services. Traffic organization and control
 - 658 Business management, administration. Commercial organization
 - 659 Publicity. Public relations.
 - Die Teilgebiete der Philosophie werden durch die Psychologie unterbrochen:
 - 11 Metaphysics
 - 13 Philosophy of mind and spirit
 - 14 Philosophical systems and point of view
 - 159.9 Psychology
 - 16 Logic...
 - 17 Moral philosophy. Ethics. Practical philosophy.
- Etliche sehr spezielle Themen sind auf einer weit oben liegenden Hierarchieebene angesiedelt (z.B. 748 *Vitreous arts. Artistic glassware and crystal ware* auf der 3. Ebene), während etliche breitere Themen tief unten in der Hierarchie stehen (z.B. 004.738.52 *Worldwide Web* auf der 8. Ebene).
- Die Terminologie der englischsprachigen Ausgaben der UDK ist weitgehend modern, der deutschsprachigen Ausgaben notorisch veraltet. Klassenerläuterungen sind selten, werden aber angesichts der Vielzahl von Themen und mithin der hohen Zahl an Zuordnungen von Klassenbenennungen zu Notationen weniger gebraucht - das gilt freilich nur für den, der die Klassifikation insgesamt gut überblickt. Die Vielzahl der Klassen führt zu einem umfangreichen Register.
- Die Notationen der UDK bestehen ausschließlich aus Ziffern, und zwar linksbündigen Ziffern (Gliederungsziffern im Sinn einer Dezimalgliederung; daher der Name der Klassifikation): Die Hauptklasse 1 wird untergliedert in 10, 11, 12 usw., die Unterklasse 11 in 111, 112, 113 usw. Deshalb werden die Notationen als Folgen einzelner Ziffern gesprochen, z.B. "sechs eins sieben Punkt sieben". Nach je drei Ziffern wird ein Punkt gesetzt, damit die Notationen übersichtlicher bleiben. Damit sind der Notationsspielraum und die Erweiterungsmöglichkeiten unbegrenzt, wenn auch oft um den Preis sehr langer Notationen. Es entstehen Notationen wie z.B.:
 - 6Applied sciences. Medicine. Technology
 - 61Medicine
 - 617Surgery. Orthopaedics. Ophthalmology
 - 617.7 Ophthalmology. Eye disorders and treatment

Im Großen und Ganzen sind die Notationen hierarchieabbildend, aber nicht ganz konsequent.

Allerdings stellt dieses Notationssystem auch eine enge Vorgabe für die inhaltliche Gliederung dar, denn im Rahmen dieses Systems kann jedes Gebiet (jede Klasse) in maximal zehn Untergebiete (Unterklassen) unterteilt werden. Es entstehen Hierarchieebenen allein aufgrund des Notationssystems, die keine Entsprechung in Buchinhalten oder in der Wissenschaftsgliederung haben (z.B. die Klasse 617 *Surgery. Orthopaedics. Ophthalmology*). Das dekadische Notationssystem ist faszinierend, entspricht aber nicht der Struktur des Universums. Gegen dieses Argument kann man freilich einwenden, dass die Welt und was darinnen ist wahrscheinlich kein durchgängiges Strukturierungsprinzip hat, so dass das Strukturierungsprinzip einer Klassifikation in jedem Fall willkürlich ist.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- **Schlüsselung** im Sinn von Anwendung gleicher Gliederungskriterien (Normung) und Abbildung dieser Strukturen in den Notationen ist in den präkombinierten Hauptklassen der UDK kaum ausgeprägt, was bei einer Unterteilung nach allein sachlichen Kriterien nicht überrascht.

Dagegen erzeugt die Anwendung der Anhängenzahlen eine ausgeprägt präkoordinierende Schlüsselung.

- Neben den Haupttafeln gibt es in der UDK Hilfstafeln mit **Allgemeinen Anhängenzahlen**. Sie sind vor den Haupttafeln abgedruckt. *Allgemein* bedeutet hier, dass diese Anhängenzahlen im Bedarfsfall als Untergliederungsmerkmal bei jeder Notation, mithin bei jeder Klasse der Klassifikation angewendet werden können. Die präkoordinierte Notation wird gebildet, indem der Notation, die man aus der Haupttafel entnommen hat, die Anhängenzahl hinzugefügt wird. Je nach Art der Anhängenzahl müssen vorgeschriebene Interpunktionszeichen verwendet werden.

Die Allgemeinen Anhängenzahlen der UDK drücken Aspekte wie zeitliche und geographische Bezüge, Publikationsform, Sprache der Publikation u.a. aus. Beispiel:

Zu klassifizieren ist eine Bibliografie über das russische Ballett des 19. Jahrhunderts.

Aus der Haupttafel entnimmt man über das Register die Notation für

Ballett: 792.8;

aus den Hilfstafeln entnimmt man die Allgemeinen Anhängenzahlen für

Bibliographies: (01),

Russian Federation in Europe: (470) und für

nineteenth centuries: "18".

Daraus kombiniert man die Notation 792.8(01)(470)"18".

Die Reihenfolge der Elemente in der Notation für die Regalordnung (filing order) ist vorgeschrieben; sie entspricht der Abfolge der Hilfstafeln. Sie kann aber auch anders gehandhabt werden.

In vielen Ausgaben der UDC sind präkoordinierte Klassen, die oft gebraucht werden, bereits mit abgedruckt, Beispiel:

94(4)"1945/..." *History of Europe from 1945. Post-war Europe*.

- Ferner enthalten die Haupttafeln der UDK an vielen Stellen **Besondere Anhängenzahlen**. Sie bringen spezifische Unterteilungskriterien für einen bestimmten Bereich der Klassifikation zum Ausdruck und werden auf die jeweils ausdrücklich genannten Bereiche angewendet. Die Besonderen Anhängenzahlen sind in den Haupttafeln unmittelbar unter der Klasse aufgeführt, auf deren Untergliederungen sie anwendbar sind, und mit einem schwarzen Balken am linken Rand gekennzeichnet. Das verbindliche Interpunktionszeichen ist der Punkt. Beispiel:

37 Education. Teaching. Training. Leisure

...

| 37.05 Source of finance of schools

...

378.04 Universities.

Daraus kombiniert man die Notation 378.04.05 für *Financing of universities*.

- Es liegen gedruckte und maschinenlesbare **Register** vor.
- **Pflege:** Die UDK wird durch das "[UDC Consortium](#) (UDCC), consisting of UDC publishers and the International Federation for Information and Documentation (FID), which was originally founded to manage UDC" weiterentwickelt. Für Deutschland und Großbritannien liegt der Vertrieb der gedruckten UDK beim BSI ([British Standards Institution](#)).
- **Literatur:**
 - UDC in Brief / NISS (National Information Services and Systems) = <http://www.udcc.org/about.htm>.
 - McIlwaine (1995), I.C.: Guide to the use of the UDC. 2nd ed. The Hague: FID (FID 703).
 - Klassifikationen für wissenschaftliche Bibliotheken. Berlin: Dt. Bibliotheksinstitut (Dbi-Materialien. 175), S. 25-43.
 - Manecke (1997), Hans-Jürgen: Klassifikation. In: Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation (1997). Marianne Buder, Werner Rehfeld, Thomas Seeger u. Dietmar Strauch (Hrsg.). Begr. von Klaus Laisiepen, Ernst Lutterbeck u. Karl-Heinrich Meyer-Uhlenried. 4., völlig neu gefaßte Ausg. München u.a.: Saur, S. 141-159, Abschnitt B 5.3.1 Internationale Dezimalklassifikation DK = die Seiten 148-152.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

DDC

- Die DDC ist in den englischsprachigen Ländern, vor allem in USA, aber auch international die mit Abstand am weitesten verbreitete Klassifikation in Bibliotheken (in 135 Ländern) und bei der Erschließung des Internets (Beispiel für die Erschließung des Internets mit der DDC ist [CyberDewey](#)). Die DDC wird auch in Buchhandelsverzeichnissen und in 60 Nationalbibliographien angewendet. Außerhalb des englischsprachigen Bereichs dominiert noch die UDK. Aber die DDC gewinnt an Boden, so liegen über 60 Übersetzungen der DDC vor, u.a. ins Arabische, Chinesische, Französische, Griechische, moderne Hebräisch (Iwri), Isländische, Italienische, Koreanische, Norwegische, Russische, Spanische.

Ende der 1990er-Jahre beginnen in Deutschland Überlegungen zur Anwendung der DDC in Verbundkatalogen und in der [Deutschen Nationalbibliografie](#). Im März 2000 hat die Arbeitsgruppe Klassifikatorische Erschließung der Konferenz für Regelwerksfragen eine [Machbarkeitsstudie](#) vorgelegt, in der die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Anwendung der DDC in Deutschland, Österreich und der Schweiz erörtert und ihre Anwendung im deutschen Sprachraum empfohlen werden. Ihre Arbeit wird seit Anfang 2001 von der [Expertengruppe DDC Deutsch](#) weitergeführt. Seit 2000 besteht das [Konsortium DDC Deutsch](#) als bibliothekspolitische Plattform für die Einführung und Anwendung der DDC in den deutschsprachigen Ländern. Die DFG förderte die Übertragung der DDC ins Deutsche und die

Entwicklung einer deutschsprachigen Webversion. Die Anwendung der DDC auf Basis der Webversion mit Register u.a. Hilfen ([WebDewey Deutsch](#)) ist an [Lizenzgebühren](#) gebunden. Die Deutsche Bibliothek hat eine [Service-Seite](#) eingerichtet.

Seit 2004 sind die Reihen der [Deutschen Nationalbibliografie](#) gemäß den obersten beiden Hierarchieebenen der DDC gegliedert, in einigen Bereichen (z.B. Reihen M und T) umfassen die Notationen bis zu sechs Stellen.

Im Rahmen des Bezugs von Fremddaten aus USA und Großbritannien sind bereits seit geraumer Zeit in den deutschen Verbünden Titeldaten mit DDC-Notationen vorhanden, allerdings i.d.R. nicht nach den Notationen recherchierbar.

Dewey Decimal Classification and Relative Index (2011). Ed. 23. Dublin, Ohio: OCLC.

Dewey-Dezimalklassifikation und Register (2005). Ed. 22. München: Saur.

Dies ist die aktuelle Ausgabe der DDC; sie umfasst über 30.000 Klassen. Daneben gibt es gekürzte Ausgaben, Ausgaben in über 60 anderen Sprachen und CD-ROM-Ausgaben.

- Im WWW stehen die Tafeln der amerikanischen DDC bis zur 3. Ebene unter <http://dewey.info/>. Die kostenpflichtige, komplette DDC online ist unter <http://www.oclc.org/dewey/features.en.html>.
- Die deutschen Tafeln finden sich gebührenfrei (nicht immer bis zur untersten Ebene) unter <http://deweysearchde.pansoft.de/webdeweysearch/mainClasses.html>. Zudem gibt es *Übersichten Dewey-Dezimalklassifikation DDC 22 Deutsch (2005). Leipzig, Frankfurt am Main, Berlin: Die Dt. Bibliothek.*

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

DDC-Ausgabe**DDC-Beispiele**

DDC Ed. 22, [First Summary. The Ten Main Classes](#) = Seite 9 bzw. 7 des PDF-Dokumentes

DDC deutsch Ed. [Erste Übersicht: Die zehn Hauptklassen](#)

22,

DDC Ed. 22, [Third Summary. The Thousand Sections](#) = ab Seite 11 bzw. 9 des PDF-Dokumentes = alle Klassen der 3. Ebene

DDC deutsch Ed. [Dritte Übersicht: Die tausend Klassen der dritten Ebene](#)

22,

DDC Ed. 22, [Ausschnitt aus 330 Economics, Summary 330.01–335.8](#)

DDC deutsch Ed. [Ausschnitt aus 330 Wirtschaft, Übersicht 330.01–335.8](#)

22,

DDC Ed. 22, [Ausschnitt aus 330 Economics, Schedules 330.01–330.126](#)

DDC deutsch Ed. [Ausschnitt 1 aus 330 Wirtschaft, Haupttafeln 330.01–330.092](#)

22, [Ausschnitt 2 aus 330 Wirtschaft, Haupttafeln 330.1–330.154 2](#)

DDC Ed. 22, [Ausschnitt aus 332 Economics, Summary 332.11–332.17](#)

[Ausschnitt aus 332 Economics, Schedules 332.1–332.122 4](#)

DDC deutsch Ed. [Ausschnitt aus 332 Wirtschaft, Übersicht 332.11–332.17](#)

22, [Ausschnitt 2 aus 332 Wirtschaft, Haupttafeln 332.112–332.15](#)

DDC Ed. 22, [Ausschnitt aus 697 Heating, ventilating, air-conditioning, engineering, Summary 697.000 1–697.9](#)

[Ausschnitt aus 697 Heating, ventilating, air-conditioning, engineering, Schedules 697.000 1–697.045](#)

DDC deutsch Ed. [Ausschnitt aus 697 Heizungs- Lüftungs– Klimatechnik, Übersicht 697.000 1–697.9](#)

22, [Ausschnitt aus 697 Heizungs- Lüftungs– Klimatechnik, Haupttafeln 697.000 1–697.045](#)

- Die DDC wurde als **Aufstellungssystematik** in Bibliotheken entwickelt, findet aber auch darüber hinaus Verwendung (standortfreie Bibliotheks- und Dokumentationsklassifikation, Klassifikation in Bibliographien).
- Die DDC ist eine überwiegend **präkombinierte** Klassifikation, die aber für bestimmte Aspekte auch präkoordinierende Elemente verwendet. Diese werden durch Hinzufügung weiterer Ziffern ("[Anhängezahlen](#)") zur Grundnotation ("base number") ausgedrückt (siehe unten).
- Die 10 Hauptklassen der DDC sind in den Haupttafeln "schedules" aufgelistet. Sie enthalten meistens mehrere Wissenschaftsdisziplinen. Die Hauptklasse ("main class") *100 Philosophie & Psychologie* beispielsweise enthält die beiden heute nicht mehr verwandten Disziplinen (Psychologie wird heute nicht mehr als Geisteswissenschaft, sondern als Natur- und Sozialwissenschaft betrieben). Die der Zahl der Unterklassen nach außerordentlich umfangreiche Hauptklasse *600 Technik, Medizin, angewandte Wissenschaften* enthält praktische Anwendungsgebiete von Medizin über Hauswirtschaft und Kurzschrift bis zu Klimaanlage. Die Unterklassen auf der 2. Ebene heißen "divisions", die auf der 3. Ebene heißen "sections". Nicht alle Unterklassen auf dieser Ebene sind belegt, man hat Platz für spätere Ergänzungen gelassen.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Bei der DDC erfolgt die **Untergliederung** einer jeweiligen Klasse nach uneinheitlichen Kriterien. Meistens wird die übliche Gliederung des betreffenden Wissensgebietes verwendet. Weit verbreitet, aber nicht konsequent durchgehalten ist eine Abfolge vom Allgemeinen zum Speziellen. Wo es sinnvoll ist, werden topografische oder chronologische Gesichtspunkte verwendet, um eine Untergliederung zu erzeugen. Die Hauptklasse *600 Technik, Medizin, angewandte Wissenschaften* beispielsweise ist nach sachlichen Kriterien, aber auch nicht im Sinn einer begrifflichen Auseinanderentwicklung untergliedert in Medizin, Ingenieurwissenschaften, Landbau, Hauswirtschaft, Bürowirtschaft, Verfahrenstechnik, Handwerk, Bautechnik. Eine irgendwie logische Abfolge ist hier wie oft nicht erkennbar. Dagegen die Hauptklasse *700 Künste und Unterhaltung* ist teils sachlich nach Kunstgattungen (Architektur, Plastik, Malerei...) untergliedert, teils nach historischen Gesichtspunkten (z.B. *724 Architektur ab 1400*).
- Wiederholt folgt eine allgemeinere Klasse erst der Aufzählung ihrer Teilgebiete - andersherum wäre es logisch, auch nach dem Selbstverständnis der DDC soll die Abfolge vom Allgemeinen zum Speziellen führen, z.B.:

380 Handel, Kommunikation, Verkehr
 381 Handel
 382 Internationaler Handel (Außenhandel)
 383 Postverkehr
 384 Kommunikation (Nachrichtenübermittlung) Telekommunikation
 385 Schienenverkehr
 386 Binnenschifffahrt und Fährverkehr
 387 Schifffahrt; Luft-, Weltraumverkehr
 388 Verkehr Landverkehr
 389 Metrologie und Normung

Das Thema Transport allgemein kann nicht nach 380 klassifiziert werden, weil diese Klasse zu allgemein ist. Von der Abfolge der Klassen her müsste es zwischen 384 und 385 seinen Platz haben, aber dort steht keine Notation auf der richtigen Hierarchie-Ebene zur Verfügung. Deshalb ist das Thema Transport allgemein der Klasse 388 zugeschlagen.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- In etlichen Fällen sind - klassifikationstheoretisch falsch - zwei oder mehr Kriterien gleichzeitig angewendet, um eine Untergliederung zu erzeugen; die Folge sind unklare Zuordnungen aufgrund der Klassenbenennungen. Die DDC löst das Problem mit Klassenerläuterungen (notes) wie:

153.9 Intelligenz, Begabungen Eignungen

- Standardschlüssel werden angehängt für eines oder alle Themen in der Klassenbenennung
- Hier auch: Intellekt, Intelligenzniveaus, multiple Intelligenzen
- Klassifiziere emotionale Intelligenz in 152.4; klassifiziere Faktoren der differenziellen Psychologie und Entwicklungspsychologie, die Intelligenz, Begabung, Eignungen betreffen, in 155

155 Differentielle Psychologie und Entwicklungspsychologie

•

Einschließlich: die Rolle des Spielens in der Entwicklung

- Sofern keine anderen Anweisungen vorliegen, verwende die folgende Übersicht der Vorzugsreihenfolge, z.B. Reaktionen türkisch-deutscher Schulkinder auf Unfallsituationen 155.936 (nicht 155.424 oder 155.8494350):
 - Einfluss einzelner Situationen 155.93
 - Psychologie einzelner Altersstufen 155.4–155.6
 - Ethno– und Völkerpsychologie 155.8
 - Evolutionspsychologie 155.7
 - Ökologische Psychologie 155.9
 -
 - (außer 155.93)
 - Sexual– und Geschlechterpsychologie 155.3
 - Persönlichkeitspsychologie 155.2
 -
- Klassifiziere die Rolle des Spielens in Bezug auf ein bestimmtes Thema bei dem Thema, z.B. die Rolle des Spielens in der Kindesentwicklung 155.418
- Siehe Praxishilfe bei 155

697.02 Einzelheizung

697.04 Heizen mittels einzelner Wärmequellen

Hier auch: Brennstoffe

- Klassifiziere einen einzelnen ;zur Einzelheizung verwendeten Brennstoff in 697.02; klassifiziere einen einzelnen zur Zentralheizung verwendeten Brennstoff in 697.03 Für Solarheizung siehe 697.78; für Atomheizung siehe 697.79

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

Klassenerläuterungen kommen in der DDC oft vor und tragen maßgeblich zur eindeutigen Zuordnung von komplexen Themen bei. Ein weiteres Mittel zur Erzeugung eindeutiger Notationsvergaben sind die Hinweise zur Vorzugsreihenfolge "preference tables", d.h. es wird angegeben, anhand von welcher Präferenzfolge Notationen zu vergeben sind, wenn sich eine Publikation in mehrere Unterklassen gleichermaßen einordnen ließe. Diese Präferenzfolge ist nicht notwendig durch die Abfolge der Unterklassen gegeben. Beispiel (hierin sind die weiteren Untergliederungen weggelassen, nur bei 305.2 und 305.5 ist die Anzahl der Unterklassen genannt):

305 Soziale Gruppen

•

...

- Sofern keine anderen Anweisungen vorliegen, verwende die folgende Übersicht der Vorzugsreihenfolge, z.B. afroamerikanische Jugendliche 305.235108996073 (nicht 305.3889607300835 oder 305.896073008351):

- Behinderte, kranke, hochbegabte Personen 305.908
- Altersgruppen 305.2
- Gruppen nach Geschlecht 305.3–305.4
- [305.3 Männer und Frauen, 305.4 Frauen]
- Soziale Schichten 305.5
- Religiöse Gruppen 305.6
- Ethnische und nationale Gruppen 305.7
- Sachgruppen 305.8
- Berufsgruppen und verschiedenen Gruppen 305.9
-
- (außer 305.98)

In der Folge dieser Präferenzvorschrift wird ein Buch über "Farbige katholische männliche Jugendliche der Mittelschicht" nach 305.2 klassifiziert, nicht nach den ebenfalls in Frage kommenden Klassen 305.3 oder 305.5 oder 305.6 oder 305.8.

- Die **Inhalte der Klassen** der DDC sind teils einzelne Begriffe, teils komplexe Themen, z.B.

331.4 Weibliche Arbeitskräfte

339.4 Einkommen und Vermögen beeinflussende Faktoren

370 Bildung und Erziehung

734 Bildhauerkunst von ca. 500 bis 1399

- Auf ein und derselben Hierarchieebene stehen Gebiete mit sehr unterschiedlichem Abstraktionsniveau, Spezialisierungsgrad oder Umfang, Beispiele:

253 Pastoraltheologie

297 Islam, Babismus, Bahaismus

341 Völkerrecht

572 Biochemie

653 Stenografie

772 Entwicklungsverfahren mit Metallsalzen

947 [Geschichte und Geografie] Osteuropa, Russland

976 [Geschichte und Geografie] Südliche zentrale Staaten der USA Golfküstenstaaten

031 Allgemeinzyklopädien in amerikanischem Englisch

034 Allgemeinzyklopädien in Französisch, Okzitanisch, Katalanisch

022.7 Beleuchtung für Bibliotheksgebäude

641.5 Kochen

305.23 Junge Menschen

769.52 Exlibris [Arten von Drucken]

150.195 Psychoanalytische Systeme

Die Beispiele zeigen auch, dass sich die DDC trotz der von Revision zu Revision fortschreitenden Internationalisierung noch nicht vom US-amerikanisch und christlich geprägten Blickwinkel gelöst hat, dass die Gewichtung der Gebiete nicht durchgängig zeitgemäß ist (z.B. 653 Stenografie auf derselben Hierarchie-Ebene wie 616 Krankheiten).

- Wiederholt kommt derselbe Gegenstand an mehreren Stellen der Klassifikation vor; der Gegenstand wird je nach Art seiner Behandlung sozusagen zerlegt. Beispielsweise der psychologische Einfluss von Kleidung (155.95) wird als Teilgebiet von 155 *Differentielle Psychologie, Entwicklungspsychologie* eingeordnet, Kleidung als Mittel sozialer Distinktion und Normierung (Mode, Brauchtum) steht unter 391 *Kleidung und äußeres Erscheinungsbild*, Kleidung als Gegenstand häuslicher Aktivitäten (Nähen, Schneidern) unter 646.4 *Anfertigung von Kleidung und Accessoires* als Teilgebiet von 646 *Nähen, Kleidung, Management des eigenen Lebens und des Familienlebens*, Kleidung als Modedesign unter 746.92 *Kleidung* als Teilgebiet von 746 *Textilkunst*. Eine dieser Klassen wird jeweils als die Klasse für interdisziplinäre Darstellungen (mehrere Aspekte umfassend) ausgewiesen, im Beispiel Kleidung die Klasse 391.
- Die Belletristik wird ebenso wie die Sekundärliteratur in die 800er-Zahlen eingeordnet. Die Hilfstafeln ("auxiliary tables") stellen "Anhängeszahlen" bereit, durch die sich Merkmale wie "gesammelte Werke eines Einzelautors" (Hilfstafel T3A—8) , "Sammlungen von literarischen Texten aus mehr als einer Gattung von mehr als einem oder über mehr als einem Autor " (Hilfstafel T3B—08) oder "Literatur für einzelne und von einzelnen Personengruppen" (in Hilfstafel T3C—9) ausdrücken lassen. Eine Sammlung englischer Kindergedichte z.B. bekommt die Dewey-Zahl 821.00809282.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Die **Terminologie** ist durchgängig aktuell, wenn auch oft wenig eingängig. Klassenerläuterungen ("notes") sind häufig, Beispiel:

305.235 Zwölf- bis zwanzigjährige Jugendliche

Synonyme Bezeichnungen: Heranwachsende, Teenager, junge Erwachsene

- Klassifiziere junge Erwachsene ab dem 21. Lebensjahr in 305.242
- Die **Notationen** der DDC bestehen ausschließlich aus Ziffern, und zwar linksbündigen Ziffern, die bis zur dritten Ebene mit Nullen aufgefüllt sind (Gliederungsziffern im Sinn einer Dezimalgliederung; daher der Name der Klassifikation. Terminologisch exakt handelt es sich allerdings bei den Dewey-Notationen nicht um ein Dezimalsystem). Die Notationen nennt man meistens einfach "numbers" oder "Dewey-numbers". Die Hauptklasse 300 z.B. wird untergliedert in 310, 320, 330 usw., die Unterklasse 330 in 331, 332, 333 usw. Nach den ersten drei Ziffern wird, wenn weitere Ziffern folgen, ein Punkt gesetzt, damit die Notationen übersichtlicher bleiben; zwischen der sechsten und siebenten Ziffer steht in den Haupttafeln ("schedules") ein Spatium. Damit sind der Notationsspielraum und die Erweiterungsmöglichkeiten unbegrenzt, wenn auch oft um den Preis sehr langer Notationen. Es entstehen Notationen wie z.B.:

621 *Angewandte Physik*

621.3 Elektro-, Magnettechnik, technische Optik, Kommunikations-, Computertechnik; Elektronik, Lichttechnik

621.38 Baustoffe

621.381 *Elektronik, Kommunikationstechnik*

621.381 3 *Elektronik*

621.381 32 *Schaltungen*

621.381 325 *Verstärker*

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Während auf Signaturschildern und als Anzeige der Treffer im OPAC die Notation in voller Länge erscheinen muss, wird in den Haupttafeln ("schedules") unterhalb der dritten Ebene eine abgekürzte Schreibweise mit Einzug auf der linken Seite verwendet, damit die Darstellung optisch übersichtlicher wird:

624.1 Ingenieurhochbau und Ingenieurtiefbau

- .17 Baustatik und Bauplanung
- .177 Bauplanung und einzelne Bauelemente
- .177 1 Bauplanung

Allerdings stellt dieses Notationssystem auch eine enge Vorgabe für die inhaltliche Gliederung dar, denn im Rahmen dieses Systems kann jedes Gebiet (jede Klasse) in maximal zehn Untergebiete (Unterklassen) unterteilt werden. In der Folge sind die Notationen im Großen und Ganzen, aber nicht ganz durchgängig hierarchieabbildend. Es entstehen mitunter Pseudo-Hierarchieebenen allein aufgrund des Notationssystems, die keine Entsprechung in Buchinhalten oder in der Wissenschaftsgliederung haben und willkürliche Zusammenfassungen sind (z.B. die Klasse 646 *Nähen, Kleidung, Management des eigenen Lebens und des Familienlebens*). Wiederholt ist kein Platz für im hierarchischen Gefüge erforderliche Oberklassen; dann ist ein zentrierter Eintrag ("centred entry") eingesetzt, der mehrere Notationen umfasst, aber keine Klasse bildet. Beispiele:

624.1 Ingenieurhochbau und Ingenieurtiefbau

- .15 Grundbau
- .151 Ingenieurgeologie
- > 624.152–624.158 Grundbau
- .152 Aushub
- .153 Baustoffe für Gründungen
- > 624.152–624.158 Einzelne Arten von Gründungen

- .154 Pfahlgründungen
- .156 Schwimmgründungen
- .157 Unterwassergründungen
- .158 Pfeilergründungen
- .16 Andere Stützkonstruktionen als Gründungen
- .162 Dammschüttungen
- .163 Stützmauern
- Mit anderen Worten, die inhaltliche Struktur einerseits und die Notationsstruktur andererseits passen nicht durchgängig zueinander. Man kann sich die Entstehung der DDC so vorstellen, dass Melvil Dewey nicht von Wissenschaftsfächern und ihren je eigenen Untergliederungen ausging, sondern von einer Liste der Ziffern 100 bis 999 und diesen Ziffern Themen von Philosophie & Religion über die Naturwissenschaften bis Geschichte & Geografie zuordnete. Bis heute müssen sachliche Erfordernisse immer wieder der Struktur der Notation geopfert werden; die Welt und was darinnen ist passen nicht in ein Dezimalschema. Das hat kurioserweise den Siegeszug der DDC nicht gehindert.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- **Schlüsselung** im Sinn von Anwendung gleicher Gliederungskriterien (Normung) und Abbildung dieser Strukturen in den Notationen ist weitgehend angestrebt, lässt sich aber naturgemäß nicht durchhalten, muss immer wieder dem Zwang der Notationsstruktur geopfert werden oder war von Anfang an uneinheitlich oder die diversen Revisionen (bis heute 21) wollten Grundstrukturen nicht antasten. Als Beispiel sollen ähnliche, aber nicht konsequent einander entsprechende Strukturen im Bereich Sprache, Literatur und Geschichte dienen, die sich teilweise auch in den Dewey-Zahlen ausdrücken:

Bereich	<u>400er Zahlen: Sprache</u>	<u>800er Zahlen: Literatur</u>	<u>900er Zahlen: Geschichte</u>
Englisch	420	820	941–942
Amerikanisch	427.973–427.979	810	973–979
Deutsch	430–438	830–838	943 (außer 943.7–943.9), 949.4
Skandinavisch	439.5–439.8	839.5–839.8	948
Französisch	440–448	840–848	944, 949.3, 949.4
Italienisch	450–458	850–858	945
Spanisch	460–468	860–868	946 (außer 946.9)
Griechisch	480	880	949.5
Osteuropäisch	491.7–491.8	891.7–891.8	947

- Dagegen erzeugt die Anwendung der Notationssynthese ("number building") eine ganz einheitliche präkoordinierende Schlüsselung. Dabei werden an die Grundnotation ("base number") weitere Ziffern oder Ziffernfolgen ("added numbers", "appended numbers"), die man z.B. anderen Haupttafeln ("schedules") entnimmt, ohne weitere Interpunktionszeichen

hinzugefügt, um weitere, einheitlich gebrauchte Aspekte der Untergliederung auszudrücken. Syntheseanweisungen ("add notes") nennen den Bereich, aus dem **Anhängezahlen** genommen werden dürfen. Während die Haupttafeln über 30.000 Notationen enthalten, vergibt die Library of Congress aufgrund der Themen der neu erworbenen Medien pro Jahr über 110.000 verschiedene Nummern. Beispiele:

<i>Notation</i>	<i>Beschreibung</i>
659.2	Öffentlichkeitsarbeit
659.29	<ul style="list-style-type: none"> Öffentlichkeitsarbeit in Organisationen, die einzelne Arten von Produkten herstellen und einzelne Arten von Produkten herstellen und einzelne Arten von Dienstleistungen anbieten oder einzelne Ziele verfolgen ...
659.290 01–.299 99 ...	<p>Hänge an die Grundnotation 659.29 eine der Notationen 001-999 an, z.B. Öffentlichkeitsarbeit für die Computerindustrie 659.29004, ...</p>
378	Hochschulausbildung
	Hier auch: Hochschulstudium, Universitätsstudium, Universitäten
	=> Öffentlichkeitsarbeit in Universitäten 659.29378
	<ul style="list-style-type: none"> Derartige "add-instructions" findet man an vielen Stellen der DDC. Teilweise besagen sie, dass einer Grundnotation nicht wie im obigen Beispiel eine komplette Nummer angehängt wird, sondern nur der genau angegebene Teil einer weiteren Notation, Beispiel:

<i>Notation</i>	<i>Beschreibung</i>
659.2	Öffentlichkeitsarbeit
659.28	Öffentlichkeitsarbeit in Unternehmen nach Rechtsform
	<ul style="list-style-type: none"> ...
659.281–.289	Unterklassen für Unternehmen nach Rechtsform
	Hänge an die Grundnotation 659.28 die Ziffern an, die 658.04 in 658.041–.658.049 folgen, z.B. Kapitalgesellschaften 659.285.
658.048	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinnützige Organisationen
	Klassifiziere internationale gemeinnützige Organisationen in 658.049
	=> Öffentlichkeitsarbeit in gemeinnützigen Organisationen = 659.288
	[Zurück zur Übersicht]

- Für häufig anzuwendende Anhängezahlen stellen die Hilfstafeln ("Auxiliary Tables") die

Nummern bereit. Die Frage, welche Nummern aus den Hilfstafeln zu welchen Nummern aus den Haupttafeln hinzugefügt werden dürfen, ist durch jeweilige Instruktionen beantwortet. Die Hilfstafeln umfassen:

Benennung	Beschreibung
T1	Standardschlüssel ("Standard Subdivisions") Standardschlüssel aus der Hilfstafel 1 können an jede Notation in den Haupttafeln angehängt werden, außer es gibt eine ausdrückliche gegenteilige Anweisung. [Eine chaotische Abfolge von Begriffen zur Kennzeichnung von Aspekten wie z.B. Publikations- und Darstellungsformen, Behandlung von Methoden oder historischen Fragen. Bei Anwendung auf der 1. Ebene der Hauptklassen werden zwei Nullen der Notationen gestrichen, bei Anwendung auf der 2. Ebene wird eine Null gestrichen.]
T2	Geografische Gebiete, Zeitabschnitte, Personen Schlüssel der Haupttafel 2 finden hauptsächlich Anwendung zusammen mit der Notation 09 der Hilfstafel 1. Sie können aber auch an andere Standardschlüssel angehängt werden. Dadurch können die Schlüssel der Hilfstafel 2 an jede Notation aus den Haupttafeln angehängt werden, außer es gibt gegenteilige Anweisungen.
T3	Schlüssel für Künste, für einzelne Literaturen, für einzelne literarische Gattungen Diese Schlüssel werden in der Hauptklasse 800 nach Anweisung verwendet, in der Regel nach Notationen für einzelne Sprachen in 810–890.
T3A	Schlüssel für Werke von oder über Einzelauforen
T3B	Schlüssel für Werke von mehr als einem oder über mehr als einen Autor
T3C	Notationen zum Anhängen aufgrund von Anweisungen in Hilfstafel 3B, 700.4, 791.4, 808–809
T4	Schlüssel für einzelne Sprachen und Sprachfamilien Diese Schlüssel werden in der Hauptklasse 400 nach Anweisung verwendet, und zwar nach Notationen für ausdrücklich bezeichnete einzelne Sprachen oder Sprachfamilien im Bereich 420–490.
T5	Ethnische und nationale Gruppen Eine Notation aus Hilfstafel 5 wird durch Gebrauch von Standardschlüssel 089 aus Hilfstafel 1 angehängt. Sie kann auch direkt an Haupttafelnotationen angehängt werden, aber nur, wenn ausdrücklich angewiesen.
T6	Sprachen Hauptzweck des Gebrauchs von Notationen aus Hilfstafel 6 ist es, die Grundlage für die Notationssynthese für eine einzelne Sprache in 490 und für eine einzelne Literatur in 890 zu liefern.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

Auszug aus den Haupttafeln		Auszug aus den Standardschlüsseln (Haupttafel T1)	
150	Psychologie	–02	Verschiedenes
...		–028 5	Datenverarbeitung?Computereinsatz
230	Christentum, Christliche Theologie	...	
...	...	–03	Wörterbücher, Enzyklopädien, Konkordanzen
624	Ingenieurbau
...	...	–05	Fortlaufende Sammelwerke
796.912	Eiskunstlauf
...	...	–07	Ausbildung, Forschung, verwandte Themen
808	Rhetorik und Sammlungen von literarischen Texten aus mehr als zwei Literaturen
...	...	–071	Ausbildung
		...	
		–09	Historische, geografische, personenbezogene Behandlung
		...	
		–092	Personen
	

Aus den Notationen der Haupttafeln werden unter Hinzufügung der Nummern der Hilfstafeln ("Auxiliary Tables") (und ggf. Streichung von Nullen) die Notationen entsprechend komplexer Publikationen gebildet; dabei erscheint der Punkt stets nach der dritten Ziffer der präkoordinierten Notation:

Inhalt	Notation
Zeitschrift zur Psychologie	150.5
Wörterbuch zum Christentum	230.003
Computereinsatz im Ingenieurbau	624.028 5
Biografie eines Eiskunstläufers	796.912 092
Unterrichten von Rhetorik	808.007 1

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Die DDC-Ausgabe enthält ein umfangreiches **Register**. Auf der CD-ROM *Dewey for Windows* ist das Register noch umfangreicher. Das Register wird als "relative index" bezeichnet, weil es die Registerbegriffe jeweiligen Fachgebieten zuordnet; erst aus dieser Zuordnung ergibt sich die im jeweils vorliegenden Fall zutreffende Nummer. Das Register verweist nicht nur auf die Haupttafeln, sondern auch auf die Hilfstafeln ("auxiliary tables"). Der Registereintragung

verweist hierbei auf T.

Rätsel 398.6

Freizeit und Erholung 793.735

Volksliteratur 398.6

Witze

Literatur 808.882

Einzelne Literaturen T3B—802

Einzelautoren T3A—8

siehe Praxishilfe bei

T3A—8 + 02,

T3B—802

- T3B—8 + 02 vs. 398.6,
- 793.735
- Die Kritik an der inhaltlichen Struktur und den langen Zahlen-Notationen der DDC führte u.a. dazu, dass amerikanische und britische public libraries
 - die Belletristik oft in einem Autorenalphabet separat von DDC-klassifizierten Beständen oder nach [Interessenkreisen](#)("categories") aufstellen,
 - Teile des Bestandes nach einer [Reader Interest Classification](#) aufstellen.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- **Pflege:**Die DDC wird durch die [Library of Congress](#)(USA) und das [OCLC Online Computer Library Center](#)(Dublin, USA) in Abstimmung mit Anwendern, u.a. in Großbritannien aktualisiert. Jedes siebente Jahr erscheint eine aktualisierte Fassung. Die Veränderungen gegenüber der jeweils früheren Fassung sind darin in einem eigenen Kapitel aufgelistet. Da die [Library of Congress](#)(USA) ihre Neuzugänge u.a. nach der DDC klassifiziert, ist eine leistungsstarke und wirksame Quelle für die laufende Anpassung an die Veränderungen im Publikationsgeschehen gegeben. Üblicherweise klassifizieren die Anwenderbibliotheken der DDC vorhandene Bestände nicht um, wenn eine aktualisierte Ausgabe erscheint, sondern wenden diese ab dem 1. Januar, der auf das Publikationsdatum folgt, für die Neuzugänge an. Die Autoren der DDC vermeiden, soweit es geht, vorhandene Notationen mit einem neuen Inhalt zu belegen. Stattdessen werden, soweit möglich, für neue Inhalte oder bei erforderlichen Umstrukturierungen neue Notationen verwendet. Früher verwendete, aktuell ungültige Notationen sind z.T. in den Haupttafeln ("schedules") mit abgedruckt und entsprechend gekennzeichnet.

- **Zur Anwendung in Deutschland:**

- Die Anwendung der DDC soll nicht an die Stelle der verbreiteten Klassifikationen für die Freihandaufstellung ([RVK](#) usw.) treten. Sie ist vorgesehen für die Anwendung in der Deutschen Nationalbibliografie und in Verbundkatalogen. Auf diese Weise würden sich mit einer Suchanfrage die Daten der Deutschen Nationalbibliografie, der deutschen Verbundkataloge einschließlich der dort vorhandenen britischen und amerikanischen Datensätze sowie zahlreicher ausländischer und internationaler Verbundkataloge, ferner zahlreiche Portale durchsuchen lassen.
- Nicht vorgesehen ist im Rahmen des Projekts DDC Deutsch, dass Universitätsbibliotheken DDC-Notationen vergeben. Sie sollen die DDC-Notationen der Deutschen Bibliothek, der British Library und der Library of Congress in den Verbundkatalogen nutzen. Denkbar ist allerdings darüber hinaus, dass zukünftig die DDC auch im Rahmen von Sondersammelgebieten oder Virtuellen Fachbibliotheken angewendet wird. Dann müssten die Universitätsbibliotheken mit DDC klassifizieren.
- Die verbale Sacherschließung nach RSWK durch Die Deutsche Bibliothek soll weitergeführt und infolge der DDC-Anwendung nicht eingeschränkt werden.
- Seit 2004 sind die Reihen der [Deutschen Nationalbibliografie](#) gemäß den obersten beiden Hierarchieebenen der DDC gegliedert, in einigen Bereichen (z.B. Reihen M und T) setzt die Gliederung auf Notationen mit bis zu sechs Stellen auf. Zukünftig sollen die Titel der Reihe A, evtl. auch weiterer Reihen nach DDC klassifiziert werden.
- Die Deutsche Bibliothek hat eine [Service-Seite](#) eingerichtet.

- **Literatur:**

- DDC deutsch = <http://www.ddc-deutsch.de/>
- WebDewey Search [DDC-deutsch, soweit in der DNB und in dt. Verbünden mit Titeldaten verknüpft; Browsing in der Klassifikation und Recherche in DNB-Beständen und Verbünden] = <http://deweysearch.de.pansoft.de/webdeweysearch/mainClasses.html>
- FAQs [zur Anwendung der DDC im deutschsprachigen Raum] = <http://www.ddc-deutsch.de/faq.html>
- Introduction to the Dewey Decimal Classification / [OCLC Online Computer Library Center](#) = <http://www.oclc.org/dewey/about/>.
- UDC in Brief / NISS (National Information Services and Systems) = <http://www.niss.ac.uk/resource-description/udcbrief.html>.
- Dewey Decimal Classification (1996). A practical guide. Chan, Lois Mai u.a. 2nd ed, rev. for DDC21. Albany <NY>: Forest Press.
- Dewey Decimal Classification (2006). Principles and application : Deutsche Ausgabe. Chan, Lois Mai u.a. München : Saur.
- Scott (2005), Mona L. Dewey Decimal Classification, 22nd Edition. A Study Manual and Number Building Guide. Westport u.a.: Libraries Unlimited.
- Klassifikationen für wissenschaftliche Bibliotheken (1998). Berlin: Dt. Bibliotheksinstitut (Dbi-Materialien. 175), S. 25-43.
- Manecke (2004), Hans-Jürgen: Klassifikation. In: Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation (2004). Rainer Kuhlen, Thomas Seeger u. Dietmar Strauch (Hrsg.). Begr. von Klaus Laisiepen, Ernst Lutterbeck u. Karl-Heinrich Meyer-Uhlenried. 5., völlig neu gefasste Ausg. München u.a.: Saur, Abschnitt B 1.3.1 Internationale Dezimalklassifikation DK = die Seiten 132-135.
- Forest Press hat auch einen Rap-Song auf MC (The Dewey Rap) und ein Comic

herausgebracht, um die Grundstrukturen der DDC zu popularisieren.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

3.2 Die SfB

- **Systematik für Bibliotheken SfB online:** www.sfb-online.de
- Die SfB ist eine **monohierarchische Aufstellungssystematik** für Öffentliche Bibliotheken. Sie wird in einer überschaubaren Anzahl Öffentlicher Bibliotheken mit dem Schwerpunkt Berlin, Bremen, Hannover, Frankfurt a.M. und Schleswig-Holstein angewendet.
- Die SfB wird laufend weiterentwickelt. Ihre Grundstrukturen gehen auf eine Klassifikation zurück, die Anfang der 1950er Jahre an der Amerika-Gedenkbibliothek Berlin (West) entwickelt und später in Hannover und Bremen an Öffentlichen Bibliotheken fortentwickelt wurde. Die Notationen der aktuellen SfB werden seit 1999 auf den Lektoratsdiensten der [ekz.bibliotheksservice GmbH](http://www.ekz-bibliotheksservice.de) angegeben. Dadurch könnte zukünftig ein stärker einheitlicher Gebrauch der SfB entstehen (derselbe Titel in verschiedenen Bibliotheken in derselben Klasse).
- **Beispiele aus den Klassifikationstafeln:**

Übersicht über die Hauptklassen

<http://www.sfb-online.de/wiki/index.php/Sachgruppen%C3%BCbersicht>

Ausschnitt aus: Sprache

[http://www.sfb-online.de/wiki/index.php/Spra_138 - 250](http://www.sfb-online.de/wiki/index.php/Spra_138_-_250)

Ausschnitt aus: Technik

[http://www.sfb-online.de/wiki/index.php/Tech_1120 - 1150](http://www.sfb-online.de/wiki/index.php/Tech_1120_-_1150)

- Die 30 **Hauptklassen** enthalten jeweils eine Wissenschaftsdisziplin (z.B. Pädagogik, Recht) oder ein großes Wissenschaftsgebiet (z.B. Betriebswirtschaftslehre, Sozialpolitik). Eine Klasse ist für Musiknoten vorgesehen.
- Die weitere **Untergliederung** erfolgt in pragmatischer Weise je nach dem Charakter des Sachgebiets
 - nach sachlichen Kriterien (vor allem bei den Gebieten Technik, Naturwissenschaften)
 - oder nach einer Mischung aus sachlichen, geographischen und historischen Kriterien (vor allem in den geisteswissenschaftlichen und historischen Gebieten).

Zur Verdeutlichung des hierarchischen Zusammenhangs sind häufig notationslose Zwischenüberschriften eingefügt; dennoch ist die Unter- und Überordnung der Klassen und Abschnitte nicht immer ohne Weiteres erkennbar.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Systemstellen für Publikationsarten (z.B. Bibliographien, Nachschlagewerke, Wörterbücher) sind am Anfang jeder Hauptklasse vorgesehen. In den meisten Hauptklassen sind Formalgruppen an weiteren Stellen der Hauptklasse nicht vorgesehen, so dass man annehmen muss, dass in diesen Hauptklassen Nachschlagewerke usw. auch zu speziellen Themen gemeinsam mit Nachschlagewerken für das gesamte Fachgebiet in einer Klasse stehen und dass sie nicht gemeinsam mit monographischen Darstellungen desselben speziellen Themas in der thematisch zuständigen Klasse stehen. Aber darüber gibt die SfB keine Auskunft. In einigen Hauptklassen sind dagegen ähnliche Formalgruppen ausdrücklich an mehreren Stellen

vorgesehen, so z.B. in der Klasse *Hauswirtschaft*:

HW 105 HANDARBEITEN. NÄHEN Nachschlagewerke. Lexika

und ausgeprägt in der Klasse *Sprache*; dort sind für die Sprachen mit stärkeren Beständen jeweils Unterklassen für Sprachlehrmaterialien und Wörterbücher vorhanden. Auch auf weiter unten liegenden Hierarchieebenen sind wiederholt Klassen für bestimmte Darstellungsformen oder Mischungen von Thema und Darstellungsform vorgesehen, z.B.

Tech 174 Berufskunde des Metallarbeiters

Tech 157 REGELUNGSTECHNIK. LEITTECHNIK Einführungen. Lehrbücher

Lan 253 SPEZIELLE TIERZUCHT: PFERDE Erlebnisberichte. Bildbände.

- Die **Inhalte der meisten Klassen** sind eher mehr oder minder komplexe Themen als einzelne Begriffe. Die Klassenbildung orientiert sich stärker an Themen, wie sie in Veröffentlichungen behandelt und ausgewiesen sind, als an wissenschaftssystematischen Einteilungen. So kommt es z.B. zu Klassen wie

Nat 544 Chemie des Alltags

Pä 362 Themen der Familienerziehung.

Verschiedene Aspekte eines Gegenstandes werden in einer Hauptklasse versammelt; Beispiel aus der Klasse Biologie:

HAUSTIERE

- *Bio 970 Hauskatzen*

Bio 972 Bildbände. Erlebnisberichte

Bio 974 Verhaltensforschung

Bio 976 Zucht. Haltung

Bio 976,1 Krankheiten.

- Klassenerläuterungen sind selten, werden aber seit 2010 vermehrt eingebracht. Beispiel:

Allg 444 WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN: Schriftliche Arbeit

Hier: Anleitungen zum Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten wie Diplomarbeiten...

Hier auch: -

Hier nicht: Textproduktion allgemein, Schreiben im Beruf, Geschäftskorrespondenz...

Praxistendenz: -

Pä 507 BERUFSPÄDAGOGIK: Einzelne Berufsfelder

Hier: Branchenübergreifende Zusammenstellungen von Berufsbildern

Hier auch: -

Hier nicht: einzelne Berufsgruppen und Berufe, diese bei den Sachgruppen

Praxistendenz: Zweifelsfälle eher zu Pä als zum Fach

Beispiele: Titel wie "Berufe mit Mathematik", "... Geschichte", "Trendbranche Tourismus", "... Sport", "... Wellness"

- Die **Terminologie** ist angemessen und modern. Die Begriffswahl in den Klassenbenennungen orientiert sich in vielen Fällen an der Schlagwortnormdatei ([SWD](#)). Die notationslosen Zwischenüberschriften führen regelmäßig zu Klassenbenennungen, deren Bedeutung erst aus dem Zusammenhang mit der Zwischenüberschrift deutlich wird; Beispiel:

BIBLIOTHEKSWESEN

- Einzelne Gebiete des Bibliothekswesens
 - BIBLIOTHEKSTECHNIK
 - BID 500 Allgemeines. Gesamtdarstellungen [Inhalt der Klasse = Über Bibliothekstechnik allgemein]
 - Einzelfragen
 - BID 510 Reproduktionstechnik [Inhalt der Klasse = Reproduktionstechnik im Bibliothekswesen]

Eine kleine Anzahl Klassen ist durch Verweisungen von nicht dorthin gehörenden Themen auf die zuständigen Klassen eingegrenzt.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Die **Notationen** sind nicht hierarchieabbildend. Die Notationen bestehen aus einer mnemotechnischen Buchstabenfolge, die die Benennung der Hauptklasse abkürzt (z.B. *Tech*, *BWL*, *Gesch*), und bis zu 3 Ziffern; diesen 3 Ziffern folgt bei etlichen Klassen eine einstellige Zahl nach einem Komma; dies spiegelt das Bedürfnis nach feinerer Untergliederung wider, welche im Rahmen der enumerativen Notationen an Stellen ohne freie Notationen nicht anders erzeugt werden konnte. Die auf der Ebene der Hauptklassen mnemotechnische Notation führt dazu, dass sachlich verwandte oder zusammenhängende Gebiete (z.B. *BWL Betriebswirtschaftslehre* und *Wi Wirtschaft*, *Spra Sprache* und *Lit Literatur*) entweder nicht nebeneinander stehen oder dass die Notation auf der obersten Ebene keine Orientierungsfunktion bietet.
- Die Grundnotationen werden bei Klassen, wo dies durch den Hinweis *A-Z* hinter der Notation ausdrücklich vorgesehen ist, durch geographische oder Sprachbezeichnungen bzw. durch Personennamen erweitert (z.B. bei Klassen, die nur Literatur über Werk und Leben von Persönlichkeiten des betreffenden Fachgebiets enthalten). (In der Praxis einiger Anwenderbibliotheken werden diese notationserweiternden Zusätze auf 3-5 Buchstaben abgekürzt; die SfB sagt dazu freilich nichts.) Für Personen mit größeren Beständen sind jedoch eigene Klassen vorgesehen (z.B. Goethe, Schiller).
- **Schlüsselung** im Sinn von Anwendung gleicher Gliederungskriterien und Abbildung dieser Strukturen in den Notationen (Normung) existiert nicht. Auf alle Klassen kann ein Schlüssel für Staaten und die deutschen Bundesländer (mnemotechnische Buchstabenfolge) angewendet werden; die Schlüsselnotation wird der Grundnotation angehängt. In Hauptklassen mit starkem Anfall von personenbezogener Literatur (Werke, Interpretationen, Biographisches) bzw. von ortsbezogener Literatur ist ein je für die jeweilige Hauptklasse spezifischer Personen- bzw. Ortsschlüssel vorgesehen. Er besteht aus einer Ziffer, die Kategorien wie *Gesamtausgaben*, *Einzelwerke*, *Einzelinterpretationen*, *Biographien*, *Einzelne Bauten* u.a.m. ausdrückt. Die Ziffer für den Personen- bzw. Ortsschlüssel wird hinter den Personen- bzw. Ortsnamen bei den Klassen gesetzt, deren Grundnotation mit den Personen- bzw. Ortsnamen ergänzt wird. Es entstehen Notationen wie z.B.:
Lit 275 Böll 1 für Gesamtausgaben von Heinrich Bölls Werken
Lit 275 Böll 5 für Einzelne Prosawerke Heinrich Bölls
Lit 275 Böll 9 für Interpretationen einzelner Werke Bölls
Ku 241 Rom 1 für Kunstführer über die Stadt Rom
Ku 241 Rom 3 für Kunstführer über einzelne Bauten und Baugruppen Roms

Ku 241 Rom 7 für Kunstführer über die Gärten Roms.

- Der **Umfang** beträgt etwa 14.400 Klassen; die Sfb ist für Bestände bis ca. 450.000 Medieneinheiten geeignet. Erweiterungsmöglichkeiten auf der Ebene der Hauptklassen sind fast beliebig gegeben; innerhalb der einzelnen Klassen bestehen kaum weitere Untergliederungsmöglichkeiten - außer auf der untersten Ebene mithilfe der genannten Kommazahlen.
- Eine **Benutzungsanleitung** existiert nicht. Ein Register in Listenform, das mehr Begriffe enthält (über 30.000) als in den Klassenbenennungen vorhanden sind, stellt die [Büchereizentrale Schleswig-Holstein](#) zur Verfügung. Ein Register in Form einer Datenbank bietet die [Stadtbibliothek Hannover](#); es beruht auf ihrem Bestand und ihrer Sfb-Anwendung.
- Die **Pflege** liegt bei einer Arbeitsgemeinschaft von Anwenderbibliotheken unter Leitung der [Stadtbibliothek Hannover](#).
- **Literatur:**
 - **Systematik für Bibliotheken Sfb (1997). München: Saur**; enthält eine Diskette mit der Sfb.
 - Fassung 2006: www2opac.stadtbibliothek.ulm.de/wwwopac/SFB06.pdf
 - Nohr (1996), Holger: Systematische Erschließung in deutschen Öffentlichen Bibliotheken. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 37), Kapitel III c) Systematik für Bibliotheken Sfb = Seiten 36-46.
Exzellente Einführung in die Sfb, allerdings auf dem Stand vor der Überarbeitung 1997. Gleichwohl sind die meisten Aussagen weiterhin gültig, wenn auch nicht in jedem Detail. Nohr behandelt gleichermaßen die formale und die inhaltliche Struktur. Seine Kritik einer mangelnden Logik der Gliederungsprinzipien ist nicht besonders solide auf Bestandskenntnisse gestützt, sondern beruht mehr auf theoretischen Überlegungen.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

3.3 Die RVK

- Die Regensburger Verbundklassifikation RVK finden Sie online unter <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/Systematik/systemat.html>. Sie brauchen die Online-Fassung der RVK für die Aufgaben in [Kapitel 5.1](#).
- Die RVK ist eine **universelle Aufstellungssystematik für Hochschulen**, die seit den 1960er Jahren für die Freihandaufstellung in Universitätsbibliotheken, darüber hinaus zunehmend auch in FH- und Institutsbibliotheken in deutschsprachigen Hochschulen angewendet wird. Regionaler Schwerpunkt ist Süd- und Ostdeutschland; Anwender gibt es ferner in der Schweiz, in Liechtenstein und Italien (Bozen), ferner in Österreich und Ungarn. Unterschiedlicher Gebrauch der RVK (derselbe Titel in verschiedenen Bibliotheken in je anderen Klassen) gilt als normal.
- Die RVK besteht aus 34 **Fachsystematiken**, die unabhängig voneinander entstanden sind und weiterentwickelt werden. Deshalb sind etliche Themen getrennt nach Aspekten als eigene Klassen vorgesehen (Doppelstellen, z.B. [ZX 7550](#) Altersport unter theoretischen Aspekten, [ZY 1700](#) Altersport praktisch. Oder z.B. *Literatursoziologie* sowohl bei der Soziologie [MS 8010](#) wie

auch u.a. bei der Allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft [EC 2100](#)). In etlichen Fachsystematiken überschneiden sich Inhalte von Klassen; nicht überall ist dann eine Prioritätenfolge für die Zuordnung angegeben. Bei der Kunstgeschichte (LH-LO) gilt beispielsweise die Prioritätenfolge:

1. Person
2. ethnografischer oder geografischer Begriff
3. Sachbegriff
4. Epoche.

Für Ausstellungskataloge der Kunst gilt:

- 1. Ausstellungskataloge allgemeinen oder vermischten Inhalts sind nach den Ortsnamen der Ausstellungsorte aufgestellt (LH 40000 ff)
 2. Kataloge, die sich ausschließlich auf das Werk eines Künstlers beziehen, kommen unter LI Künstlermonographien
 3. Kataloge mit Bezug auf ein spezielles Sachgebiet werden unter dem Gesichtspunkt dieses Sachgebiets klassifiziert (z.B. Polen, Malerei).
- Etliche Wissenschaftsfächer (z.B. Pädagogik, Romanistik, Rechtswissenschaft) belegen eine eigene Hauptklasse; einige Fächer erstrecken sich über mehrere Hauptklassen (z.B. [WW-YZ Medizin](#)) oder mehrere Unterklassen (z.B. Mathematik, Informatik, [LH-LO Kunstgeschichte](#) u.a.). Die Klasse O enthält die (nicht an allen Anwenderbibliotheken geführte) Studentenbücherei; deren Untergruppen analog der gesamten RVK gegliedert sind, aber mit nur einem weiteren Großbuchstaben und drei bis vier Ziffern, z.B. *ON 800* für: Informatik. Die Klasse O ist in den Online-Fassungen nicht enthalten, aber z.T. in OPACs recherchierbar.
- Die **Tiefengliederung** ist von Fach zu Fach sehr verschieden und umfasst teilweise bis zu 13 Hierarchieebenen. Bei der Informatik sind z.B. auf der untersten Ebene [Klassen für einzelne Programme](#) ausgewiesen, während die [Pädagogik](#) nur recht grob untergliedert ist. Die Gliederungskriterien sind von Fach zu Fach unterschiedlich; in den geisteswissenschaftlichen Fächern spielen historische und geographische Einteilungskriterien naheliegenderweise eine ausgeprägte Rolle. Die Klasse Musikwissenschaft enthält stark untergliederte Unterklassen für Musica practica (Musiknoten) und Musiktonträger, zu diesen [siehe unten](#) ausführlicher.
- Die **Klassenbenennungen** sind knapp, können dies auch angesichts der großen Zahl der Klassen sein. Freilich setzt dann die Benutzung der Klassifikation einen guten Überblick über die ganze Klassifikation voraus. Die Klassenbenennung allein ist oft nicht hinreichend; die hierarchische Einordnung muss beachtet werden (Beispiel: mehrere Dutzend Klassen mit der knappen Klassenbenennung *Literatursoziologie* - die Eingrenzung ergibt sich aus dem Zusammenhang der Klasse, nämlich jeweils bei der Literaturtheorie allgemein bzw. den einzelnen Philologien). Die **Terminologie** ist aktuell. Selten wird die Klassenbenennung um Hinweise auf verwandte Klassen ergänzt ([Beispiel](#)). Wo die Klassenbenennung nicht der Schlagwortnormdatei ([SWD](#)) entspricht und damit als Registereintragung nicht gleichlautend mit einem SWD-Schlagwort ist, wird die Registerform bei der Klassenbeschreibung in SWD-normierter Ansetzung genannt ([Beispiel](#)).
- In die Gliederungstabellen integrierte **Schlüsselung** (Normung) ist vorhanden, aber nicht gleichmäßig und nicht konsequent. So ist die Abfolge der Klassen bei ähnlichen

Untergliederungen (z.B. nach Publikationsform) in verschiedenen Hauptklassen nicht gleich. Beispiel [Anglistik](#) und [Germanistik](#). In einigen Hauptklassen (z.B. bei [Kunstgeschichte](#) und [Recht](#)) wird dieses Strukturierungsmittel extensiv, in anderen Hauptklassen kaum angewendet (z.B. [Politologie](#)).

- Die monohierarchische Unterteilung ist in geringem Umfang durch **polyhierarchische Komponenten** modifiziert. Es gibt eine Reihe von Schlüsseln, die auf jeweilige Bereiche der Klassifikation oder jeweilige Hauptklassen angewendet werden können. Diese Schlüssel sind voll in die Online-Version der Klassifikation integriert. Das früher erforderliche Addieren der Schlüsselzahl zum Zahlenwert der Notation entfällt damit. Beispielsweise wird für die einzelnen Länder (DDR, Polen, Ungarn usw.) in der Unterklasse [PO Recht sozialistischer und ehemals sozialistischer Staaten](#) jeweils dieselbe Untergliederung nach Rechtsgebieten vorgenommen.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Die **Notationen** bestehen aus zwei Buchstaben für die Hauptklasse und die erste Untergliederungsebene zuzüglich drei- bis sechststelligen Zahlen für die weiteren Untergliederungsebenen. Sie sind nicht hierarchieabbildend.
- Entsprechend ausgewiesene Klassen können feiner untergliedert werden, indem der Grundnotation ein Notationselement für Personen-, Orts-, Länder-, Völkernamen oder einen Sachbegriff angehängt wird. Dieses Notationselement ist die Cutter-Sanborn-Notation des betreffenden Namens bzw. Begriffs; sie besteht aus dem Anfangsbuchstaben des Namens bzw. Begriffs plus einer zwei- oder dreistelligen Zahl, die man der [Cutter-Sanborn-Tafel](#) entnimmt. Beispiel für [Sekundärliteratur über Hemingway](#).
- Die RVK umfasst ca. 150.000 Klassen.
- Die RVK wird gepflegt von der [UB Regensburg](#) in Abstimmung mit den Teilnehmern des BVB (BibliotheksVerbundes Bayern).
- Die Online-Fassung unter http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/rvko_neu/ erlaubt eine Recherche anhand der Notationen oder Klassenbenennungen (Register) oder Klassenerläuterungen (Begriff suchen). Die Anzeige der Unterklassen enthält meistens einen Link zum [BVB](#) (BibliotheksVerbund Bayern) und/oder zum [BSZ](#) (Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg), der eine OPAC-Anfrage mit der betreffenden Notation auslöst. Dies ist gegenwärtig die komfortabelste klassifikatorische Recherche in deutschen OPACs.
- Literatur:
 - Klassifikationen für wissenschaftliche Bibliotheken. Berlin: Dt. Bibliotheksinstitut (Dbi-Materialien. 175), S. 25-43.
 - Lorenz (1998), Bernd: Klassifikatorische Sacherschließung. Wiesbaden: Harrassowitz (Bibliotheksarbeit. 5), Kapitel 3 über die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) = die Seiten 39-80.
 - Lorenz (2001), Bernd: Bibliographie zur Regensburger Verbundklassifikation = http://www2.bibliothek.uni-augsburg.de/allg/swk/sacher5_rvkbibl.html
 - Handbuch zur Regensburger Verbundklassifikation (2008). Hrsg. von Bernd Lorenz. 2. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 55).

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

3.4 Die Basisklassifikation

- Die Basisklassifikation (genauer gesagt: die deutsche Fassung) steht im Internet unter <http://www.gbv.de/vgm/info/mitglieder/02Verbund/01Erschliessung/02Richtlinien/05Basisklassifikation/>
- Die Basisklassifikation ist eine **monohierarchische Klassifikation, die für die Recherche in Opacs wissenschaftlicher Bibliotheken** in Kombination mit der Recherche nach Schlagwörtern entwickelt wurde. Insofern hat die BK keine eigenständige Erschließungsfunktion, sondern soll Erschließung mittels Schlagwörtern optimieren, indem die Suche anhand von Schlagwörtern zugleich auf mehr oder minder umfangreiche Wissenschaftsgebiete eingegrenzt werden kann. Entsprechend kann man auf der Opac-Maske des [GBV Gesamtkatalogs](#) die Suche einschränken, indem man z.B. beim ersten Suchvorgang nach Notationen der Basisklassifikation sucht, im zweiten Suchvorgang nach Schlagwörtern, Titelstichwörtern etc. und im dritten Suchlauf beide Treffermengen kombiniert (anklicken: <Suchgeschichte>, <Kombinieren(und)>).
- Der Umfang der BK beträgt ca. **2.100 Klassen**; sie ist damit für die Erschließung von Beständen über 60.000 Einheiten nur in Kombination mit anderen Erschließungsmethoden geeignet. Das ist auch ihr Zweck.
- Weitere Verwendungsmöglichkeiten der BK bestehen in der Gliederung von Neuerwerbungslisten, im Datenaustausch bei der Erwerbungs koordinierung. Die BK ist in Grenzen auch als Aufstellungssystematik für kleinere Bestände geeignet (Anwendung z.B. im Lesesaal der [Deutschen Bibliothek](#), Haus Frankfurt a.M. mit ca. 80.000 Bänden).
- Die BK wurde in den 80er Jahren in den Niederlanden von der PICA-Stiftung (heute: [OCLC PICA](#)) für die Verwendung im PICA-Verbund niederländischer Bibliotheken entwickelt und in der ersten Hälfte der 90er Jahre in einer übersetzten und modifizierten Fassung im deutschen PICA-Verbund (heute: [Gemeinsamer Bibliotheksverbund GBV](#)) zur Anwendung gebracht. [OCLC PICA](#) ist ein integriertes Bibliothekssystem für Erschließung, Erwerbung, Ausleihe, Opac und Networking. Infolge der Anwendung im Verbund ist der Gebrauch der BK einheitlich.
- Die BK besteht aus **48 Hauptklassen**. Diese umfassen jeweils eine traditionelle Wissenschaftsdisziplin (z.B. Philosophie, Chemie), ein engeres Wissenschaftsgebiet (z.B. Bergbau, Bildungswesen, Werkstoffkunde, Einzelne Kunstformen) oder interdisziplinäre Gebiete (z.B. Chemische Technik/Umwelttechnik, Umweltforschung/Umweltschutz). Die weitere Unterteilung umfasst nur zwei Hierarchieebenen. Der Differenzierungsgrad ist damit je nach Gebiet unterschiedlich, in den technischen Fächern kommt die BK zu feineren Aufteilungen als in den Geisteswissenschaften.
- Die BK wendet fast nur **sachliche Gliederungskriterien** an; lediglich in den geisteswissenschaftlichen und historischen Fächern kommen in nennenswertem Maß Untergliederungen nach Ländern und Epochen vor, auch hier nicht sehr differenziert. Beispielsweise ist die Klasse [18.10 Deutsche Literatur](#) nicht weiter etwa nach Epochen untergliedert. In anderen Klassen sollen historische und geographische Gesichtspunkte durch die Erschließung mit anderen Methoden (Codes und Schlagwörter) abgedeckt werden.
- Die **Klassenbenennungen** sind oft durch Erläuterungen (Hier: ..., Verweisung: ... u.a.m.) erweitert ([Beispiel](#)).

- In vielen Hauptklassen ist eine **Schlüsselung** integriert, indem viele Hauptklassen mit Untergliederungen für *Geschichtes* des Faches, *Theorie, Methoden und Techniken, Ausbildung / Beruf / Organisationen* beginnen. Insgesamt ist aber integrierte Schlüsselung gering ausgeprägt.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Die **Notationen** bestehen aus einer zweistelligen Zahl für die Hauptklasse, gefolgt von einem Punkt, und einer darauf folgenden weiteren zweistelligen Zahl. Sie sind in manchen Bereichen hierarchieabbildend, insgesamt aber enumerativ.
- Als zusätzliches Recherchekriterium im Rahmen der BK werden **Codes** verwendet. Diese bringen die Aspekte Form, Zeit und geographische Bezüge zum Ausdruck. Die Codes führen jedoch nicht zu einer Verlängerung oder Veränderung der Notation. Vielmehr stellt [OCLC PICA](#) eigene Kategorien für die Codes bereit. Die Recherche mit diesen Codes zusätzlich zu den Notationen soll eine differenzierte Sacherschließung auch für die Bibliotheken erlauben, die keine verbale Sacherschließung betreiben. Die Codes sind identisch mit den Codes in den [SWD-Datensätzen](#), so dass sie ggf. aus den Datensätzen der Schlagwörter übernommen und nicht extra eingegeben werden.
- Das **Registerals** Teil der Druckausgabe unter <http://www.gbv.de/vgm/info/mitglieder/02Verbund/01Erschliessung/05Sacherschliessung/Sacherschliessung> (hier ab S. 154) umfasst etwa 5.000 Eintragungen.
- Die **Anwendungsrichtlinien** unter <http://www.gbv.de/vgm/info/mitglieder/02Verbund/01Erschliessung/05Sacherschliessung/05Sacherschliessung> enthalten u.a. Hinweise auf die Interpretation der mit "Allgemeines" bezeichneten Klassen, der auf 01-endenden Klassen für die Geschichte eines Faches, der auf 04-endenden Klassen "Ausbildung, Beruf, Organisationen" sowie Anwendungsrichtlinien für einzelne Fächer. Zum Beispiel muss eine Notation aus der Klasse [17.XX](#) immer gemeinsam mit einer Notation aus der Klasse [18.XX](#) vergeben werden.
- Für die Pflege der deutschen BK-Fassung sind zuständig der [GBV](#) in Zusammenarbeit mit der [Deutschen Nationalbibliothek](#) und [OCLC PICA](#).
- **Literatur:**
 - Basisklassifikation 3. Auflage (2000, 1. Ergänzungslieferung Dezember 2004), Vorwort, Anwendungsrichtlinien, Register = <http://www.gbv.de/vgm/info/mitglieder/02Verbund/01Erschliessung/05Sacherschliessung/>
 - Klassifikationen für wissenschaftliche Bibliotheken. Berlin: Dt. Bibliotheksinstitut (Dbi-Materialien. 175), S. 54-68.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

3.5 Die KAB

- Online-Fassung in der Überarbeitung 2013: <http://asb-kab-online.ekz.de/asb-kab/index.php/Hauptseite>
- **Klassifikation für Allgemeinbibliotheken KAB (2004). Teil Sachliteratur und Belletristik (KAB/E). Überarb. Ausg. Bad Honnef: Bock+Herchen.**
 - Gliederung und Alphabetisches Schlagwortregister. 2004

Systematisches Schlagwortregister. 2004.

Ältere Ausgaben sind überholt. Ferner gibt es:

- [KAB/K: Teil Kinderliteratur](#)(1994),
KAB/TM: Teil Tonträger, Musik (1994),
KAB/Ter: Territorialbestände (1996).
- Die KAB ist eine **monohierarchische Aufstellungssystematik für Öffentliche Bibliotheken** in Deutschland. Sie wird in nahezu allen Öffentlichen Bibliotheken der neuen Bundesländer angewendet.
- Die KAB wurde Anfang der 1990er-Jahre grundlegend überarbeitet. Ihre Grundstruktur geht auf eine KAB zurück, die in der DDR den Staatlichen Allgemeinbibliotheken vorgeschrieben war; sie wurde nach der Wende "entideologisiert" und aktualisiert. Die Ausgabe 2004 stellt demgegenüber keine durchgreifende Neubearbeitung, aber doch eine gründliche Aktualisierung dar. Seit 2013 wird die KAB laufend aktualisiert und in der je [aktuellen Fassung online](#) zur Verfügung gestellt. Die Notationen der aktuellen KAB werden auf den Lektoratsdiensten der [ekz.bibliotheksservice GmbH](#) angegeben. Die Anwendung der KAB erfolgt ziemlich einheitlich.
- **Beispiele für Klassifikationstabellen der KAB/E 2004:**
Übersicht über die [Hauptklassen](#)
Ausschnitt aus: [I Sprachwissenschaft](#)
Ausschnitt aus: [B Wirtschaft, Wirtschaftswissenschaft](#).
- Die **Hauptklassen** enthalten jeweils ein oder mehrere Wissensgebiete; alle Naturwissenschaften sind in einer Hauptklasse enthalten, während die Technik auf mehrere Hauptklassen aufgeteilt ist. Auch mehrere Geisteswissenschaften sind in je einer Hauptklasse zusammengefasst. Die Informatik belegt eine eigene Hauptklasse.
- Die weitere Untergliederung erfolgt in pragmatischer Weise je nach dem Charakter des Sachgebiets
 - nach sachlichen Kriterien (vor allem bei den Gebieten Technik, Naturwissenschaften)
 - oder nach einer Mischung aus sachlichen, geographischen und historischen Kriterien (vor allem in den geisteswissenschaftlichen und historischen Gebieten).

Systemstellen für Publikationsarten (z.B. Bibliographie, Lexikon, Wörterbuch) sind selten vorgesehen (bei geeigneten Hauptklassen sind bei den Unterklassen am Anfang der Hauptklasse Klassen für Formel- und Tabellensammlungen vorhanden; in der Hauptklasse Sprachwissenschaft sind Klassen für Wörterbücher und Lehr- und Lernmedien enthalten). Mit anderen Worten, Nachschlagewerke stehen mit Sachbüchern desselben Themas nebeneinander in derselben Klasse.

- Die **Inhalte der Klassen** sind eher mehr oder minder komplexe Themen als einzelne Begriffe. Verschiedene Aspekte eines Gegenstandes werden in einer Klasse versammelt (z.B. hauswirtschaftliche, zoologische, tierärztliche, juristische Aspekte der Hundehaltung in derselben Klasse; alle Reiseführer einschließlich Wander- und Campingführer in der Klasse L Geographie; Soft- und Hardware in einer Gruppe - Z Informatik, Datenverarbeitung). Die Klassen sind inhaltlich so zugeschnitten, dass Mehrfachstellen möglichst vermieden werden,

z.B. enthält die Klasse K 005 Kunstmarkt, Kunstsammeln Literatur über das Sammeln aller Kunstgattungen; bei den einzelnen Kunstgattungen sind keine Klassen für das Kunstsammeln vorgesehen. Bei der Feingliederung wurden die durchschnittlichen Bestände der Öffentlichen Bibliotheken berücksichtigt. Viele Klassen sind durch Hinweise wie "Hier auch..." oder Verweisungen von nicht dorthin gehörenden Themen auf die zuständigen Klassen eingegrenzt.

- Die **Terminologie** ist angemessen und modern. In ihrer Mehrheit entsprechen die Termini in den Klassenbeschreibungen den [Regeln für den Schlagwortkatalog RSWK](#).

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Allen Klassen sind über die Termini in den Klassenbenennungen hinaus Schlagwörter (**Registerbegriffe**) zugeordnet (ca. 18.000 Schlagwörter bzw. Registerbegriffe); diese sind in den Klassifikationstabellen nicht mit abgedruckt, sondern in einem separaten Band (Systematisches Register) geordnet nach Systemstellen enthalten. Ein alphabetisches Register ist in der Druckausgabe der Klassifikationstabellen enthalten.
- Die **Notationen** bestehen aus 1 Buchstabe und 3 oder 4 Ziffern (zwischen der dritten und der vierten Ziffer ein Punkt); es handelt sich um linksbündige Zahlen, die mit Nullen auf 3 Stellen aufgefüllt sind; die vierte Ziffer erscheint nur hinter einem Punkt (Ausnahme: Die Notationen der *Belletristik* bestehen aus 1 Buchstabe und 2 Ziffern.). Die Klassen, die keine Bestände enthalten sollen, sondern als Zwischenüberschriften funktionieren, tragen eine Hierarchie abbildende Gliederungsziffer, die nicht mit Nullen aufgefüllt ist. Die Notationen sind Hierarchie abbildend. Sie werden bei Klassen, wo dies ausdrücklich vorgesehen ist, durch geographische oder Sprachbezeichnungen bzw. durch Personennamen erweitert (z.B. bei Klassen, die nur Literatur über Werk und Leben von Persönlichkeiten des betreffenden Fachgebiets enthalten).
- **Schlüsselung** im Sinn von Anwendung gleicher Gliederungskriterien und Abbildung dieser Strukturen in den Notationen (Normung) wird in Grenzen angewendet. Vor allem sind in den meisten Hauptklassen die Biographien in der letzten Klasse zusammengestellt (Notationen z.B. *D 910* für Einzeldarstellungen über Leben und Werk von Persönlichkeiten der Geschichte, Politik und Zeitgeschichte sowie über Historiker; *H 910* für Einzeldarstellungen über Leben und Werk von Schriftstellern und Literaturwissenschaftlern), ferner wiederholen sich Gliederungslösungen an einigen Stellen, wo es sinnvoll ist (z.B. sind fast alle Klassen für Sprachen nach demselben Muster untergliedert: *Allgemeines / Allgemeine Lehrmedien und Lernmedien einschließlich Sprachführer / Wörterbücher / Phonetik, Phonologie, Grammatik, Rechtschreibung, Lexikologie, Stilistik*). Alle Notationen für Klassen für *Weitere Themen* enden auf die Ziffer 9 oder 90.
- Der Umfang beträgt etwa **2.700 Klassen**; die KAB ist für Bestände bis ca. 80.000 Medieneinheiten geeignet.
- Die Druckausgabe enthält Erläuterungen, die als **Benutzungsanleitung** zu verstehen sind.
- Die Pflege liegt aufgrund eines Kooperationsvertrags bei drei Partnern: ekz.bibliotheksservice, BIB und DBV.
- **Literatur:**
 - Nohr (1996), Holger: Systematische Erschließung in deutschen Öffentlichen

Bibliotheken. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 37), Kapitel III d) Klassifikation für Allgemeinbibliotheken KAB = Seiten 47-57.

Exzellente Einführung in die KAB. Nohr behandelt vor allem die formale Struktur, weniger die inhaltliche Seite. Deshalb ist diese Einführung, die sich auf die Ausgabe 1993 bezieht, weiterhin lesenswert. Nohrs Kritik einer mangelnden Untergliederung ist nicht besonders solide auf Bestandskenntnisse gestützt, sondern beruht mehr auf theoretischen Überlegungen. Beachten Sie, dass Nohr eine bestimmte, vom bibliothekarischen Mainstream abweichende Auffassung vertritt: Er plädiert für polyhierarchische Klassifikationen, was die meisten Praktiker als praxisfern ablehnen.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

3.6 Die ASB

- Online-Fassung in der je aktuellen Fassung:
<http://asb-kab-online.ekz.de/asb-kab/index.php/ASB:Sachgruppen%C3%BCbersicht>
- Die ASB ist eine **monohierarchische Aufstellungssystematik für Öffentliche Bibliotheken** in Deutschland. Sie wird in ca. 65 % der Öffentlichen Bibliotheken der alten Bundesländer angewendet.
- Die ASB wurde in den 1990er-Jahren gründlich überarbeitet. Die darauf beruhende Ausgabe 1999 erschien 2003 mit ergänztem Register, ergänzten und gelegentlich korrigierten Klassenbeschreibungen sowie vereinzelt veränderten Notationen. Seit 2013 wird die ASB laufend aktualisiert und die je [aktuelle Fassung online](#) zur Verfügung gestellt. Ihre Grundstrukturen beruhen auf der aus den 1950er-Jahren stammenden alten ASB; diese sollte, damit Umklassifizierungen in den Bibliotheken in überschaubaren Grenzen bleiben, nur dort verändert werden, wo es sachlich unabweisbar ist. Die Notationen der überarbeiteten ASB werden ab 1.1.2000 anstelle der Notationen der alten ASB auf den Lektoratsdiensten der [ekz.bibliotheksservice GmbH](#) angegeben. Die Mängel der alten ASB hatten zu einer Fülle individueller Varianten und Ergänzungen geführt.
- Übersicht über die [Hauptklassen](#)
Ausschnitt aus: [N Pädagogik](#)
Ausschnitt aus: [O Sprache](#)
Ausschnitt aus: [H Wirtschaftswissenschaft](#).
- Die 23 **Hauptklassen** enthalten jeweils ein oder mehrere Wissensgebiete; alle Naturwissenschaften sind in einer Hauptklasse enthalten, während (gemessen an den Beständen) kleinere Gebiete (z.B. Religion, Philosophie) je eine eigene Hauptklasse besitzen. Die letzte Hauptklasse umfasst die Belletristik; diese wird nach formalen Gesichtspunkten untergliedert (z.B. *Romane, Bühnendramatik, Comics*).
- Die weitere Untergliederung erfolgt in pragmatischer Weise je nach dem Charakter des Sachgebiets
 - nach sachlichen Kriterien (vor allem bei den Sachgebieten Technik, Naturwissenschaften)
 - oder nach einer Mischung aus sachlichen, geographischen und historischen Kriterien (vor allem in den geisteswissenschaftlichen und historischen Fächern).

Systemstellen für Publikationsarten (z.B. Bibliographie, Lexikon, Wörterbuch) sind selten und fast nur bei den allgemeinsten Klassen vorgesehen. Mit anderen Worten, thematisch hoch spezialisierte Wörterbücher stehen mit Sachbüchern desselben Themas nebeneinander in derselben Klasse.

- Die **Inhalte der Klassen** sind eher mehr oder minder komplexe Themen als einzelne Begriffe. Wie bei der KAB sind verschiedene Aspekte eines Gegenstandes in einer Klasse versammelt (z.B. hauswirtschaftliche, zoologische, tierärztliche, juristische Aspekte der Hundehaltung in derselben Klasse). Bei der Feingliederung wurden die durchschnittlichen Bestände der Öffentlichen Bibliotheken berücksichtigt. Viele Klassen sind durch Hinweise wie "Hier auch..." oder Verweisungen von nicht dorthin gehörenden Themen auf die zuständigen Klassen eingegrenzt.
- Die **Terminologie** ist angemessen und modern. Soweit möglich, entsprechen die Termini in den Klassenbeschreibungen den [Regeln für den Schlagwortkatalog RSWK](#).
- Allen Klassen sind weit über die Termini in den Klassenbenennungen hinaus GND-normierte [Schlagwörter](#) (**Registerbegriffe**) zugeordnet (ca. 18.000 Schlagwörter bzw. Registerbegriffe); diese sind in einem Alphabetischen Schlagwortregister in der Buchausgabe der ASB mit abgedruckt und erlauben die eindeutige Zuordnung von Themen, die in den Klassifikationstabellen selbst nicht ausdrücklich genannt sind. Hierin werden erstens die in der GND nur als äquivalente Bezeichnungen enthaltenen Begriffe i.d.R. als gleichberechtigte Registerbegriffe (also nicht als Verweisungen vom nicht zugelassenen Begriff auf das normierte Schlagwort) verwendet; beispielsweise heißt die Klasse *Xbp: Tierzucht und Tierhaltung einschließlich Tiermedizin*, das Schlagwortregister enthält sowohl die Eintragung *Tiermedizin Xbp* wie auch die Eintragung *Veterinärmedizin Xbp*. Zweitens sind umgangssprachliche Termini, die in Öffentlichen Bibliotheken als Nutzeranfrage erwartet werden können, ins Register auch dann aufgenommen, wenn sie nicht als äquivalente Bezeichnung in der GND vorkommen, z.B. *Idiotentest* gleichberechtigt neben dem GND-normierten Schlagwort *Medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis nach Trunkenheit am Steuer)*.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

- Die **Notationen** bestehen aus 2-3 Buchstaben und 1-3 Ziffern (Die Hauptklassen sind mit 1 Buchstabe bezeichnet, aber auf dieser Ebene werden keine Signaturen gebildet). Sie sind Hierarchie abbildend. Einige Klassen werden nur als Zwischenüberschriften gebraucht und sollen keine Bestände enthalten; sie sind durch # vor der Notation gekennzeichnet.
- **Schlüsselung** im Sinn von Anwendung gleicher Gliederungskriterien und Abbildung dieser Strukturen in den Notationen ist schwach ausgeprägt. Vor allem sind in allen Hauptklassen die Biographien in der letzten Klasse zusammengestellt (Notationen z.B. *Syk* für Werke über Persönlichkeiten aus Musik, Tanz, Theater Film; *Pyk* für Werke über Schriftsteller und Literaturwissenschaftler), ferner wiederholen sich Gliederungslösungen an einigen Stellen, wo es sinnvoll ist; beispielsweise wiederholt sich die Untergliederung in je eine Unterklasse für *Architektur, Plastik, Malerei und Grafik* in jeweils derselben Reihenfolge an mehreren Stellen in der Hauptklasse *Kunst*. Alle Notationen für Klassen für *Sonstiges* bzw. *Weitere Themen* enden auf die Ziffer 9.
- Der Umfang beträgt etwa **2.200 Klassen**; die ASB ist für Bestände bis ca. 66.000

Medieneinheiten geeignet. (In den Erläuterungen, die in der Druckausgabe der ASB 1999 enthalten sind, wird die recht hoch angesetzte Bestandsgröße von bis zu 100.000 Medieneinheiten genannt.)

- Die Druckausgabe enthält Erläuterungen, die als **Benutzungsanleitung** zu verstehen sind. In der Online-Ausgabe sind die Änderungen gegenüber früheren Fassungen markiert.
- Die Pflege liegt aufgrund eines Kooperationsvertrags bei drei Partnern: ekz.bibliotheksservice, BIB und DBV.
- **Literatur:** Die bis einschließlich 1996 veröffentlichte Literatur bezieht sich auf die Fassung der ASB vor der Überarbeitung 1999; sie ist deshalb nur von historischem Interesse. Über die Überarbeitung erschienen seit 1994 zahlreiche Beiträge in *BuB*, im *Bibliotheksdienst* und in *Besprechungen und Annotationen*, auch Vorabdrucke neuer Gliederungsfassungen.
 - Online-Ausgabe: ASB-KAB Online. Reutlingen: ekz.bibliotheksservice 2013ff = <http://asb-kab-online.ekz.de/asb-kab/index.php/Hauptseite>
 - **Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken ASB (2014).** Gliederung und Alphabetisches Schlagwortregister. **Update 2014. Bad Honnef: Bock+Herchen.**
 - Grundlegender Beitrag über die Überarbeitung der 1990er Jahre: Höchsmann (1994), Dieter; Lehmann, Kathrin: Round Table zur ASB-Überarbeitung. In: *Bibliotheksdienst* 28, S. 896-902.
 - Darstellung der Überarbeitung im Einzelnen mit Hinweisen auf das praktische Vorgehen bei der Umstellung von der alten auf die neue ASB: [Umlauf \(2000a\), Konrad: Zur ASB 1999](#). Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken, Grundsätze, Strukturmerkmale, Umklassifizieren. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft. 77)

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

3.7 Klassifikationen für Musikalien

Musikalien (worunter hier grafische Musikaufzeichnungen, d.h. Musikdrucke = Noten, und akustische Musikaufzeichnungen, d.h. Musiktonträger bzw. Dateien, verstanden werden) können anhand folgender Facetten klassifiziert werden:

- Besetzung: die bei der Aufnahme eingesetzten Musikinstrumente und menschlichen Stimmen, oft in standardisierten Abkürzungen angegeben (z.B. Bar = Bariton, bo = Bongos, Va = Viola; Combo, Kammerorchester, Big Band). Dieser Ansatz ist musikpraktisch ausgerichtet: Noten werden vor allem von (Berufs- oder Laien-)Musikern gesucht, die für ihre Instrumente in spezifischer Kombination Vorlagen zum Spielen suchen. Das Problem bei der Bildung von Klassifikationen besteht hier darin, dass
 - es zu einer sehr großen Zahl von Kombinationen von Instrumenten kommen kann, z.B. nicht nur Klavier, sondern Klavier zu einer Hand, zu zwei Händen, zu drei Händen, zu vier Händen; Klavier in Kombination mit einer Violine, mit zwei Violinen, mit Violine und Bratsche usw.,
 - etliche Kompositionen, besonders seit dem 20. Jahrhundert, in der Instrumentierung nicht festgelegt sind oder in der europäischen Tradition nicht standardisierte Instrumente mit einbeziehen oder Vorrichtungen, die nicht zur Erzeugung von Musik geschaffen wurden,

als Musikinstrument einsetzen, z.B. eine Schreibmaschine oder Küchengeräte. In der europäischen Kunstmusik war die Instrumentierung bis ins 16. Jahrhundert eine Sache des Interpreten, nicht des Komponisten; sie blieb es immer in der Tradition der Volks- und Populärmusik.

- etliche Musikrichtungen primär unter anderen Gesichtspunkten als der Besetzung gesucht werden, z.B. die Jazzmusik.

- Gattung, Genre, Form: z.B. Chanson, Oper, Sinfonie, Lied, Rondo.

Das Problem bei der Bildung von Klassifikationen besteht hier darin, dass insbesondere die Musik seit dem 20. Jahrhundert nicht nur neue Formen erfunden hat, sondern sich teilweise kaum noch dem vorhandenen Repertoire zuordnen lässt, die überlieferten Formen vermischt und Formen aus der außereuropäischen Tradition aufgreift.

- Stilrichtung: z.B. Cool Jazz, Swing.

Das Problem besteht hier darin, dass in der aktuellen Populärmusik Stilrichtungen rasch wechseln, dass Benutzerfragestellungen zum Teil durch die Praxis des Schallplattenhandelns geprägt sind, der Tonträger oft mit einer Begrifflichkeit, die eine Mischung aus Gattung, Form und Stilrichtung abbilden soll, aber unterschiedlich tief differenziert, Musikrichtungen zuordnet, z.B. Klassik, Pop, Jazz, Heavy Metal, Sinfonische Musik.

- geografischer Bezug: nach dem kulturellen Kontext der Entstehung (z.B. italienische Opern).
- Anlass, Zweck, für den die Musik komponiert wurde oder für den sie verwendet werden soll, z.B. Festmusik, Weihnachtslieder, Trauermarsch, Filmmusik.
- sozialer Träger: betrifft Musik, die von bestimmten demografisch beschreibbaren Schichten oder Gruppen bevorzugt wird oder für die sie gedacht ist, z.B. Militärmusik, Arbeiterlieder, Kinderopern.
- außermusikalischer inhaltlicher Bezug, z.B. Vertonung von Goethes Faust, Filmmusik zu Ben Hur, oder in Bezug auf den Inhalt der Musik (sofern vorhanden), z.B. New York bei dem Musical West Side Story.
- zeitlicher Bezug, Epoche, bezogen auf die Entstehung.
- Erscheinungsform und -weise: Einzel-, Sammelwerk, ein oder mehrere Tonträger bzw. Bände, einmalig oder fortlaufend erscheinend.

Bei Noten sind hier u.a. zu unterscheiden: Partituren, wissenschaftliche Editionen (Noten in Form von gebundenen Büchern, mit Kommentar, nicht zum Auflegen auf dem Notenständer geeignet), Klavierauszüge.

Bei akustischen Musikaufzeichnungen zusätzlich:

- Spieldauer, Laufzeit,
- Musikfarbe: Der komplexe Begriff bezeichnet eine Kombination vor allem aus Aspekten wie Gattung, Besetzung, Stilrichtung, aber auch Tempo, Dynamik, Stimmung, und wird beim

Hörfunk verwendet, indem jeder Sender sich durch eine charakteristische Musikfarbe von anderen Sendern unterscheiden will,

- Popularität: Große Stimmen, Top Charts, Evergreens, Interpreten-Namen,
- technisches Format (Trägerart, z.B. CD, MC; Aufzeichnungsverfahren, z.B. DDD, AAD; Speicherverfahren, z.B. MP3, Pulscodemodulation).

Die Anwendung dieser Kriterien auf Tonträger führt zu mehr oder minder tief differenzierten Klassifikationen. Höchst selten werden die genannten Beschreibungskriterien extensiv angewendet; für die meisten Zwecke genügt eine Klassifikation, die einen Teil dieser Kriterien uneinheitlich kombiniert. Im Vordergrund stehen die Kriterien Besetzung und Stilrichtung.

Regensburger Verbundklassifikation RVK

- Die Regensburger Verbundklassifikation (allgemein [siehe oben](#)) ist eine universelle Aufstellungssystematik für Hochschulbibliotheken. Sie enthält in der Klasse [Musikwissenschaft](#) auch Unterklassen für Noten (Musica practica) und Tonträger, ferner für Bildträger. Die Struktur lässt sich im Wesentlichen folgendermaßen darstellen:

Gliederung der Unterklassen	Musica theoretica <u>LP 10000&ndash;LS 49950</u>	Musica practica <u>LS 50000&ndash;LU 91020</u>	Tonträger <u>LV 50000&ndash;LX 91020</u>
Allgemeines	<u>LP 10000&ndash;LP 19950</u> u.a. <u>LP 19500-LP 19950</u> (Musikgeschichte)	entfällt	entfällt
Volksmusik	<u>LS 10000&ndash;LS 49950</u> z.B. <u>LS 21580</u> (Arbeiterlied)	<u>LS 50000&ndash;LS 79800</u> z.B. <u>LS 51580</u> (Arbeiterlied)	<u>LV 50000&ndash;LV 79800</u> z.B. <u>LV 51580</u> (Arbeiterlied)
Geographischer Teil	<u>LQ 80000&ndash;LQ 94500</u> z.B. <u>LQ 81600</u> (Italien)	<u>LS 80000&ndash;LS 94500</u> z.B. <u>LS 81600</u> (Italien)	<u>LV 80000&ndash;LV 94500</u> z.B. <u>LV 81600</u> (Italien)
Sachteil	u.a. <u>LR 11080&ndash;LR 12230</u> Musikinstrumente z.B. <u>LR 11510</u> (Cembalo) u.a. <u>LR 53000&ndash;LR 54700</u> Musikal. Gattungen, Formen, Termini z.B. <u>LR 53350</u> (Chanson)	u.a. <u>LT 11080&ndash;LT 12230</u> Musikinstrumente z.B. <u>LT 11510</u> (Cembalo) u.a. <u>LT 53000&ndash;LT 54700</u> Musikal. Gattungen, Formen, Termini z.B. <u>LT 53350</u> (Chanson)	u.a. <u>LW 11080&ndash;LW 12230</u> Musikinstrumente z.B. <u>LW 11510</u> (Cembalo) u.a. <u>LW 53100&ndash;LW 54700</u> Musikal. Gattungen, Formen, Termini z.B. <u>LW 53350</u> (Chanson)
Formalgruppen	ist enthalten in <u>LP 10000-LP 19950</u> (Bibliographien, Lexika, Einführungen u.a.)	<u>LT 58000&ndash;LT 96000</u> z.B. <u>LT 60100</u> (Bärenreiter Taschenpartituren)	<u>LW 58000&ndash;LW 96000</u> z.B. <u>LW 60100</u> (Bärenreiter Taschenpartituren)
Chronologischer Teil (Komponistenalphabet)	<u>LP 20300&ndash;LP 95900</u> z.B. <u>LP 63196</u> (über Beethovens Konzerte)	<u>LU 20300&ndash;LV 95900</u> z.B. <u>LU 63196</u> (Konzerte Beethovens)	<u>LX 20300&ndash;LX 95900</u> z.B. <u>LX 63196</u> (Konzerte Beethovens)

- Die inhaltliche Gliederung der drei Bereiche Musica practica, Musica theoretica, Tonträger ist weitgehend identisch. Deshalb sind etliche Klassen unbesetzt, weil es zwar beispielsweise Bücher über Beethoven, Noten mit Beethovens Werken und Tonträger mit Einspielungen seiner Werke gibt, aber es gibt keine Noten über Instrumentenbau (LT 11125), wenn auch Bücher darüber (LR 11125).
- Insgesamt ist die RVK mehr musikwissenschaftlich als musikpraktisch ausgerichtet. So sind die Noten einzelner Komponisten durch den Namen des Komponisten erschlossen (entsprechend der Primärliteratur belletristischer und philosophischer Autoren in den Hauptklassen **Literaturwissenschaft** und **Philosophie**), nicht durch die Besetzung, stehen also nebeneinander im Regal.
- Allerdings beruht die RVK hier nicht durchgängig auf einer Trennung von gedruckten Büchern, gedruckter Musik und akustischer Musik, zumal musikwissenschaftliche Veröffentlichungen einerseits zu einem erheblichen Teil Noten enthalten und andererseits viele wissenschaftliche

Noteneditionen mehr oder minder umfangreiche Kommentare einschließen. So stehen in den Klassen [LT 11000-LT 57900](#) die Musica practica des Sachteils, also Noten für einzelne Musikinstrumente, aber zugleich auch Bücher über die Instrumente und das Instrumentenspiel.

- Notationen, Klassenbenennungen und Struktur weisen gegenüber den anderen Teilen der RVK keine Besonderheiten auf.
- Einen offiziellen Kommentar (wie überhaupt zur RVK) und ein Register (wie auch bei einigen anderen Hauptklassen der RVK) gibt es nicht.

Systematik des Musikschrifttums und der Musikalien SMM

- Abgedruckt in: **Systematiken für Öffentliche Musikbibliotheken. Systematik des Musikschrifttums und der Musikalien (SMM-1991). Tonträger-Systematik Musik (TSM-1991). 3. Aufl. Berlin: Dt. Bibliotheksinst. 1991.**
- Die SMM ist eine Aufstellungssystematik für Noten in Öffentlichen Musikbibliotheken, wird auch in Hochschulbibliotheken angewendet.
- Das zentrale Gliederungskriterium für den Teil Noten ist die Besetzung. Daneben ist die Hauptklasse **R Besondere Gattungen** vorgesehen. Hier sind Noten für Jazz, Rock u.a. untergebracht. Innerhalb der Unterklasse **R 5 Rock- und Popmusik** erfolgt die Untergliederung wiederum nach dem Kriterium Besetzung. Ferner gibt es Formalgruppen für Partituren, Klavierauszüge u.a.
- Der Notenteil umfasst ca. 800 Klassen und ist damit für Notenbestände bis ca. 30.000 Bestandseinheiten gut geeignet.
- Die Terminologie ist sachlich angemessen. Die Klassenbeschreibungen sind ausführlich genug, enthalten viele Hier-auch-Hinweise und Verweisungen auf andere Klassen.
- Die Notationen bestehen aus einem Großbuchstaben plus ein bis vier linksbündigen Ziffern. Sie sind hierarchieabbildend. Freilich umfasst der Notationsraum die Buchstaben A bis Y - ebenso wie bei der [ASB 1999](#). Die SMM wird vor allem in Bibliotheken angewendet, die ihre Bestände sonst nach der ASB aufstellen. Zwar besteht mit den Notationen der ASB keine Verwechslungsgefahr, doch eleganter ist ein Ansatz wie in der [RVK](#), bei der die Noten und Tonträger in die Abfolge der Notationen integriert sind, oder wie bei der [SfB](#), die für Noten eine eigene Klasse (No Noten) vorsieht. Die SMM beruht auf der eigenbrötlerischen Philosophie, dass die Musikbibliothek ein Eigenleben unabhängig von der Allgemeinbibliothek führe.
- Ausgeprägt ist eine Schlüsselung. Beispielsweise sind Klassen mit der Endziffer 9 i.d.R. für Sonstiges vorgesehen; die Abfolge der Klassen (z.B. Solos, Duos, Terzette, Quartette; Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente, Holz- und Blechblasinstrumente) wiederholt sich überall gleich, sofern sachlich angemessen.
- Die Druckausgabe enthält einen Kommentar und ein Register. Für gegenüber der SMM-1971 veränderte Klassen ist die Veränderung (andere Notation, anderer Klasseninhalt) angegeben.
- Der Teil für die Musica theoretica (Bücher über Musik) wird in verkürzter Form auch in der [ASB 1999](#) verwendet.

- Beispiele:
 - [Hauptgruppenübersicht](#)
 - [K 4 Quintette für Blasinstrumente...](#)
 - [R 4 Jazz, R 5 Rock- und Popmusik](#)

Tonträger-Systematik Musik TSM

- Abgedruckt in: **Systematiken für Öffentliche Musikbibliotheken. Systematik des Musikschrifttums und der Musikalien (SMM-1991). Tonträger-Systematik Musik (TSM-1991). 3. Aufl. Berlin: Dt. Bibliotheksinst. 1991.**
- Die TSM ist eine Aufstellungssystematik für Tonträger in Öffentlichen Musikbibliotheken.
- Die Gliederung erfolgt überwiegend nach dem Gesichtspunkt Besetzung, jedoch stärker als bei Notensystematiken auch nach weiteren Gesichtspunkten, vor allem Form und Gattung, Stil, geographischen Gesichtspunkten, innerhalb der Hauptklasse **TU Thematische Sammelprogramme. Musik zu speziellen Anlässen** (in dieser Hauptklasse stehen hauptsächlich Sampler) auch Anlass, Zweck und Epochen.
- Die Orientierung eher an Notensystematiken als an musikwissenschaftlichen Systematiken führt dazu, dass die Werke eines Komponisten auf viele Klassen verteilt sind. Beispiel:

Titel	Klasse nach TSM	
Hornkonzerte Nos. 1-4, KV 495, KV 417, KV 447, KV 412	TG 1310	Werke für Horn und Orchester
Così fan tutte	TD 50	Schauspielmusik & Einzelne Komponisten
Eine kleine Nachtmusik KV 525	TH 22	Sinfonie
Klarinettenquintett KV 581	TF 332	Quintette & Streich- u. Blasinstrumente
Krönungsmesse KV 317	TB 30	Geistliche Chorwerke

- Der Umfang beträgt ca. 400 Klassen und ist damit (unter Berücksichtigung umfangreicher alphabetischer Reihungen für Länder und Interpreten) für Tonträgerbestände bis etwa 20.000 Bestandseinheiten gut geeignet.
- Die Terminologie ist sachlich angemessen. Die Klassenbeschreibungen sind ausführlich genug, enthalten viele Hier-auch-Hinweise und Verweisungen auf andere Klassen.
- Als mangelhaft wird oft die nur grobe stilistische Untergliederung beim **Jazz** und die fehlende stilistische Untergliederung bei der **Rock- und Popmusik** angesehen, während andererseits für **Berufs- und Ständelieder** fünf Klassen vorgesehen sind.
- Die Notationen bestehen aus dem Großbuchstaben T (für Tonträger) plus einem weiteren Großbuchstaben (für die [Hauptklassen](#)) plus ein bis vier Ziffern. Sie sind nicht durchgängig hierarchieabbildend. Zum Beispiel ist die **Instrumentalmusik** auf mehrere Hauptklassen verteilt, z.B. enthalten die Länderklassen immer eine Unterklasse **Gesamtgebiet**, so dass die Länderklasse selbst wohl unbesetzt bleiben müsste. Beispiel:

- - TO 23 Südeuropa
 - Hier: Italien, Portugal, Spanien
 - TO 230 Gesamtgebiet. Großräume- *Was ist der Inhalt dieser Klasse im Unterschied zu TO 23?*
 - TO 231 Einzelne Länder (alphabetisch nach Ländern).
- Ausgeprägt ist eine Schlüsselung. Beispielsweise sind Klassen mit der Endziffer 9 i.d.R. für **Vermischte Sammelprogramme** vorgesehen; die Abfolge der Klassen (z.B. Solos, Duos, Terzette, Quartette; Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente, Holz- und Blechblasinstrumente) wiederholt sich überall gleich, sofern sachlich angemessen.
- Ähnlich wie bei der [SMM](#) ist der Ansatz grundsätzlich zweifelhaft, die Tonträger-Klassifikation nicht in eine universelle Klassifikation (Bezug wäre hier die [ASB](#)) zu integrieren wie bei der [RVK](#), sondern eine eigene Klassifikation zu entwickeln, deren Notationen noch dazu mit einem Buchstaben beginnen, der in der ASB bereits anders besetzt ist (Hauptklasse **T Mathematik**), wenn auch bei genauem Hinsehen keine Verwechslungsgefahr für die Notationen besteht. Offenbar gingen die Autoren der TSM (bzw. ihres Vorläufers von 1979, die in der Fassung 1991 nur überarbeitet, nicht grundlegend erneuert wurde) von getrennten Katalogen und Abteilungen für Bücher einerseits und Tonträger andererseits aus.
- Die Druckausgabe enthält einen Kommentar und ein Register. Für gegenüber der TSM-1979 veränderte Klassen ist die Veränderung (andere Notation, anderer Klasseninhalt) angegeben.
- Beispiele:
 - [Hauptgruppenübersicht](#)
 - [TD 5 Schauspielmusik ... TE 12 Klavier zu vier oder mehr Händen](#)
 - [TP Jazz, TR Rockmusik. Popmusik](#)
- Öffentliche Bibliotheken, die keine ausgebaute Musikabteilung haben, verwenden oft vereinfachte Fassungen der TSM, bevorzugen eher eine Präsentation nach Interessenkreisen und innerhalb dieser nach Komponisten bzw. Interpreten, z.B.:
 - E-Musik: Kammermusik
 - E-Musik: Klavier/Orgel
 - E-Musik: Konzerte
 - E-Musik: Oper
 - usw.
 - Folklore: Afrika
 - Folklore: Lateinamerika
 - usw.
 - Jazz: Bebop
 - Jazz: Modern ab 90er
 - usw.
 - Rock / Pop: Hip-hop / House / Techno
 - Rock / Pop: Reggae
 - Rock / Pop: World Beat
 - usw.

3.8 Klassifikationen für Kinder- und Jugendbibliotheken

Klassifikationen für Kinder- und Jugendbibliotheken verwenden meistens folgende Gliederungskriterien:

- Alter,
- Themen,
- Literaturgattungen (z.B. erzählende Literatur, Sachbücher, Comics).

Diese Gliederungskriterien werden uneinheitlich kombiniert. Beispielsweise bietet die Klassifikation meistens erst ab der Altersstufe 9 Jahre verschiedene Klassen für erzählende und Sachliteratur. Weitere Gesichtspunkte sind:

- Zielgruppengerechte Klassenbenennungen, z.B.:
 - *Rathaus, Polizei, Feuerwehrstatt Politologie und Jura.*
 - *Freundschaft, Liebestatt Soziologie.*
 - *Schule, Familie, Kindergarten, Berufestatt Pädagogik.*
- Eine extrem flache Hierarchie soll die Orientierung erleichtern. Meistens werden (mit Ausnahme der Sachliteratur für ältere Kinder und Jugendliche) nur 2 oder 3 Gliederungsebenen verwendet.
- Geringer Umfang. Meistens weit unter 1.000 Klassen.
- Für die Sachliteratur für ältere Kinder und Jugendliche wird oft eine auf die obersten 2 oder 3 Ebenen verkürzte Adaption derjenigen Klassifikation verwendet, die in derselben Bibliothek für die Sachliteratur für Erwachsene angewendet wird.
- Eine hohe Flexibilität soll durch Elemente der [Interessenkreiserschließung](#) erreicht werden.

Insgesamt ähneln Klassifikationen für Kinder- und Jugendbibliotheken mehr den [Reader-Interest-Klassifikationen](#) als differenzierten Universalklassifikationen.

An Klassifikationen für Kinder- und Jugendbibliotheken wird mitunter die Kritik geübt, sie seien nicht ausreichend auf die Fragestellungen von Eltern und Erziehern ausgerichtet, unterschieden beispielsweise nicht zwischen erzählenden und Sach-Bilderbüchern, leisteten für die Bilderbücher oder die erzählende Kinderliteratur keine thematische Erschließung.

Wenig verbreitet ist der Gedanke und noch weniger verbreitet die Praxis, für die Kinder- und Jugendbestände zwei Klassifikationen zugleich zu verwenden: eine einfache Klassifikation für die Freihandaufstellung mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche, eine zweite Klassifikation, die nur im OPAC angewendet wird, mit differenzierten Untergliederungen gemäß den Fragestellungen der Eltern und Erzieher. Die Alternative ist eine einfache Freihand-Klassifikation und eine differenzierte verbale Sacherschließung, die auch (wie die [RSWK](#)) [Formschlagwörter](#) verwendet, z.B. *Sachbilderbuch*.

Systematik für Kinder- und Jugendbibliotheken SKJ

- Abgedruckt in: **Systematik für Kinder- und Jugendbibliotheken SKJ. 4. Aufl. Berlin: Dt. Bibliotheksinst. 1987.**
- Die SKJ ist eine Aufstellungssystematik für Kinder- und Jugendbestände in Öffentlichen Bibliotheken.
- Sie wird kaum angewendet. Standard in Öffentlichen Bibliotheken der alten Bundesländer, die die [ASB](#) anwenden, ist die SKJ 3. Aufl. Sie unterscheidet sich von der SKJ4 hauptsächlich

durch 2 Merkmale:

- Die SKJ4, nicht die SKJ3, bietet Klassen für Comics, Spiele und Poster. Diese werden oft gar nicht oder mit ad-hoc erfundenen Klassen ohne Zusammenhang mit der Klassifikation klassifiziert (Aufstellung ohne Benennung des Aufstellortes - man muss eben wissen, in welchem Trog die Comics warten).
- Die SKJ4, nicht die SKJ3, bietet ein System von zahlreichen Interessenkreisbegriffen, die alternativ als sekundäres oder primäres Erschließungsmerkmal angewendet werden können.
- Die Gliederung folgt ungefähr einer alten Idee der "Lesestufen" mit der Reihenfolge: Bilderbücher - Märchen - Sagen - erzählende Bücher für kleinere Kinder - erzählende Bücher für Kinder ab 9 Jahren - Sachbücher für Kinder ab 9 Jahren.
- [Klassifikationstafel](#).

Klassifikation für Allgemeinbibliotheken KAB/K

- Abgedruckt in: **Klassifikation für Allgemeinbibliotheken - Teil Kinderliteratur (KAB/K). Überarb. Ausg. Reutlingen : EKZ-Bibliotheksservice 2010 .**
- Die KAB/K ist eine Aufstellungssystematik für Kinder- und Jugendbestände in Öffentlichen Bibliotheken.
- Sie wird in den neuen Bundesländern nahezu durchgängig angewendet. Sie stammt aus der DDR der 1970er Jahre, wo ihre Anwendung vorgeschrieben war, wurde nach der Wende entideologisiert, etwas modernisiert (z.B. Klasse für Comics), in den Grundstrukturen unverändert gelassen.
- Die Gliederung folgt rigide der Einteilung in Klassenstufen, wenn auch mit Überschneidungen. Die Klassenstufen sind durch Römische Ziffern (Signaturschild und bibliographischer Datensatz) und Farben (farbige Streifen auf dem Buchrücken) gekennzeichnet:
 - Gruppe I – gelb: Vorschulliteratur und Literatur für Kinder der 1. Klasse
 - Gruppe II – rot: Literatur für Kinder der 2. bis 4. Klasse
 - Gruppe III – blau: Literatur für Kinder der 5. bis 7. Klasse.
- Diese Einteilung wurde wiederholt kritisiert, weil sich ein Teil der Medien nur schwer so eindeutig den Klassen- bzw. Altersstufen zuordnen lässt, z.B. Comics, weil eher gefördert statt verhindert werden sollte, dass Kinder zu Büchern greifen, für die sie "zu jung" sind und umgekehrt manches Kind sich gerade erst durch Beschäftigung mit Büchern, für die es "zu alt" ist, fortentwickeln kann.
- Die Farbstreifen (oder farbige Signaturschilder) erfordern einen zusätzlichen Arbeitsaufwand. Besser wäre der Verzicht auf das Farbenspiel zugunsten einer deutlichen Regalbeschilderung in visueller (nicht verbaler) Form, z.B. durch lebensgroße Kinderfotos der entsprechenden Altersgruppe an den Regalstirnseiten.

- Innerhalb der Altersgruppen ist die Untergliederung im Wesentlichen gleich, jedoch verschieden tief:
- Die Klasse J Belletristik ist nach Gattungen (Erzählungen, Märchen, Bildgeschichten u.a.) gegliedert.
- Die Klassen für die Sachliteratur sind Adaptionen der [KAB/E](#), aber verkürzt:
 - in der Gruppe I auf die 1. oder 2. Ebene der Hauptklassen der KAB/E, vereinzelt auf die 3. Ebene, z.B.:
 - B Wirtschaft (u.a. Arbeit, Geld, Beruf)
 - D 1 Weltgeschichte
 - N 42 Dinosaurier
 - in der Gruppe II auf die 1.-3. der KAB/E. Einzelne Klassen der 3. Ebene sind alphabetisch untergliedert. Z.B.:
 - G 41 Basteln mit einzelnen Materialien
 - H Literatur. Schriftsteller
 - L 28 Deutschland. Einzelne Orte (alphabetisch)
 - N 42 Pflanzen und Tiere der Urzeit
 - in der Gruppe III auf die 1.-4. Ebene. Einzelne Klassen der untersten Ebene sind alphabetisch untergliedert. Z.B.:
 - B 4 Wirtschaft Deutschlands
 - E 82 Christentum
 - G 213 Kartenspiele
 - N 456 Meteorologie

Die Klassenbenennungen sind teilweise altersgerecht angepasst, z.B.

für *O Gesundheitswesen, Medizin. Sozialarbeit: O Der menschliche Körper, Gesundheit, Krankheit*,
für *L Geographie. Ethnographie: L Länder und Völker, Reisen*.

- [Klassifikationstafel](#) für die Klasse II J Belletristik sowie II Sachliteratur A bis F.

4 Lektüreempfehlungen

Umfassende Link- und Literatursammlung: Stumpf, Gerhard: Internet-Informationen zur
Sacherschließung - Klassifikatorische Sacherschließung =
<http://www2.bibliothek.uni-augsburg.de/allg/swk/sacher5.html>

4.1 Grundlagen

1. Bertram (2005), Jutta: Einführung in die inhaltliche Erschließung. Würzburg: Ergon.

"Ein wesentliches Anliegen dieses Buches ist es, Licht in das terminologische Dunkel zu bringen, das sich dem interessierten Leser bei intensivem Literaturstudium darbietet. Denn der faktische Sprachgebrauch weicht häufig vom genormten ab, die Bibliothekare verwenden andere Ausdrücke als die Dokumentare und Informationswissenschaftler." Vorzügliches, umfassendes Lehrbuch, didaktisch exzellent.

2. Nohr (1996), Holger: Systematische Erschließung in deutschen Öffentlichen Bibliotheken. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 37).

Lesen Sie die Abschnitte

V.a) 1. Klassifikationen als Ordnungssysteme des Wissens

V.a) 2. Klassifikationen als Verständigungssysteme

V.a) 3. Begriffliche Grundlagen von Klassifikationen

= die Seiten 75-82.

Nohrs Buch beschäftigt sich mit verbreiteten Klassifikationen in deutschen Öffentlichen Bibliotheken. Die genannten Kapitel sind jedoch allgemeingültig; lediglich die Beispiele beziehen sich auf ÖB-Klassifikationen. Dadurch wird die Verständlichkeit wahrscheinlich erhöht. Nohr erklärt, worum es bei Klassifikationen geht und hebt dabei besonders den Gedanken hervor, dass Klassifikationen ein Verständigungssystem (soll hier heißen: Kommunikationssystem) zwischen Bibliothekaren und Benutzern darstellen. Man könnte sagen: Bibliothekare haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Bücher und Köpfe aufeinandertreffen, machen aber das hohle Geräusch, das bei diesem Zusammentreffen mitunter entsteht, zu selten zu ihrem Problem. Dieser Gedanke wird in anderen Publikationen (so bei Manecke und Lorenz, s.u.) vernachlässigt oder nur indirekt angesprochen.

3. Buchanan (1989), Brian: Bibliothekarische Klassifikationstheorie. München: Saur.

Buchanans Buch - zuerst englisch 1979 - gilt nach wie vor als Klassiker. Es erklärt anhand anschaulicher Beispiele die Grundbegriffe der Methodologie der Klassifikation, die in die hier angegebene Literatur eingegangen sind. Buchanan trennt sorgfältig zwischen der Gliederung der Klassen einerseits und der Abbildung dieser Gliederung im Notationssystem. Er behandelt schwerpunktmäßig präkoordinierende Klassifikationen. Der Nachteil des Buches ist, dass es nicht besonders methodisch aufgebaut ist; der Autor erklärt grundlegende Begriffe oft en passant in anderen Zusammenhängen. Das Buch ist über ein Register gut erschlossen.

4. Lorenz (2003), Bernd: Systematische Aufstellung in Vergangenheit und Gegenwart. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 45)

Die umfangreiche Monografie trägt vielfältiges Material zusammen, besonders aus der Geschichte, geht ausführlich auf die Regensburger Verbundklassifikation ein, an der der Autor maßgeblich mitgearbeitet hat, ist insgesamt gedankenreich, aber nicht immer klar in der Gedankenführung und in der Terminologie.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

4.2 Klassifikation im OPAC

Nohr (1996), Holger: Systematische Erschließung in deutschen Öffentlichen Bibliotheken. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 37).

Lesen Sie Kapitel VII bis Ende Abschnitt b)

= Seiten 99-116.

Nohr legt Anforderungen dar, die an Klassifikationen - insbesondere an ihr Notationssystem - nach seiner Auffassung aus der Sicht von Opacs zu stellen sind. Auch in diesem Kapitel sind die Aussagen allgemeingültig, nur die Beispiele sind ÖB-spezifisch. Beachten Sie, dass Nohr eine bestimmte "Schule" vertritt: Er bevorzugt standortunabhängige klassifikatorische Sacherschließung gegenüber

anderen Formen der Erschließung - eine Auffassung, die nicht der herrschenden Praxis entspricht. Die herrschende Praxis neigt insgesamt zu einer Kombination von Aufstellungssystematik mit verbaler Sacherschließung im OPAC. Dies ist auch die Leitidee bei Lorenz (1998). Die Erfahrung ist abweichend von Nohrs Aussagen, dass im OPAC klassifikatorische Erschließung selbst dort, wo sie angeboten wird, kaum genutzt wird.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

4.3 Interessenkreiserschließung und RIC

Umlauf (1989a), Konrad: Bestanderschließung und Bestandspräsentation in der Öffentlichen Bibliothek. In: Bibliothek Forschung und Praxis 13, S. 269-275.

Umlauf behandelt zwei Verfahren zur Erschließung durch Aufstellung, die in Öffentlichen Bibliotheken Einzug gehalten haben: die Interessenkreiserschließung und die reader interest classification. In Interessenkreisen (mit Bezeichnungen ohne Notation in Klartext wie z.B. Für Eltern, Spannung, Gewalt, Ratgeber) werden Gruppen von Medien präsentiert, die unter dem Gesichtspunkt Thema, Zielgruppe, Niveau, Lesemotivation, Genre u.a. ausgewählt wurden. Die Interessenkreiserschließung wird bei überschaubaren Teilbeständen angewendet, sie wird auch zusätzlich zur Klassifikation angewendet. Reader interest classifications (RIC) für populäre kleine Bestände haben meistens unter 100 Klassen (Systemstellen) und sehr einfache, möglichst mnemotechnische Notationen; Kriterium der Klassenbildung sind nicht eine Wissenschaftsgliederung, sondern Leseinteressen und Fragestellungen aus dem Alltagsleben der Benutzer ungefähr wie in manchen Taschenbuchkatalogen. Zwei aktuelle Praxisberichte zur Anwendung beider Verfahren, teilweise in Verbindung mit Themeninszenierungen:

- Stein (1999), Anette: Intuitive Kundenführung. In: Buch und Bibliothek 51 (1999) H. 5, S. 340-341)
- Hansen (1999), Peter: Bestandspräsentation der Bücherhalle Harburg. In: Buch und Bibliothek 51 (1999) H. 5, S. 330-335.

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

5 Übungs- und Diskussionsaufgaben

5.1 Übungen zum Klassifizieren

Klassifizieren Sie die nach nachstehenden Titel!

Dazu müssen Sie benutzen:

- Die Regensburger Verbundklassifikation RVK online
<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/Systematik/systemat.html>. Bilden Sie keine Signaturen, vergeben Sie Notationen!
- die Basisklassifikation im Internet
<http://www.gbv.de/vgm/info/mitglieder/02Verbund/01Erschliessung/02Richtlinien/05Basisklassifikation/>.
- die UDK: Internationale Dezimalklassifikation. So kommen Sie, wenn auch umständlich, über das Internet an UDK-Zahlen heran:
 - Gehen Sie auf den [NEBIS](#)-Opac [Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in

der Schweiz]. Wählen Sie Indexsuche. Wählen Sie im Formular Blättern in einer Liste im Pull-down-Menü Sachbegriff NEBIS (D, E, F) beginnt mit...und geben Sie einen Begriff ein, den Sie als Klassenbenennung zu der gesuchten UDK-Notation vermuten, z.B. Gewerbesteuern.

- Sie bekommen eine Liste mit Norm-Eintragungen. Teils sind das bereits Klassenbenennungen mit der UDK-Zahl, teils müssen Sie sich weiter voranklicken zur Volltitel-Anzeige. In einem der Felder Sacherschließung stehen DK-Zahlen mit der verbalen Klassenbenennung davor.
- die SfB: Systematik für Bibliotheken (1997).
- die KAB: Klassifikation für Allgemeinbibliotheken KAB/E (1993).

Suchen Sie dazu aus der jeweiligen Klassifikation (ggf. mittels des Registers dieser Klassifikation) die relevanten Notationen (keine Signaturbildung, aber Anwendung der Schlüssel der RVK und der Anhängenzahlen der DK, soweit es Ihnen sinnvoll erscheint). Wenn mehrere Notationen relevant sind, notieren Sie alle diese, legen Sie aber diejenige fest, die den Standort bei systematischer Freihandaufstellung hergeben soll.

Sie können Ihre Ergebnisse teilweise selbst überprüfen, wenn Sie die formalbibliographischen Daten in die Suchmaske eines Opacs eingeben, in dem Sie die zu klassifizierenden Titel möglicherweise finden, beispielsweise:

- für die RVK: [Bibliotheksverbund Bayern](#),
- für die UDK: [NEBIS](#)-Opac [Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz],
- für die SfB: [OPAC der Stadtbibliothek Hannover](#),
- für die KAB: [OPAC der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam](#), [OPAC der Städtischen Bibliotheken Dresden](#).

[\[Zu den Lösungen für diese Übungen\]](#)

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 4.1 Pflichtliteratur\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 5.1 Pflichtfragen\]](#)

[\[Zurück zu Kapitel 6 Fragestellungen\]](#)

Quelle der Annotationen (teilweise verändert): Informationsdienst der [ekz.bibliotheksservice GmbH](#)

zu klassifizieren	
1	<p>Access 2 im Detail / Zoller. - München : Hanser, 1995. - 1 CD-ROM ; 12 cm + Beih. in Box ; 24 cm. - (Hanser digital book) Voraussetzungen: PC, Betriebssystem Windows 3.x, Peripherie CD-ROM-Laufwerk ISBN 3-446-18137-7 : 34,80</p> <p>Kurzannotation: Elektronisches Nachschlagewerk samt Begleitheft, das Installation und Bedienung ausführlich erklärt.</p> <p>Besprechung: Die Unterserie "... im Detail" der Hanser Digital Books behandelt Standardsoftware. Sie stellt für Gelegenheitsanwender alphabetisch aufgebaute elektronische Nachschlagewerke zur Verfügung, die parallel zur jeweils behandelten Software im Speicher gehalten werden können. Somit leichter kontextsensitiver Zugriff bei</p>

Problemen während des Arbeitens mit dem jeweiligen Programm. Gut gemachte Begleithefte, die Installation und Bedienung ausführlich erläutern. Aufgrund des Einsatzziels ist allerdings ein Einsatz nur im Ausleihbereich sinnvoll. Behandelt wird hier das relationale Datenbanksystem Access 2.0, das als ernsthafter Konkurrent des Quasistandards dBase betrachtet werden kann. Guter Zugriff über verschiedene "Register"; sehr einfaches Nachvollziehen von Querverweisen. Interessante "elektronische" Alternative etwa zu I. Schels (BA 6/95). (2) - Klaus Barckow

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

2

Beim Kinderarzt / [Text: Rosemarie Künzler-Behncke. Ill.: Georgia]. - 1. [Aufl.]. - Ravensburg : Ravensburger Buchverl., 1997. - [6] Bl. : überw. Ill. (farb.) In neuer Rechtschreibung. - Dicke Pappe
ISBN 3-473-30048-9 fest geb. : 15,80

Kurzannotation:

Bei Christian untersucht der Arzt Hals und Ohren, Sofie kommt zum Impfen, Anna braucht einen neuen Verband. - Pappbilderbuch.

Besprechung: Unglaublich! Dieser Kinderarzt hat sogar eine kleine Rutschbahn im Wartezimmer. Ansonsten aber geht es in der Praxis normal zu. Verschiedene Babys und Kinder werden untersucht, gemessen, abgehört. Bei Christian untersucht der Arzt Hals und Ohren, Sofie kommt zum Impfen, Anna braucht einen neuen Verband für ihre Brandwunde. Die Bilder sind zum Teil doppelseitig, grosszügig, gut gegliedert, in kräftigen Farben, solide gezeichnet. Begriffe wie Reflex, Stethoskop und Otoskop werden im beschreibenden Text sinnvollerweise benutzt, die Kinder werden ja auch in der Realität damit konfrontiert. Das Pappbändchen im etwas grösseren Format ist in allen Bibliotheken gut einsetzbar, zumal es zum Thema länger nichts Brauchbares für Kleine gab. - Marlene Hammann

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

3

Carlzon, Jan: Alles für den Kunden : Jan Carlzon revolutioniert e. Unternehmen. - Frankfurt/Main : Campus-Verl., 1988. - 164 S. EST: Riv pyramiderna. - Aus d. Schwed. übers.
ISBN 3-593-33975-7 fest geb. : 48.-

Besprechung:

Was Jan Carlzons Buch lesenswert macht, ist nicht die Grundidee der Delegation von Befugnissen und Verantwortung an Mitarbeiter; dieses Führungsprinzip wird schon lange gepredigt. Es ist vielmehr die Art und Vorgehensweise bei der Umsetzung dieser und anderer Ideen. Über wirtschaftlichen Erfolg entscheiden vor allem die Mitarbeiter "an der Kundenfront", die tagtägliche und überraschend auftauchende Probleme meistern. Deren Befugnisse sind vorrangig zu erweitern, da ihre Kreativität und ihr schnelles Handeln die Alternative zu verpassten Gelegenheiten sind, das Firmenimage zu verbessern. Der Autor ist Präsident und Vorstandsvorsitzender der schwedischen Fluggesellschaft SAS, er berichtet nicht ohne Selbstkritik. Die Anschaffung des kompakten Buches ist eine Etatfrage. - Karl-Heinz Krüger

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

4

Dietze, Klaus: Alkohol und Arbeit Erkennen ; Vorbeugen ; Behandeln / Klaus Dietze. - Zürich : Orell Füssli, 1992. - 271 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Management heute)
ISBN 3-280-02163-4 fest geb. : 58,00

Besprechung:

Dietze, Unternehmensberater mit dem Schwerpunkt Suchtberatung, bringt hier die in den USA und Grossbritannien seit Jahren bewährten Methoden der betrieblichen Alkohol- bzw. Suchtprävention allen Vorgesetzten, Betriebs- und Personalräten und betrieblichen Suchtbeauftragten zur Kenntnis. Nach einem Abriss über Entstehung, Auswirkungen und Möglichkeiten der Therapie des Alkoholismus steht im Mittelpunkt die Präsentation zweier bis in alle Feinheiten durchgespielten Hilfsprogramme in Unternehmen: das eine mit der Beschränkung auf den Alkoholismus, das andere mit übergreifender Ausrichtung auf Gesundheitsförderung und Mitarbeiterberatung. Am Schluss konkrete Praxishilfen zur Führung von Mitarbeitern mit Alkoholproblemen. Geht hinsichtlich Professionalität und Detailinformation über die Vergleichswerke von R. Russland (BA 11/86), H. Mühlbauer (BA 11/86) oder H. Lenfers (BA 12/88) hinaus. - Breit empfohlen für die o.g. Adressaten. - Uwe-F. Obsen

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

5

Englisch zum Zuhören : 30 Dialoge aus dem Alltag. - 1. Aufl. - Ismaning : Hueber, 1993. - 2 MC + Begleith. (19 S.) in Tiefziehset ; 22 cm. - (Sprachen der Welt)
ISBN 3-19-002397-2 (GW) - Best.-Nr.: 2.2397 (2 MC)

Kurzannotation:

30 Dialoge zu typischen Urlaubssituationen. Zum Auffrischen vorhandener Sprachkenntnisse.

Besprechung:

In gleicher Aufmachung wie "Französisch zum Zuhören" (s. in dieser Nr.) präsentiert sich die englische Ausgabe. Auf 2 Cassetten werden 30 meist kurze, einfache Dialoge (native speakers) zu Alltags-/ Urlaubssituationen vorgestellt, z.B. auf der Post/Bank, verreisen mit dem Zug/Flugzeug usw., und zwar einmal ohne und einmal mit Nachsprechpausen. Wichtige Redewendungen werden herausgegriffen, ins Deutsche übersetzt, z.T. Variationsmöglichkeiten angeboten und erläutert (auf deutsch). Das Begleitheft enthält lediglich alle englischen Dialoge. Idealer Sprachkurs zur Vorbereitung einer Urlaubsreise, englische Grundkenntnisse sollten jedoch vorhanden sein. In gleicher Aufmachung s.a. "Portugiesisch zum Zuhören", "Spanisch ...", "Griechisch ...", "Italienisch ..." (s. BA 10/93, 11/93). (2) - Margit Seeger-Meier

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

6

Europäische Kunst seit 1850 [achtzehnhundertfünfzig] / [Metropolitan Museum of Art. Einl. Gary Tinterow]. - Braunschweig : Westermann, 1987. - 158 S. : Überw. Ill. (farb.) EST: Modern Europe. - Aus d. Engl. übers.
ISBN 3-07-509071-9 fest geb. : 68.-
NE: Tinterow, Gary [Vorr.]; EST

Kurzannotation:

Als Schauband konzipierter, mit knappen Informationen versehener Querschnitt der europäischen Kunstsammlung im Metropolitan Museum of Art.

Besprechung:

Als Teil einer Serie, in der ein repräsentativer Querschnitt der rund 3 Millionen Kunstschatze aus den 18 Abteilungen des Metropolitan Museum of Art gezeigt wird, erscheint dieser 1. Band - ausführlicher als ein Museumsführer, dabei allgemeinverständlich. Ein kurzer, kenntnisreicher Text bezieht sich auf die Wurzeln der Moderne in den letzten 4 Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Der Abbildungsteil zeigt 136 ausgewählte Werke (auch Fotografie, Mode, Möbel etc.) seit 1860 in nicht immer eingehaltener Chronologie; mehr als die Hälfte stammen aus dem 20. Jahrhundert. Jede Abbildung ist mit einer Kurzbeschreibung versehen. In erster Linie wohlfeiler Schauband, das Buch zeugt vom Reichtum des Museums, vermittelt jedoch Kenntnisse nur in Minimaldosis. (3) - LK/OB: Esser

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

7

Fretwell, Barry: Clematis. - Münster : Stedtfeld, 1990. - 168 S. : zahlr. Ill. ; 28 cm. - (Compo-Edition : Klass. Gartenpflanzen) EST: Clematis. - Aus d. Engl. übers.

ISBN 3-927624-05-5 fest geb. : 39.80

Kurzannotation: Ratgeber zu Auswahl, Pflanzung, Vermehrung und Pflege; mit Kurzbeschreibungen von ca. 200 Arten und Sorten. Reich illustriert.

Besprechung:

Grossblumige Hybriden, Wildarten und die kleinblütigen Hybriden: Clematis-Sorten in Farbtafeln und kurzen Beschreibungen. Mit praktischen Hinweisen zu Fragen der Auswahl, der Pflanzung, der Vermehrung und Pflege. Aktuelle Orientierung über ca. 200 Arten und Sorten, vorgestellt von einem englischen Spezialisten. Gute Ergänzung zu A. Bärtels (BA 10/89). (2) - LK/MS: Glaas

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

8

Glanegger, Peter: Gewerbesteuergesetz / erl. von Peter Glanegger ; Georg Güroff. - München : Beck, 1988. - XVI, 676 S. ; 19 cm

ISBN 3-406-31617-4 fest geb. : 98.-

NE: Güroff, Georg:

Besprechung:

Handkommentar für Praktiker in Wirtschaft, Kommunalverwaltung, Steuerberatung, Justiz. Mit den neuesten Änderungen des GewStG durch das Steuerreformgesetz 1990. Der Band ersetzt bei Beck den Loseblatt-Kommentar von Muthling/Fock, der nicht mehr weitergeführt wird. Neben der systematischen Einführung von Spangemacher (ID 46/73; 8. Auflage 1986): (3) LK/E: Rehder

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

9

Ilzhöfer, Volker: Patent-, Marken- und Urheberrecht : Leitfaden für Ausbildung und Praxis / von Volker Ilzhöfer. - München : Vahlen, 1995. - XIV, 249 S. : graph. Darst. ; 23 cm

ISBN 3-8006-1948-2 kt. : 38,00

Kurzannotation:

Einführung in den gewerblichen Rechtsschutz und das Urheberrechtsgesetz insbesondere unter Berücksichtigung des Schutzes von Computerprogrammen und der europäischen Dimension.

Besprechung:

Im Mittelpunkt dieser Einführung für Studierende und Praktiker stehen der gewerbliche Rechtsschutz (Patent-, Gebrauchsmuster- und Geschmacksmuster- sowie Markengesetz) und das Urheberrechtsgesetz in der neuesten Fassung und nach dem neuesten Stand der Rechtsprechung, insbesondere unter Berücksichtigung des Schutzes von Computerprogrammen und der "europäischen Dimension". In formaler Hinsicht werden die Gesetze kommentierend erläutert und sind mit Beispielen versehen. Hervorzuheben sind Ablaufpläne über die Verfahren und tabellarische Übersichten sowie durchgängig zahlreiche Fälle mit Lösungen. - Breit einsetzbar neben dem Überblick von B. Steckler: "Kompendium gewerblicher Rechtsschutz" (BA 5/93), der wegen seiner Allgemeinverständlichkeit und vielseitigeren Darstellung den Vorzug verdient. Ferner neben H.-R. Reichel: "Gebrauchsmuster- und Patentrecht" (BA 10/89, 2. Auflage 1992). (2) - Gerhard Kempf

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

10

Märchen der Azteken, Maya und Tolteken : nebst einem Glossar der mexikanischen Götter, Städte und Symbole / hrsg. und mit einem Nachw. von Frederik Hetmann. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verl., 1996. - 186 S. ; 20 cm. - (Fischer , 13361 : Märchen der Welt)

ISBN 3-596-13361-0 kt. : 12,90

NE: Hetmann, Frederik [Hrsg.]

Kurzannotation:

Eine Sammlung mit alten indianischen Texten, Mythen und Liedern, dazu historische Berichte (z.B. "Die Spanier in Tenochtitlan" von Diaz del Castillo, 1632).

Besprechung:

Hetmann hat bereits mehrfach Indianermärchen und -mythen verschiedenster Herkunft herausgegeben. Aus der früheren Veröffentlichung "Indianermärchen aus Mexiko" (zuletzt BA 10/94) in dieser Reihe wurden 4 Texte übernommen. Ansonsten sind statt der dort abgedruckten, in neuerer Zeit aufgezeichneten Volkserzählungen europäischer Prägung nur alte indianische Texte, Mythen und Lieder enthalten, dazu historische Berichte (z.B. "Der toltekische Architekt von Chichen Itza" und "Die Spanier in Tenochtitlan", letzteres von Diaz del Castillo 1632). Also ein fast ganz neues Buch. Ausserdem Glossar der mexikanischen Götter, Herrscher, Städte und Symbole, Nachwort "Die Kulturen Mesoamerikas", Quellen- und Literaturverzeichnis. Zur weiteren Ergänzung des Themas. - Brigitte Prorini D'Agata

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

11

Neis, Edgar: Erläuterungen zu William Shakespeare, Romeo und Julia. - 6., erw. u. neubearb. Aufl. - Hollfeld : Bange, 1988. - 109 S. ; 16 cm. - (Königs Erläuterungen und Materialien ; 55/55a)

ISBN 3-8044-0298-4 kt. : 7.95

NE: GT

Kurzannotation:

Materialien zur Entstehungsgeschichte des Dramas, Inhaltsangabe, Personencharakteristik, dazu ein Kapitel über "Romeo und Julia" im Spiegel der Literaturkritik.

Besprechung:

Zu den reihenüblichen Informationen über Entstehung, Handlung und Personencharakteristik tritt hier ein Kapitel "Shakespeare und die Tragödie 'Romeo und Julia' im Spiegel der Literaturkritik". Einzige Einzelinterpretation zum Stück. (2 S) - LK/PF: Krauter

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

12

Neuordnung der Abfallwirtschaft / Günter Burgbacher ... - Ehningen bei Böblingen : expert-Verl., 1991. - 247 S. : Ill., graph. Darst. ; 21 cm. - (Innovative Abfallwirtschaft ; 1)

ISBN 3-8169-0670-2 kt. : 68.-

NE: Burgbacher, Günter; GT

Besprechung:

Ein Sammelband mit Beiträgen von Fachleuten hauptsächlich aus der Industrie, vom TÜV, aus Ministerien sowie aus Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden. Aus verschiedenen Blickwinkeln wird der aktuelle Stand der abfallwirtschaftlichen Bemühungen der Kommunen beleuchtet, wie sie sich angesichts der Neuordnung des Abfallrechts (Ziele: Abfallminderung und ressourcensparende Verwendung von Roh- und Hilfsstoffen) darstellen. Am Beispiel des Landes Baden-Württemberg und einzelner Gemeinden und Landkreise werden nicht nur technische, sondern auch rechtliche Fragen und Massnahmen behandelt. Die Fragestellungen sind aber auch für Gemeinden ausserhalb Baden-Württembergs von Bedeutung. Angesprochen sind vor allem Fachleute, aber auch umweltbewusste Laien, Kommunalpolitiker, Lehrer. Denkbar als praxisnahe Ergänzung z.B. zu dem Hochschullehrbuch von B. Bilitewski: "Abfallwirtschaft" (ID 47/90). (3) - Leo Prawitt

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

13

Nin, Anaïs: Briefe der Leidenschaft : 1932 - 1953 ; d. Zeugnis e. einzigartigen literar. u. erot. Beziehung / Anaïs Nin ; Henry Miller. - 1. Aufl. - München [u.a.] : Scherz, 1989. - 432 S. ; 23 cm EST: A literate passion. - Aus d. Engl. übers.

ISBN 3-502-10510-3 fest geb. : 48.-

NE: Miller, Henry

Besprechung:

1931 traf A. Nin Henry Miller (s. a. "Henry, June und ich", ID 13/87), mit dem sie für ein Jahrzehnt eine tiefe Leidenschaft und lebenslange Literaten-Freundschaft verband. Aus einem riesigen Briefbestand (die Briefe H. Millers an A. Nin s. BA 245, 337) hat G. Stuhlmann 250 Briefe der Jahre 1932 bis 1953 herausgesucht, z.T. gekürzt und mit einigen Kommentaren sowie sorgfältigen biographischen Angaben und einem höchst interessanten Vorwort versehen. Die Briefe sind vornehmlich als Dokumente ihrer Sinnlichkeit, ihrer Zuneigung, ihres kreativen Gedankenaustausches ausgewählt worden. Hier wird - von H. Miller auch drastisch - ausgesprochen, was die Nin in ihren Tagebüchern und Romanen hinter sensiblen Reflexionen und Metaphern weiblicher Sinnlichkeit verbarg. Die Auswahl macht den Leser zum Voyeur, er erfährt viel über private Auslöser erotischer Dichtung. - Nur für grosse Bibliotheken. - Birgit Dankert

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

14

Pesch, Otto H.: Thomas von Aquin : Grenze u. Grösse mittelalterl. Theologie ; e. Einf. / Otto Hermann Pesch. - Mainz : Matthias-Grünwald-Verl., 1988. - 452 S.

ISBN 3-7867-1371-5 fest geb. : 48.-

Besprechung:

Der Hamburger Dogmatiker legt eine hervorragende Hinführung zur Theologie des Thomas (1225-1274) vor, die bisher in dieser Form fehlte. Hingegen gibt es mehrere Biographien, z.B. von J. A. Weisheipl (BA 12/70, 335), und philosophische Einleitungen, z.B. von J. Pieper: "Thomas von Aquin" (Kösel 1986), zu diesem Kirchenlehrer.

Pesch stellt seine Theologie anhand von Fallbeispielen anschaulich und nachvollziehbar dar. Ein historisch-biographischer Vorspann, das ausführliche Sachregister und Hinweise zur Vertiefung des Erarbeiteten machen das Werk zu einem vorzüglichen Studienbuch für Theologen, Historiker und Studenten. Obwohl sicherlich ein Standardwerk, empfiehlt sich die Anschaffung wegen des begrenzten Interessentenkreises nur für ausgebaute Bestände. - Alfred Sobel

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

15

Renner, Franz: Spinnen : ungeheuer, sympath. - Kaiserslautern : Nitzsche, 1990. - 96 S. : zahlr. Ill. ; 21 cm. - (Reihe Natur ; 1)

ISBN 3-9802102-0-0 kt. : 15,-

NE: GT

Kurzannotation:

Behandelt allgemeinverständlich Biologie und Kulturgeschichte der Spinne(n); mit Zeichnungen und einigen Schwarzweissfotos.

Besprechung:

Ein sehr empfehlenswertes Büchlein über die interessanten Tiere. Behandelt zunächst die allgemeinen biologischen Tatsachen: Körperbau, Nahrung, Fortpflanzung, Entwicklung, Spinnrüsen und -fäden, es folgen einige besonders häufige einheimische Spinnen, schliesslich eine Kulturgeschichte auf 35 Seiten: Spinne in Aberglauben, in Karikatur und Literatur, Spinnen in der Völkerkunde. Gut geschrieben, breit interessant, sparsam ausgestattet (Zeichnungen, einige Schwarzweissfotos). (2 S) - Klaus Bock

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

16

Schewe, Carola: Alleinerziehend - na und? : Rat und Hilfe für Alltag, Erziehung und seelische Krisen / Carola Schewe. - 1. Aufl. - München : Gräfe und Unzer, 1995. - 96 S. : Ill. ; 22 cm. - (Ratgeber Leben : Familie)

Auch als "Ratgeber Leben : Frau" bezeichnet

ISBN 3-7742-2524-9 kt. : 19,80

Kurzannotation:

Die Autorin greift wesentliche Stichworte zum Thema auf, wobei sie Anstoss zur produktiven Auseinandersetzung mit sich selbst gibt.

Besprechung:

Der knappe, moderne Ratgeber einer neuen "Ratgeber Leben"-Reihe greift einfach und geschickt wesentliche Stichworte zum Thema auf. Die Autorin ist Pädagogin, selbst betroffen und im Vorstand des "Verband alleinerziehender Mütter und Väter". Sie stellt die Einelternfamilie als eine Lebensform unter vielen dar, mit spezifischen Vorteilen und Problemen. Ihre sicher hilfreichen Ratschläge und Tips zum pragmatischen Umgang mit Alltagsschwierigkeiten geben Anstoss zur produktiven Auseinandersetzung mit sich selbst, den oft zu hohen Ansprüchen an sich und daraus resultierenden Schuldgefühlen, streifen ebenso Erziehungsfragen wie Zeit-Management. Weniger hilfreich fand ich die allzu idealtypischen Fotos im Reklamestil. (2) - Heidrun Lembach-Küster

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

17

Biologische Wirkungen elektromagnetischer Felder : Vorträge der VDE-Fachtagung am 9. und 10. November 1993 in Bad Nauheim / wiss. Tagungsleitung: Norbert Krause ... Veranst.: Verb. Deutscher Elektrotechniker (VDE) e.V. ... - Berlin [u.a.] : vde-Verl., 1993. - 180 S. : graph. Darst. ; 30 cm. - (VDE-Fachbericht ; 45)

Enth.: Teil 1. Niederfrequente Felder. - Teil 2. Hochfrequente Felder

ISBN 3-8007-1964-9 kt. : 78,00

Eine Sammlung von Aufsätzen verschiedener Fachleute aus einigen Fachinstituten, Universitäten usw. aufgrund einer Tagung 1993 in Nauheim/Wetterau. Es sind durchweg sachliche Beiträge mit vielen Daten, Diagrammen usw., ähnlich wie in H.-J. Haubrichs Sammelband (ID 41/90) oder in "Schutz vor elektromagnetischer Strahlung beim Mobilfunk" (ID 31/93). Auch zum weitgefaßten Thema "mögliche Gefahren, Schäden durch Elektrizität": die nicht ganz so wissenschaftlichen Beiträge von W.-D. Rose (BA 9/87 sowie 9/90) und P. Brodeur (BA 3/91) oder "Elektrosmog" (BA 6/94). Trotz des hohen Preises möglichst neben den beiden Erstgenannten.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

18

Gutenberg digital : Göttinger Gutenberg-Bibel, Musterbuch und Helmaspergersches Notariatsinstrument / Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. - München [u.a.] : Saur, 2000. - 2 CD-ROM + Beil. in Box

Voraussetzungen: PC 486DX/66 MHz oder höher, Macintosh/Power-Macintosh, Arbeitsspeicher 32 MB RAM, Festplattenspeicher 6 MB frei, Betriebssystem Windows 95/98/NT, MacOS ab Version 7.x, Linux, Grafikkarte, CD-ROM-Laufwerk (8x)

ISBN 3-598-40470-0

Anlässlich des 600. Geburtsjahres von Gutenberg findet in Göttingen eine Ausstellung statt, in der u.a. die Staats- und Universitätsbibliothek der 1. in beweglichen Lettern gedruckten Bibel von 1454 vorstellt, eines der wenigen Exemplare auf Pergament, die noch erhalten sind. Der Text von 1282 Seiten mit den Illustrationen wurde auf 2 CDs eingescannt und steht damit erstmalig einer breiten Öffentlichkeit in dieser Vollständigkeit zur Verfügung. Zusätzlich wurde das Göttinger Musterbuch für die Ausmalung der Handschriften sowie die Dokumentation eines Rechtsstreites Gutenbergs mit seinem Geldgeber eingegeben, das so genannte Helmaspergersche Notariatsinstrument. Installation und Bedienung sind einfach, Detailansichten sind möglich, gerade die Vergrößerungen der Verzierungen sind sehenswert. Zusätzlich erklärende Texte zu Gutenberg, zum Buchdruck und Übersetzungen der lateinischen Bibeltexte. Ein außergewöhnliches Unterfangen, das Beachtung und Anerkennung verdient. Zum Staunen für den Laien und zum Arbeiten für den Wissenschaftler.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

19

Schaefer, Beate: –Das– Orakel von Cumae : eine sibyllinische Komödie / Beate Schaefer. – Frankfurt am Main : Eichborn, 2000. - 301 S. ; 22 cm

ISBN 3-8218-0824-1 fest geb. : 39.80

Ihr ungewöhnliches Romandebüt sieht die 1961 geborene deutsche Autorin als Hommage an 3 namhafte Autoren: R. Graves ("Ich, Claudius, Kaiser und Gott" BA 5/90), D. Adams ("Per Anhalter durch die Galaxis" BA 4/82,1) und Krimischriftstellerin D. L. Sayers. An der Ausgrabungsstätte des antiken Cumae treffen 2 skurille Computerfreaks aufeinander: der Amerikaner Theophilus Mittenzwei und der heimatlose Enea Potter (hat aber nichts mit Harry Potter zu tun!). Während Theo mit einem Stilledetektor versucht, den perfekten Ruheort zu finden, verdient Enea ein bisschen Geld mit ominösen Orakelsprüchen, die er per E-Mail von einer Cyber-Sybille erhält. Beide vereint allerdings das Wissen, dass in einer der Höhlen von Cumae eine Frau herzerreißend weint. Theo macht sich auf die Suche nach dem mysteriösen Weinen, gerät dabei an eine faszinierende Frau, die ihn an der Seite Kaiser Augustus' auf geheimnisvolle Weise in das antike Rom mitnimmt. Der spannend und witzig erzählte Zeitreise-Roman spielt auf mehreren Handlungsebenen, lässt sich leicht lesen und wird Krimi- und Cyberfans sowie Freunde historischer Romane ansprechen.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

20

Albert, Thomas: Minolta Dynax 300si : [mit ausführlichem Grundkurs Fotografie] / Thomas Albert. - Gilching : vfv, 1995. - 144 S. : zahlr. Ill. (z.T. farb.), graph. Darst. ; 21 cm. - (Foto-Guide)
ISBN 3-88955-086-X kt. : 29,80

Die "300" ist eine vor allem für Anfänger gedachte Autofocus-Spiegelreflexkamera mit eingebautem Blitzgerät, die die "si" - Reihe nach unten abrundet (vgl. z.B. T. Maschke: "Minolta Dynax 500 si", "Minolta Dynax 700 si" beide ID 46/94). Der Zielgruppe gemäß ist der Preis von etwa 500,- für das Gehäuse ohne Objektiv recht moderat. Neben einer Beschreibung von Kamera, Zubehör u.a. findet sich noch eine ca. 60 Seiten umfassende Einführung in die Fotografie.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

21

Altern: äussere Realität, innere Wirklichkeiten : psychoanalytische Beiträge zum Prozess des Alterns / Martin Teising (Hrsg.). - Opladen [u.a.] : Westdt. Verl., 1998. - 294 S.

ISBN 3-531-13035-8 kt. : 56,00

Sozialforscher, Therapeuten, Analytiker und Ärzte untersuchen aus psychoanalytischem Blickwinkel, wie sich die psychische Welt des alternden Menschen wandelt und unter welchen Umständen die innere Welt unverändert bestehen bleibt. Ein thematisch breit angelegter und anspruchsvoller Kongressbericht (Kassel 1996) . - Vorwiegend für Fachleute.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

22

Ackermann, Norbert: Lichttechnik : Systeme der Bühnen- und Studiobeleuchtung rationell planen und projektieren / Norbert Ackermann. - München [u.a.] : Oldenbourg, 2001. - 231 S. : zahlr. Ill. (z.T. farb.), graph. Darst. ; 25 cm
ISBN 3-486-27026-5 kt. : 126.74, 64.80 - ISBN 3-7029-0454-9 (Oldenbourg, Wien)

Der Band bietet Grundlagen, praktische Antworten auf zahlreiche Fragen, viele Tipps und Tricks. Der hilfreiche Anhang enthält ein Lexikon der wichtigsten Fachbegriffe, das obligatorische Prüfbuch als Muster u.a., aber auch einiges an Werbung. Das Buch dient Studenten als Einführung, Planern in der Praxis bei Theatern und Fernsehstudios als Informations- und Nachschlagewerk, es kann auch schon von allgemein Interessierten genutzt werden. Dennoch erst nach dem preisgünstigeren M. Ebner, der sogar noch eine CD-ROM enthält und sich eher an Amateurmusiker wendet.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

23

Barockes Silber / [Gestaltung und Reprod.: Michael Imhof]. - 1. Aufl. - Petersberg : Imhof, 1998. - 160 S. : zahlr. Ill. (überw. farb.). - (Kataloge des Dom-Museums Hildesheim ; 1)
ISBN 3-932526-35-X fest geb. : 49,00

Der Katalog wurde vom Dom-Museum in Hildesheim herausgegeben und bringt liturgische Silberarbeiten der Zeit 1600 bis ca. 1780. Er soll damit an die Hochblüte des Hildesheimer Stiftes und der Hildesheimer Gold- und Silberschmiede erinnern, die für Dom und Kirchen liturgische Geräte geschaffen haben. Einige Geräte sind heute zerstört, anderes ist noch vorhanden und wurde durch Leihgaben ergänzt. Das Katalogbuch bringt Beiträge über das Hochstift und den Hildesheimer Domschatz, der zu den bedeutendsten gehörte. Der Katalogteil verzeichnet knapp 90, z.T. hervorragende Silberarbeiten wie Silberantependien, Reliefs, Meßkelche, Monstranzen u.a. von Hildesheimern, Augsburger u.a. Silberschmieden. Die Exponate sind alle farbig abgebildet und ausführlich beschrieben. Abgeschlossen wird das Werk mit Kurzbiographien der genannten Gold- und Silberschmiede und einem Literaturverzeichnis. Katalog mit schönen Beispielen christlicher Kunst, dürfte aber nur von regionalem Interesse sein. (3)

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

24

Swaan, Wim: ~~Die~~ grossen Kathedralen : Albi, Amiens, Bourges, Burgos, Canterbury, Chartres, Coutances, Ely, Florenz, Freiburg, Gloucester, Köln, Laon, Leon, Lincoln, Mailand, Orvieto, Palma de Mallorca, Pamplona, Paris, Peterborough, Reims, Regensburg, Rouen, Salisbury, Sevilla, Siena, Strassburg, Toledo, Ulm, Wells, Wien, York / Win Swaan. - Sonderausg., unveränd. Nachdr. - Köln : DuMont, 1996. - 328 S. : überw. Ill. (z.T. farb.), graph. Darst. ; 32 cm
ISBN 3-7701-3817-1 fest geb. : 49,90

Großformatiger Bildband zu den bedeutendsten gotischen Kathedralen in Frankreich, England, Deutschland, Spanien und Italien. Dieser Titel wurde 1969 schon einmal veröffentlicht (BA 273, 288), er kostete für damalige Zeiten schwer erschwingliche 98 Mark. Dieser unveränderte Nachdruck kann also, da nach 27 Jahren zum halben Preis zu haben, schon als Schnäppchen bezeichnet werden. Um so mehr, als es sich immer noch um ein sehens- und lesenswertes Buch handelt mit herausragendem Bildmaterial und einem Text, der anschaulich und fundiert über die Bedeutung der gotischen Kathedralen für die mittelalterliche Gesellschaft und den Glauben, die Erbauer der Kathedralen und die Merkmale des gotischen Baustils informiert. Zahlreiche Ganz- und Detailaufnahmen der 33

beschriebenen Kathedralen. Die Bibliographie ist natürlich nicht mehr aktuell, der Text in einigen Punkten auch nicht. Aktueller und umfassender, aber viel teurer: Die Gotik-Bände des "Universum der Kunst" (zuletzt: "Das Jahrhundert der großen Kathedralen", ID 30/90).

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

25

Sengespeick-Roos, Christa:—Das— ganz Normale tun : Widerstandsräume in der DDR-Kirche / Christa Sengespeick-Roos. - 1. Aufl. - Berlin : Ed. Hentrich, 1997. - 211 S. : Ill.
ISBN 3-89468-234-5 kt. : 29,80

Besprechung: Die Autorin war in den letzten 7 Jahren der DDR Pfarrerin in der Ostberliner Auferstehungsgemeinde im Bezirk Friedrichshain, Anlaufstation und Sammelbecken für Menschen, die mit dem Staat in Konflikt geraten waren, Zwischenstation für Ausreisewillige, Freiraum für offenen Meinungsaustausch. Aktionen wie "Frauen für den Frieden", politische Nachtgebete sorgten für Spannungen auch mit der Kirchenleitung. Sie versucht, anhand von Tonbandnachschriften, Gedächtnisprotokollen, Stasi-Akten, Gesprächen mit damaligen IMs und einem Dialog mit der Frankfurter Literaturwissenschaftlerin Christa Bürger der Frage nachzugehen und sich bewußt zu werden: was war damals wirklich. — Ein Beitrag zum Verständnis der jüngsten deutschen Geschichte nicht nur für die, die dabei gewesen sind oder betroffen waren.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

26

Abfallwirtschaft und Umwelt / von Peter Dreher ... - Bonn : Economica-Verl., 1998. - X, 186 S. : graph. Darst. - (Umweltschutz - Grundlagen und Praxis ; 13)
ISBN 3-87081-602-3 kt. : 29,80

Ein weiterer Band des auf 17 Bände konzipierten Handbuches "Umweltschutz - Grundlagen und Praxis" (zuletzt "Schutz der Meere ...", ID 25/97), bislang wurden hier 13 Bände vorgestellt. In diesem Band geht es insbesondere um die Analyse und Bewertung von Stoffströmen, um Ansätze zur Stoffflußsteuerung allgemein sowie um Instrumente zur Steuerung gewünschter Stoffflüsse. Die Wiederverwertung von Stoffen, der Stoffkreislauf letztendlich ist das zentrale Thema. Davon kann man nach Ansicht der Autoren in Deutschland noch nicht sprechen; ihrer Auffassung nach ist Deutschland zur "Stoffsenke" geworden, in der sich alle möglichen Stoffe sammeln. Die Autoren stellen aber nicht nur die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Abfallwirtschaft und Abfallpolitik in Deutschland dar, sondern zeigen auch Lösungsansätze auf; auch globale Aspekte werden einbezogen. Angesprochen sind Fachleute der Politik, Wirtschaft sowie in Behörden und in der Forschung. Bibliotheken, die sich das vorgestellte "Handbuch Abfall-Wirtschaft und Recycling" (BA 6/94) nicht leisten konnten, kann dieser Titel gute Dienste leisten.

RVK:

DK:

DDC 21:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

27

Gott und Götter im alten Ägypten : [Sammlung Resandro, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin, 1992 ...] / [veröff. anlässlich der gleichnamigen Sonderausstellung]. Sylvia Schoske ; Dietrich Wildung. - 2. Aufl. - Mainz am Rhein : Zabern, 1993. - VIII, 264 S. : überw. Ill. (überw. farb.), graph. Darst., Kt. ; 30 cm

ISBN 3-8053-1409-4 fest geb. : 88,00

Besprechung: Begleitband zu einer Ausstellung 1992/93 (Berlin, München, Hamburg), der vielfach noch nicht gezeigte altägyptische Götterdarstellungen in kleinformatischen Kunstwerken vorstellt. Das hat seinen erklärten Sinn darin, daß gerade diese "Kleinkunst" als bildliche Quelle einen besseren Eindruck von der Glaubenswirklichkeit der altägyptischen Bevölkerung gibt, als die ausschließlich durch die Auswertung von Textquellen gewonnenen Götterschemata. Daß diese Schemata nicht so starr zu sehen sind, zeigt die Vielfalt der hier vorgestellten Exponate. Geordnet ist das Material in 9 thematische Kapitel, denen jeweils nach kurzer Einführung die entsprechenden, ausführlich erläuterten und sehr gut abgebildeten Objekte zugeordnet sind (insgesamt gut 200 Abbildungen, in der Mehrzahl farbig). Register. Über die Ausstellung hinaus ein wichtiger Beitrag zum Verständnis der altägyptischen Kultur.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

28

Hartmann, Jürgen: Westliche Regierungssysteme : Parlamentarismus, präsidentielles und semi-präsidentielles Regierungssystem / Jürgen Hartmann. - Opladen : Leske + Budrich, 2000. - 221 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Grundwissen Politik ; 29)
ISBN 3-8100-2915-7 kt. : 29.80

Der Politikprofessor (Bundeswehr-Uni Hamburg) legt hier eine Einführung in die vergleichende Regierungslehre vor, die sich an den "Prototypen" westlicher Regierungssysteme orientiert: parlamentarisches System (Großbritannien), Präsidialsystem (USA) und semi-präsidentielles System (Frankreich). Der Untersuchung der einzelnen Systeme ist eine Einführung in Geschichte, Typologie und Terminologie der theoretischen Beschreibung von Regierungssystemen vorangestellt. Innerhalb der 3 Hauptkapitel behandelt der Autor die 3 prototypischen Regierungssysteme weitgehend analog: kurzer historischer Abriss, verfassungsrechtlicher Rahmen, Parlament, Staatsoberhaupt, Regierung und Verwaltung, Gerichtswesen, Parteien und Verbände. Leider fehlt ein Register. Das Lehrbuch geht auf einen Kurs der Fernuni Hagen zurück und ist für das Selbststudium konzipiert. Daher auch für Schüler der gymnasialen Oberstufe geeignet. W. Röhrich (BA 1/00) geht über diese Typologie hinaus und beschreibt - allerdings kompakter – weitere politische Systeme. Hartmanns Einführung ist ein Lehrbuch im besten Sinne.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

29

Kurmann-Schwarz, Brigitte: Chartres - die Kathedrale / Text von Brigitte Kurmann-Schwarz und Peter Kurmann. Fotogr. von Claude Sauvageot. - Regensburg : Schnell + Steiner, 2001. - 311 S. : zahlr. Ill. (z.T. farb.), graph. Darst. ; 26 cm. - (Monumente der Gotik)
ISBN 3-7954-1234-X fest geb. : 99.80

Ein weiterer Band der neuen Reihe "Monumente der Gotik" (vgl. auch B. van den Bossche: "Straßburg" und "Reims" in dieser Nr.). In der Art eines Rundgangs, in Text und Bild den Informationsgehalt durchschnittlicher Kunstführer weit überbietend, zeigt dieser umfangreiche Band eine Gesamtschau der Kathedrale einschließlich

Architektur, Glasmalereien und Skulpturenausstattung. Allgemeinverständlich, neuere Forschungsansätze einschließend und diskutierend werden Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Baus, Ikonographie und Datierung der Glasmalereien und der Skulpturen dargestellt, begleitet von zahlreichen Illustrationen, Zeichnungen, Grund- und Aufrissen. Der Bedeutung des Baus angemessen detaillierter Band, in größeren Bibliotheken bei entsprechendem Etat neben "Die gotische Architektur in Frankreich" (ID 19/96) bzw. "Das Jahrhundert der großen Kathedralen" (ID 30/90) einsetzbar.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

30

Aktiengesetz GmbH-Gesetz. Mit Umwandlungsgesetz, Publizitätsgesetz ... ; Textausgabe mit ausführlichem Sachregister und einer Einführung. Von Wolfgang Hefermehl. - Sonderausg., 31., überarb. Aufl., Stand: 20. März 1999. - [München] : Dt. Taschenbuch-Verl., 1999. - XXXIX, 374 S. ; 20 cm. - (dtv ; 5010 : Beck-Texte im dtv)
ISBN 3-423-05010-1 kt. : 9,90 - ISBN 3-406-45238-8 (Beck)

Textausgabe der beiden grundlegenden Gesetze zu den Kapitalgesellschaften in aktueller Neuausgabe (hier zuletzt 27. Auflage, Stand: 1. Dezember 1995, BA 7/96), mit einer Einführung in das Rechtsgebiet sowie einem brauchbaren Register im Anhang. Die Änderungen zu den Voraufgaben sind eher gering, deshalb vorwiegend zur Ersatzbeschaffung empfohlen.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

31

Dombrowski, Juri: "Der" Hüter der Altertümer : Roman / Jurij Dombrowskij. - Hildesheim : Claassen, 1997. - 382 S.
ISBN 3-546-00113-3 fest geb. : 39,80

Im Frühjahr 1933 wird der Ich-Erzähler, ein Historiker aus Moskau, in ein Museum nach Alma Ata in Kasachstan abgeordnet. Er beschäftigt sich mit Ausstellungen und archäologischen Funden, befreundet sich mit dem Museumsdirektor und einem Schreiner, dem "Tischleropa", und kümmert sich nur wenig um die politischen Ereignisse. Doch zur Zeit des Stalinismus kann man sich auch in der sowjetischen Provinz und an einem vermeintlich so idyllischen Ort wie einem Museum den Auswüchsen der totalitären Ideologie nicht entziehen. Dombrowski verquickt in diesem Roman, wie schon in "Die Fakultät unnützer Dinge" (ID 50/90), auf meisterhafte Weise autobiographische und zeitgeschichtliche, fast bis zum Ende der Chruschtschow-Ära reichende Elemente zur literarischen Aufarbeitung einer tragischen Epoche der sowjetischen Geschichte. Für größere Bestände.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

32

Das Affen-Buch / hrsg. von Thomas Schaefer ... - Zürich : Haffmans, 1994. - 411 S. : Ill. ; 22 cm
ISBN 3-251-00246-5 fest geb. : 38,00

Eine Anthologie zum Thema Affe unter dem Motto "Bei den Affen ist es nämlich nicht anders als bei den Menschen". Gegenstand ist vornehmlich der Menschenaffe als literarische Figur, als Objekt der Naturgeschichte und Zoologie, der Philosophie, der Sprache und Sprechfähigkeit, der Erziehung durch den Menschen. Weitgespannt die Namen der Autoren, Schriftsteller, Philosophen, Naturwissenschaftler, darunter, in bunter Folge, u.a. Lessing, Goethe, Nietzsche, Tucholsky, Kästner, Schopenhauer, Musil, E. A. Poe, P. Highsmith, Kafka, Darwin, Brehm, F. Engels, Kant, W. Busch, D. E. Zimmer. Eine vergnügliche und nachdenklich stimmende, immer lohnende Lektüre. – Für möglichst viele Bibliotheken.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

33

Spieler, Reinhard: Max Beckmann : Bildwelt und Weltbild in den Triptychen. - Köln : DuMont, 1998. - 285 S. : Ill. (z.T. farb.)
ISBN 3-7701-4654-9 kt. : 49,90

Besprechung: Beckmanns Triptychen zählen zu den bedeutendsten Bildensembles der modernen deutschen Kunst, sie befinden sich in der Hauptsache in amerikanischen Museen. Erst als 50jähriger malte Beckmann sein 1. Triptychon ("Abfahrt", 1933), das bekannteste dürften die "Argonauten" von 1949-50 sein, denen H. Belting einen eigenen Beitrag wiet. Spieler untersucht in seiner Dissertation Formales, Gestaltung, Motive und Mythologie, mit denen er die Bilder als Kulminationspunkt im Werk Beckmanns betrachtet und dessen Weltbild zuordnet. Die Triptychen sind kleinformatig in Farbe abgebildet, andere Bildbeispiele sind dem Text zugeordnet. Mit Anmerkungen, Literaturverzeichnis. Nicht leicht zugängliche Ergänzung zur anwachsenden Beckmann-Literatur.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

34

Pilgerziele der Christenheit : Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela / hrsg. von Paolo Caucci von Saucken. Mit Beitr. von Fernando López Alsina ... - Stuttgart : Belser, 1999. - 384 S. : überw. Ill. (z.T. farb.), Kt. ; 31 cm
ISBN 3-7630-2372-0 fest geb. : 198.00

Die biblischen Stätten zu Jerursalem, die Apostelgräber in Rom und Santiago de Compostela waren schon im Mittelalter bevorzugte Ziele christliche Pilgerziele. Über Bedingungen, Motive, Alltag und Bestimmung informierte N. Ohler in "Pilgerleben im Mittelalter" (BA 8/94). Das jetzige Pendant dazu ist ein großformatiger, in jeder Hinsicht gewichtiger Band mit 12 Beiträgen renommierter Fachleute aus Europa: wissenschaftlich gehandelt wird von Pilgerfahrt, Pilgern, Pilgerwegen und heiligen Orten, historische Hintergründe werden aufgehellet, allgemeinverständlich in das Pilgerwesen eingeführt. Trotz über 400 vielfach farbigen Abbildungen erlesener Auswahl, informativer Qualität und vorzüglicher Reproduktion, die die Darstellung des Themas in der Kunst anschaulich machen, ist das Buch aber kein reiner Schauband. Eine etwa 400 Titel umfassende Bibliographie gibt Hinweise zum Weiterstudium. Der aktuelle Band (Heiliges Jahr, Jakobsweg) führt inhaltlich über das als Einführung besser geeigneten Buch von Ohler hinaus.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

35

Pflumm, Walter: Biologie der Säugetiere : mit 4 Tabellen / Walter Pflumm. In Zusammenarbeit mit Margarete Pflumm-Eisbrenner. - 2., durchges. Aufl. - Berlin : Parey, 1996. - 565 S. : zahlr. Ill. und graph. Darst. ; 24 cm
ISBN 3-8263-3140-0 kt. : 48,00

Spezielles Hochschullehrbuch der Säugetierkunde. Praktisch unverändert gegenüber der 1. Auflage (s. ID 47/89).
Damaliges Urteil: "... behandelt Anatomie, Physiologie, Verhalten, Evolution, Systematik und kann bei dieser umfassenden Thematik häufig nur stichwortartig Auskunft geben ... eignet sich gut als Nachschlagewerk, vor allem für die allgemeine Säugetierkunde".

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

36

Fester, Thomas: Leben aus dem Feuer? : eine Reise zu den Anwohnern der Vulkane unseres Planeten / Thomas Fester. - Aachen : Shaker, 2000. - 160 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 21 cm. - (Berichte aus der Biologie)
ISBN 3-8265-7973-9 kt. : 39.80

Einige Bakterienarten sind in der Lage, bei Temperaturen bis zu über 100 Grad zu überleben. Diese Hochtemperaturspezialisten existieren z.B. in heißen vulkanischen Quellen, in Thermalquellen im Yellowstone National Park oder in Vulkanen der Tiefsee. Das Buch vermittelt einen Überblick über die systematische Zuordnung dieser Mikroben und beschreibt ihre speziellen Überlebensstrategien und ihre unterschiedlichen Energiequellen. Zudem erklärt der Autor die biochemische Beschaffenheit ihrer Baustrukturen, die diese Temperaturtoleranz ermöglichen, und die physiologischen Anpassungsmechanismen an diese thermischen Extremstandorte. Aufgezeigt werden Möglichkeiten der wirtschaftlich technischen Nutzung dieser Organismen. Einen breiten Raum nimmt die Diskussion um ihre Bedeutung für die Entstehung und Entwicklung des Lebens ein sowie über die Möglichkeiten einer Existenz im Weltall. Eine gut verständliche, konzentrierte Darstellung mit kurzgefassten Kapiteln, einer differenzierten Gliederung und didaktisch übersichtlichen Zusammenfassungen. Ergänzend zu M. Gross (BA 9/97) und "Extremophile" (BA 5/94).

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

37

Begon, Michael: Populationsökologie / Michael Begon, Martin Mortimer und David Thompson. - Heidelberg [u.a.] : Spektrum, Akad. Verl., 1997. - 380 S. : zahlr. graph. Darst.
ISBN 3-86025-258-5 fest geb. : 78,00

Die Populationsökologie, ein Teilgebiet der Theoretischen Ökologie, untersucht (biologische) Größen von Pflanzen- und Tierpopulationen, Dynamik und Wechselwirkungen innerhalb der Populationen (u.a. Konkurrenz, Räuber-Beute-Systeme, Wirt-Parasit). Dieses, im Original bereits in der 3. Auflage vorliegende, nicht ohne mathematische Kenntnisse verständliche Lehrbuch wendet sich in erste Linie an fortgeschrittene Studenten und Fachleute (vgl. M. Begon: "Ökologie", BA 4/92; von K. Bock seinerzeit sehr positiv beurteiltes umfangreiches Hochschullehrbuch). Zum Thema bisher wenig auf Deutsch erschienen.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

38

Wilkomirski, Benjamin: Bruchstücke : aus einer Kindheit ; 1939 - 1948 / Benjamin Wilkomirski. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Jüdischer Verl., 1995. - 142 S. ; 21 cm
ISBN 3-633-54100-4 fest geb. : 32,00

Besprechung: Die Bilder von seiner Kindheit sind unscharf, Erinnerungsfetzen nur an Transporte, Lager, Waisenhäuser, Baracken des Dahinvegetierens, Tod in vielfältiger Drohung und Todesangst: Benjamin Wilkomirski kennt weder Geburtsdatum noch Herkunft oder Verwandte, assoziiert Kindheit mit Ankunft im Lager Maidanek, später Lublin, mit der "Hundehütte", erinnert sich dunkel an 4 oder 5 Brüder, 2 mit Namen, an den Tod der Mutter, die Aufseherin im Waisenhaus. Später dann die ersten Tage im Schweizer Exil, wieder Kinderheim, Pflegeeltern,

die ihn alles vergessen lassen wollen, was vorher war; in der Schule das Bild vom Tell, der auf den Apfel zielt, was der Knabe (er faselt, sagt die Lehrerin) mit SS-Männern assoziiert, die auf Kinder schießen. Erst als 50jähriger macht er sich auf Spurensuche, Bruchstücke seiner Identität zu finden: jüdische Kindheit in Polen 1939-1948.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

39

Atkins, Peter W.: Im Reich der Elemente : ein Reiseführer zu den Bausteinen der Natur / P. W. Atkins. - Heidelberg [u.a.] : Spektrum, Akad. Verl., 1997. - 182 S. : graph. Darst.
ISBN 3-8274-0233-6 fest geb. : 39,80

"Selten sind grundlegende chemische Konzepte so phantasievoll und anregend erfahrbar gemacht worden wie auf dieser Lese-Expedition" heißt es im Klappentext, und das ist richtig. Thema ist das Periodensystem der chemischen Elemente, dessen Verständnis Schülern oft Schwierigkeiten bereitet. Es wird hier mit einem Königreich, bestehend aus westlichem und östlichem Block, Landenge und Südinsel (die den s-, p-, d- und f-Blocks der Elektronenschalen entsprechen) verglichen. Lebendig erläutert der Autor, der Professor für physikalische Chemie ist und bereits mehrere Bücher veröffentlicht hat, darunter ein Lehrbuch und eines über Moleküle (BA 6/89), die grundlegenden Strukturen des Periodensystems, und die entsprechenden physikalisch-chemischen Eigenschaften, die sich im wesentlichen aus der Elektronenstruktur ergeben. Darüber hinaus geht er auf die Geschichte dieser wichtigen Entdeckung ein. Allen Bibliotheken, auch Schulbibliotheken, zu empfehlen.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

40

Bernhard, Helmut: Wissensspeicher Astronomie / Bernhard ; Lindner ; Schukowski. - 1. Aufl. - Berlin :

Volk-und-Wissen-Verl., 1995. - 192 S. : zahlr. Ill. und graph. Darst. ; 22 cm
ISBN 3-06-081705-7 kt. : 19,80

Der Titel enthält in komprimierter Form mit vielen Tabellen und graphischen Darstellungen das Wichtigste bis zum Abitur. Der Stoff ist nach Gebieten und darin wieder in Stichworte gegliedert; bei der weiteren Erschließung hilft ein Register und eine Zeittafel. Es handelt sich (im Buch wird darauf hingewiesen) um eine erweiterte Neuauflage des gleichnamigen Titels, der in BA 1/87 besprochen war (lag zum Vergleich nicht vor). Zielgruppe sind Schüler der Sekundarstufe 1 wie auch Studienanfänger. Alte Auflagen können noch aufgebraucht werden, sollten aber möglichst ersetzt werden.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

41

Bioanalytik / Friedrich Lottspeich ... (Hrsg.). - Heidelberg [u.a.] : Spektrum, Akad. Verl., 1998. - XXI, 1035 S. : graph. Darst. - (Spektrum-Lehrbuch)
ISBN 3-8274-0041-4 fest geb. : 148,00

Umfassendes Hochschul-Lehrbuch zu analytischen Methoden in den Biowissenschaften (Molekularbiologie, Protein(bio)chemie, z.T. auch moderne Cytogenetik). Es geht um die Analyse der Struktur und Funktion von Nucleinsäuren. Auf neuestem wissenschaftlichem Stand (z.B. Datenanalyse), unter Mitarbeit von mehr als 30 internationalen Wissenschaftlern (Forschung, Lehre, Entwicklung). Rot markierte Stichwort(quer)verweise auf dem sehr breiten Satzspiegel stellen Zusammenhänge her, mit weiterführender Literatur und ausführlichem Sachindex. Nützlich zur thematischen Übersicht das Flußdiagramm auf dem hinteren Vorsatzblatt. Für Naturwissenschaftler, fortgeschrittene Studierende, Mediziner, sachkundige interessierte Leser sowie in den aufgeführten Feldern beruflich Tätige. Also: an Hochschulstandorten für den speziellen Bedarf.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

42

Biologie des Menschen / hrsg. und mit einer Einf. vers. von Volker Sommer. - Heidelberg [u.a.] : Spektrum, Akad. Verl., 1996. - X, 163 S. : Ill. (z.T. farb.), graph. Darst. ; 30 cm. - (Verständliche Forschung)
ISBN 3-8274-0106-2 kt. : 48,00

Beiträge aus "Spektrum der Wissenschaft" zu Phylogenese, Ontogenese und Verhalten des Menschen. In den zwischen 1984 und 1995 erschienenen Artikeln werden u.a. folgende Themen abgehandelt: stammesgeschichtliche Entwicklung des Menschen vom Affen über den Bonobo bis hin zum Homo sapiens; Individualentwicklung, dargestellt etwa am Mutter-Kind-Stoffwechsel während der Schwangerschaft. Der letzte Abschnitt thematisiert das Verhalten des Menschen. Hier wird der Stellenwert von Anlage und Umwelt für die Entwicklung hinterfragt. In weiteren Kapiteln: Alterungsvorgänge, Kooperation und Konkurrenz im Sozialverhalten. Nützliche Zusammenstellung, allerdings kein Lehrbuch wie das Standard-Lehrbuch zu Anatomie, Entwicklungsgeschichte und Physiologie gleichen Titels (Quelle & Meyerverlag; BA 4/92). - Bei zusätzlichem Bedarf, vor allem für Schüler.

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

43

Comins, Neil F.: "Der" Schweif des Kometen : Irrtümer und Legenden über das Universum / Neil F. Comins. - Stuttgart [u.a.] : Dt. Verl.-Anst., 2002. - 317 S. : Ill., graph. Darst. ; 21 cm
ISBN 3-421-05610-2 fest geb. : 19.90

Es gibt weitverbreitete irrtümliche Ansichten: Kometen ziehen einen Schweif hinter sich her, die Sonne scheint, weil in oder auf ihr Gas verbrennt; die Jahreszeiten gehen hauptsächlich auf den sich verändernden Abstand Erde-Sonne zurück, und mit der genauen Erklärung der Gezeiten tut man sich ebenfalls recht schwer. Auch über Schwarze Löcher existieren die sonderlichsten Ansichten, vom Einfluss der Sterne auf den Menschen ganz zu schweigen. Der Autor erklärt ausführlich, wie weit solche Irrtümer verbreitet sind, wie sie entstehen (psychologische Effekte, Begrenzung der Sinneswahrnehmung, unklare Begriffe, ungeprüftes Vorwissen, falsche Einschätzung des "gesunden Menschenverstandes") und was man dagegen tun kann (u.a. genau beobachten und analysieren, sorgsam hinterfragen, nichts ungeprüft übernehmen, sich über eingefahrene Denkweisen klar werden). Sehr klar, verständlich und engagiert geschrieben, ist das Buch zugleich eine Einführung in wissenschaftlich-kritisches Denken und weist darin Verwandtschaft auf zu Carl Sagan: "Der Drache in meiner Garage" (BA 12/97).

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

44

Heidi - Karrieren einer Figur / hrsg. von Ernst Halter. - Zürich : Offizin, 2001. - 295 S. : zahlr. Ill. (z.T. farb.) ; 25 cm

ISBN 3-907496-09-4 fest geb. : 79.00

Besprechung:

Die internationale Erfolgsgeschichte der 1880 erschienenen Erzählung von dem armen Waisenkind, das mit der Schweizer Bergwelt verwachsen ist und in der Großstadt verkümmert, ist ebenso erstaunlich wie die vielen Verfilmungen des Stoffes, vornehmlich nach 1945. Zum 100. Todestag Johanna Spyris, der Schöpferin der ungebrochen lebendigen "Heidi"-Gestalt, erscheint diese Aufsatzsammlung Züricher Literaturwissenschaftler und Volkskundler, die vor allem die Entstehungsgeschichte und den Zeitkontext, zentrale Motive und die Rezeptionsgeschichte beleuchten. Die Beiträge sind in der Regel solide erarbeitet, bieten eine Fülle anregender Informationen und sind ansprechend illustriert. Leider aber lösen sich zu wenige der Autoren vom trockenen Referat- und Seminarstil einer interdisziplinären Hochschulveranstaltung, aus der heraus dieses Buch erwachsen ist. Vorrangig für Großstadtbibliotheken und kinderbibliothekarische Fachbuchbestände. (3) Ronald Schneider

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

45

Asterix und seine Zeit : die grosse Welt des kleinen Galliers / hrsg. von Kai Brodersen. - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2001. - 241 S. : zahlr. Ill. ; 20 cm. - (Beck'sche Reihe ; 1404)

ISBN 3-406-45944-7 kt. : 19.90

Untertitel:

Namhafte Altertumswissenschaftler beschreiben augenzwinkernd ihre Faszination über die Comicgeschichten des

kleinen Galliers, die den Lesern weltweit unterhaltsam, facettenreich und wie ganz nebenbei die Geschichte der römischen Antike vermitteln.

Besprechung:

Wie viele literarische bzw. künstlerische Hervorbringungen von Rang zeitigt auch die Asterix-Serie zahlreiche Sekundärwerke. André Stoll befasste sich mit der "Bild- und Sprachartistik" (BA 328,245), "Das große Asterix-Lexikon" brachte Kurz-Infos zu einzelnen Abenteuern (BA 4/00), "Die spinnen, die ..." zeigte reale Beweise (BA 6/00). René van Royen (BA 8/98) arbeitete ebenso wie "Asterix - das Kultbuch" (BA 5/01) verschiedene Einzelaspekte auf, und Ähnliches tut auch der vorliegende Band. Er enthält Studien zu Asterix' Welt, zu einzelnen Figuren und "Berufsgruppen" sowie zu weiteren Themen althistorischer Forschung. Den Abschluss bildet ein "Werkstattbericht" der Asterix-Übersetzerin G. Penndorf. Sowohl der Herausgeber, Kai Brodersen (s. zuletzt "Metzler Lexikon Geschichte": BA 12/00), wie auch fast alle anderen der 13 Beiträger sind Altertumswissenschaftler. Diese beweisen hohe Kenntnis - von Altertum und Asterix -, ihre sparsam, doch treffend illustrierten Texte sind jedoch alles andere als trocken, sondern ebenso ernsthaft und informativ wie unterhaltsam. Neben den o.g. Werken empfohlen. (2) Roland Schwarz

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

46

Mücke, Eberhard: Kennzeichen technischer Regeln : ein kleines Nachschlagewerk für den Praktiker / Eberhard Mücke. - 1. Aufl. - Berlin [u.a.] : Beuth, 2001. – 336 S. ; 21 cm + Inh.-Übersicht
ISBN 3-410-14905-8 kt. : 42.00

Besprechung:

Kurznachschlagewerk, das zunächst eine Auflistung von Abkürzungen ("Kennzeichen") technischer Regelwerke (von "AD-Merkblätter" der Arbeitsgemeinschaft Druckblätter bis zu "ZVH-Richtlinien" des Zentralverbandes Haustechnik), dann eine Liste der offiziellen Bezeichnungen sowie der Herausgeber, im Hauptteil eine Beschreibung der Regelwerke in alphabetischer Gliederung nach Kurzzeichen bereithält. Bringt Erläuterungen zum Inhalt und zum Umfang des Regelwerkes, enthält Anschriften von Herausgebern und weist auf Bezugsquellen hin. Außerdem werden Beispiele für offizielle und für Verlagspublikationen angegeben. Der Band wendet sich an Praktiker in Firmen und Behörden und setzt den Umgang mit Normen (sind hier nicht berücksichtigt) und Richtlinien voraus. Einsetzbar in Spezialbibliotheken und in größeren Nachschlagebeständen einer Öffentlichen Bibliothek. (3 A)

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

47

Aufwachsen und Lernen in der sozialen Stadt : Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebensräumen / Kirsten Bruhns ... (Hrsg.). - Opladen : Leske + Budrich, 2001. - 356 S. : graph. Darst. ; 22 cm
ISBN 3-8100-3040-6 kt. : 29.80

Besprechung:

Der Band versammelt Beiträge und Ergebnisse einer gleichlautenden Tagung des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend vom November 1999. Beschrieben und analysiert werden Lebenssituationen und -bedingungen von Kindern und Jugendlichen in sozialen Brennpunkten. Zugleich wird versucht, Ansätze und Konzepte zum Abbau dieser problematischen Sozialisationsbedingungen und letztlich eine Politik für eine soziale Stadt zu entwickeln. Zielgruppe sind alle in den Bereichen Sozialarbeit, Stadtentwicklung und Bildung Tätigen. - Ergänzung zu "Armut im Jugendalter" (ID 21/98), "Kinderarmut in Deutschland" (BA 7/00) und "Kinder und Jugendliche in Armut" (ID 15/01). (3)

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

48

Jeni, Kurt: Modernisieren durch Umbauen : das Buch der attraktiven Lösungen und Ausführungs-Beispiele / Kurt Jeni. - Taunusstein : Blottner, 2002. - 126 S. : überw. Ill. (überw. farb.) ; 31 cm
ISBN 3-89367-628-7 fest geb. : 25.00

Untertitel: Zu jeder Umbau-Serie werden die Planungs- und Sanierungsmaßnahmen detailliert im Text und mit zahlreichen Fotos der Baufortschritte aufgezeigt. Einen besonderen Schwerpunkt liegt auf den Themen Finanzierung, Kosten einzelner Maßnahmen, Gesamtkosten und Tipps zum Sparen.

Besprechung: Vom Autor existieren bereits Bücher mit Anregungen für den Umbau von Häusern/Landhäusern (BA 9/97; 8/99), zu denen es keine Überschneidungen gibt. Hier legt er einen attraktiv bebilderten Band vor, der sich detailliert mit den Möglichkeiten und Arbeiten beschäftigt, die beim Modernisieren vorhandener Bausubstanz

durch Umbaumaßnahmen anfallen. Die umfassenden Beispiele betreffen einen alten Kotten, eine Doppelhaushälfte aus den 50er-Jahren, den Umbau eines älteren Einfamilienhauses in 3 eigenständige Wohnungen, sowie die Möglichkeiten einer ökologischen Altbausanierung und 5 kleinere Sanierungsbeispiele. Zu jeder Umbau-Serie werden die Planungs- und Sanierungsmaßnahmen detailliert im Text und mit zahlreichen Fotos der Baufortschritte aufgezeigt. Einen besonderen Schwerpunkt legt der Autor auf Finanzierung, Kosten einzelner Maßnahmen, Gesamtkosten und Tipps zum Sparen. Neben dem Einsatz von modernen Materialien und Technik wird auch das Recycling von Baustoffen erwähnt. Fazit: Fundgrube für umbauwillige Hausbesitzer bzw. Leser, die für den Erhalt alter Bausubstanz Ideen und Fakten suchen. (2) Elke Nibbrig

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

49

England und die Detektive / Luise Berg-Ehlers (Text) ... Mit Fotogr. von Horst Herzig ... - Berlin : Nicolai, 2002. - 127 S. : überw. Ill. (überw. farb.) ; 29 cm
ISBN 3-87584-820-9 fest geb. : 24.90

Untertitel:

Bild-/Textband, der die unterschiedlichen Lebenswelten so berühmter Detektivfiguren wie Sherlock Holmes, Lord Peter Wimsey, Miss Marple u.a. vorstellt und dabei die typischen Aspekte englischen Lebens und Kultur vermittelt. Mit landestypischen Rezepten.

Besprechung:

Ein literarisch-kulinarischer Reiseführer durch England auf den Spuren berühmter Detektive wie Sherlock Holmes (Doyle), Lord Peter Wimsey (Sayers), Adam Dalgliesh (James), Bruder Cadfael (Peters), Miss Marple (Christie) u.a. Der reizvolle und üppig, mit liebevollem Blick für Typisches und Skurriles illustrierte Band macht neben London und Oxford als Hochburgen literarischer Morde auch mit der gar nicht geheuren ländlichen Idylle vertraut, bietet Charakteranalysen der oft exzentrischen Helden und präsentiert, hübsch arrangiert, die keineswegs komplizierten Rezepte jener Gerichte, an denen Holmes und andere sich hätten laben können. Vergleichbar mit Frank Göhre: "Frühstück mit Marlowe" (ID 46/91) und eine gelungene, auch kultur- und sozialgeschichtlich interessante buchenswerte Rundreise durch das literarische und mörderische England. (2) Erann Steinmetz

RVK:

DK:

DDC 22:

KAB:

ASB:

SfB:

[zur Lösung](#)

5.2 Übungen zur Notationsrevision

Hier kommt ein Ausschnitt aus der SfB (Systematik für Bibliotheken 1997). Erfinden Sie hierarchieabbildende Notationen für diesen Ausschnitt und verändern Sie erforderlichenfalls die Klassifikation, soweit Ihre hierarchieabbildenden Notationen es unumgänglich machen! Die Unterklasse *Bautechnik. Architektur* soll die Notation *Tech 900* bekommen (mit Nullen aufgefüllte, dreistellige linksbündige Zahlen); zur Verfügung steht der Notationsraum bis *Tech 999*.

[\[Zu den Lösungen für diese Übungen\]](#)[\[Zurück zur Übersicht\]](#)[\[Zurück zu Kapitel 5.1.2 Pflichtfragen zur Notationsrevision\]](#)[\[Zurück zu Kapitel 6 Fragestellungen\]](#)

Ihr Vorschlag	SfB Systematik für Bibliotheken
Zu den Lösungen für diese Übungen	TECHNIK <ul style="list-style-type: none"> • BAUTECHNIK. ARCHITEKTUR Tech 900 Zeitschriften. Bibliographien. Lexika Tech 902 Allgemeines. Gesamtdarstellungen. Geschichte (h.a. Fachrechnen) Tech 904 Hilfsmittel (Formelsammlungen. Tabellen. Normen)
	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelfragen TechBaustatik. Festigkeitslehre. Tragwerke Tech 908 Bauentwurf. Baukonstruktionslehre Tech 910 Bauzeichnen. Architekturzeichnungen Tech 912 Ingenieurvermessung. Bauaufnahme Tech 914 Kostenrechnung. Kalkulation
	<ul style="list-style-type: none"> • BAUBETRIEBSLEHRE Tech 916 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelfragen Tech 916,1 Bauplanung. Baustelleneinrichtung Tech 916,2 Baumaschinen Tech 916,3 Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB)
	<ul style="list-style-type: none"> • BAUSTOFFKUNDE (h.a. natürliche Baustoffe) Tech 919 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelfragen <p>Tech 919,1 Eigenschaften. Umweltverträglichkeit Tech 919,2 Bindemittel. Mörtel. Beton Tech 919,3 Bausteine. Natursteine. Ziegel. Lehm Tech 919,4 Kunststoffe Tech 919,5 Sonstige Baustoffe (z.B. Glas, Bitumen)</p>
Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • BAUBERUFE <p>Tech 920 Architekt. Bauingenieur Tech 922 Maurer Tech 924 Betonbauer. Stahlbetonbauer Tech 925 Dachdecker Tech 927 Zimmerer und Bautischler. Parkettleger Tech 929 Bauschlosser. Bauklempner Tech 931 Installateur. Isoliermonteur Tech 934 Maler und Lackierer Tech 936 Raumausstatter. Polsterer Tech 938 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Tech 940 Feuerungs- und Schornsteinbauer. Schornsteinfeger Tech 942 Steinmetz. Stuckateur Tech 945 Sonstige Berufe (z.B. Glaser. Estrichleger)</p>
Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • BAUWEISEN <p>Tech 920 Massivbau. Mauerwerksbau ...es folgen weitere Untergruppen auf derselben Hierarchieebene Tech 960 Fertigbauweise...</p>
Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • AUSBAU <p>Tech 963 Bauausführung Tech 965 Bauphysik. Lärmschutz. Wärmeschutz</p>
Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • TIEFBAU <p>Tech 968 Allgemeines ...es folgen weitere Untergruppen auf derselben Hierarchieebene</p>
Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • HOCHBAU <p>Tech 985 Allgemeines ...es folgen weitere Untergruppen auf derselben Hierarchieebene</p>
Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • ZWECKBAU <p>Tech 1010 Allgemeines ...es folgen weitere Untergruppen auf derselben Hierarchieebene</p>
Zu den Lösungen für diese Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • BAUELEMENTE. BAUTEILE <p>Tech 1100 Allgemeines ...es folgen weitere Untergruppen auf derselben Hierarchieebene</p>

[\[Zurück zur Übersicht\]](#)

5.3 Diskussion

- Diskutieren Sie die Thesen von Nohr (1996),
 - dass heutige Bibliotheksklassifikationen stärker präkoordinierend gestaltet werden sollten,
 - dass im Opac Kombinationsmöglichkeiten von klassifikatorischer und verbaler Sacherschließung angeboten werden sollten.
- Optimieren Sie die Interessenkreiserschließung einer ausgewählten Bibliothek, indem Sie die Gruppierungen in Buchhandlungen und Taschenbuchprospekten zu Rate ziehen.
- Betrachten Sie einige der (oft thematisch) begrenzten Klassifikationen, die zur Erschließung des World Wide Webs geschaffen wurden (Internetkataloge), z.B.:
 - [YAHOO Deutschland](#)
 - [Web.de](#)
 - [Die Düsseldorfer Virtuelle Bibliothek](#)
 - [Zentral- und Landesbibliothek Berlin \(ZLB\) - Links](#)
 - [Blinde Kuh](#).

Setzen Sie sich mit der Kritik [Traugott Kochs](#) an Internetkatalogen auseinander: "Die angebotenen Browsingstrukturen sind in keiner Weise an umfassenden, international verbreiteten, inhaltlich kontrollierten Systemen von Wissensstrukturierung, z.B. an etablierten Klassifikationssystemen, orientiert. Die vom Anbieter im Eigenbau konstruierte und veränderte Struktur ist von Zufällen gesteuert und nicht überpersonell und auf längere Zeit hinaus kalkulierbar. Sie ist darüber hinaus selten in der Lage, unterschiedliche Zuwachsraten in verschiedenen Teilen des Systems zu verkraften. Es herrschen Mängel in der Logik, der Hierarchie und Ausschöpfung der Kategorien, der Vollständigkeit, der Terminologie und der Art der internen Verknüpfungen und Mehrfachplatzierungen, die eine korrekte und effiziente Nutzung meist unmöglich machen."

[\[Zurück\]](#)